Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 98 Pfg., postgl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,96 Mk., postgl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" 10 bezw. 20 Pfg. Verlag und Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Ehrendakteur Joseph M. Hasler. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schifters. Theater und Musik: Dr. E. Prinzhorn; Handel und Sport: F. J. Landefeld; für Provinz und Allgemeines: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Joseph Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Telefon SN 6476. — Berliner Vertretung Ehrendakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 6476

Bochumer Volkszeitung — Forles in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

Begründet 1872

Nr. 243 | Mittwoch, den 18. Oktober (Lukas, Ev.) | 1933

Amerika erteilt Frankreich und England eine Absage!

Die Vereinigten Staaten nicht in der „Einheitsfront". / Keine politische Bindung an eine europäische Macht! / Und keine Teilnahme an politischen Besprechungen.

Instruktionen aus Washington.

Eine Erklärung Norman Davis'.

„Wir sind in Genf einzig und allein zu Abrüstungszwecken!"

Genf, 18. Okt. (Drahtb.) Auf Grund von aus Washington eingetroffenen Instruktionen hat der amerikanische Hauptdelegierte Norman folgende offizielle Erklärung veröffentlicht:

„Wir sind in Genf einzig und allein zu Abrüstungszwecken. Solange eine Möglichkeit besteht, die Verhandlungen über die Abrüstung erfolgreich fortzusetzen, werden wir gern dazu beitragen. Wir sind

jedoch nicht an dem politischen Element oder an irgendeiner rein europäischen Seite des Problems interessiert.

Wir stellen nochmals fest, daß wir in keiner Weise politisch an irgendeine europäische Macht gebunden sind.

Uebereinstimmung der Meinungen, die etwa bestanden hat, hat sich allein auf die Frage der Weltabrüstung bezogen. Ob die Umstände für die Fortsetzung der gegenwärtigen Abrüstungsbemühungen günstig sind oder nicht, ist eine Frage, die von Europa und nicht von den Vereinigten Staaten beantwortet werden muß.

Im Laufe dieser Woche werden Besprechungen zwischen den europäischen Hauptstädten stattfinden.

Wir wünschen nicht, an diesen Besprechungen aktiv teilzunehmen, da ihre Voraussetzungen rein politisch sind. Die im Mai d. J. vom Präsidenten Roosevelt in seiner Botschaft an die Staatsoberhäupter aufgestellten Grundsätze bleiben für die Politik der Vereinigten Staaten maßgebend."

Außenminister Hull erklärte gleichzeitig in Washington, daß die Stellungnahme der amerikanischen Regierung in dem formellen Kommuniqué enthalten sei, das Botschafter Davis in seinem Auftrage in Genf ausgab.

Die amerikanische Regierung werde sich an keiner Konferenz und Aktion beteiligen, die nicht die Herabsetzung der Rüstungen zum ausschließlichen Ziel haben.

Diese von Davis publizierte deutliche Absage an alle diejenigen, die Amerika in die **französisch-britische Einheitsfront** einzubeziehen hofften, wird von allen amerikanischen Blättern **in großer Aufmachung** gebracht und durchweg sehr begrüßt. Einige Blätter fügen hinzu, dies bedeute

die Abkehr von der kürzlich festzustellenden Geneigtheit, auf den Bestimmungen über die Abrüstung im deutsch-amerikanischen Friedensvertrag zu bestehen, und stelle infolgedessen eine erhebliche Besserung der Stimmung gegenüber Deutschland dar. Nunmehr wisse Frankreich, daß Amerika nicht gesonnen sei, ihm bei einem Kriege gegen Deutschland ein zweites Mal zu helfen.

Was wird England tun?

Ein Meinungsaustausch mit den Mächten?

„Einschließlich der Regierung Deutschlands?"

Simon „verteidigt" sich am Rundfunk.

Aus London, 18. Oktober. (Drahtb.) Sir John Simon und Unterstaatssekretär Eden trafen Dienstag vormittag, aus Paris kommend, mit dem Flugzeug in London ein. Simon bemühte sich bei seiner Ankunft, Pressevertreter zu meiden. Im Außenministerium wurde er sofort auf die Aeußerungen des Reichsaußenministers von Neurath hingewiesen, wonach Simon den ihm am 6. Oktober vom deutschen Geschäftsträger in London übermittelten deutschen Standpunkt nicht korrekt wiedergegeben habe, besonders gegenüber Amerika. Simon gab hierauf folgende Erklärung ab:

„Es würde mir in der Tat sehr leid tun, wenn irgendeine Meinungsverschiedenheit über einen Tatsachenverhalt mit Baron von Neurath vorhanden wäre. Meine Landsleute können überzeugt sein, daß die angedeutete Ungenauigkeit nicht bei mir liegt."

Am Nachmittag hatte Simon eine einstündige Unterredung mit Macdonald und mit Baldwin in der Downingstreet, wobei er über die Ereignisse in Genf berichtete. Am Dienstag um 22 Uhr sprach er im englischen Rundfunk.

*

Der britische Staatssekretär des Aeußeren, Sir John Simon, erklärte in seinem Rundfunkvortrag über die Abrüstungskonferenz, jedermann erkenne

den Ernst des Ereignisses, das am Sonnabend erfolgt sei, als Deutschland seinen Austritt aus der Abrüstungskonferenz verkündete.

Die Zuhörer könnten versichert sein, daß kein Wort von ihm im Namen der Regierung Großbritanniens gesagt werden würde, was die Lage verschärfen würde. Großbritanniens künftiger Aktionskurs sei **eine Frage, die das Kabinett als Ganzes werde erwägen müssen und die die eingehendste Prüfung und vollste Ueberlegung erfordere.** Dies könne einen **Meinungsaustausch** mit den anderen Mächten, **einschließlich** — so hoffe er — **der Regierung Deutschlands** selbst bedeuten.

Simon erinnert an den Ursprung der **Abrüstungskonferenz** und das **Ziel**, nämlich

eine Weltvereinbarung zur Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen, die von jedem Staat in der Welt unterzeichnet und für ihn bindend sein würden, ob er Mitglied des Völkerbundes sei oder nicht.

Im März dieses Jahres habe die Konferenz einen beträchtlichen Schritt vorwärts gemacht. Ein Konventionsentwurf sei von dem britischen Premierminister unterbreitet und in erster Lesung angenommen worden. Aber die Erörterung führte zu zahlreichen Vorbehalten von seiten verschiedener Staaten und es gab Lücken in dem britischen Konventionsentwurf, die noch ausgefüllt werden mußten. Daher seien die Vertreter der hauptsächlichsten Mächte Europas und die Vereinigten Staaten in der letzten Zeit untereinander zusammengetroffen, um zu versuchen,

durch informelle Unterredungen eine Vereinbarung über diese ersten ausstehenden Punkte zu erzielen.

Er habe sich durch diese letzten Besprechungen bis ganz vor kurzem sehr ermutigt gefühlt. Die Annäherung zu einem **gemeinsamen Standpunkt zwischen Frankreich und Italien** sei unbestreitbar gewesen, die **Mitwirkung der Vereinigten Staaten** sei niemals mehr geschätzt oder mehr wertvoll gewesen. Simon fuhr fort: „Deutschlands Lage ist Ihnen allen bekannt. Hier ist ein großer Staat, der, nachdem er den Krieg verloren hat unter dem Vertrag von Versailles entwaffnet worden. Groß-Britannien übernahm die führende Rolle, indem es letzten Dezember die Erklärung erreichte, die von Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten ebenso wie von uns selber unterzeichnet wurde,

daß Deutschland „gleichfalls die Rechte in einem Regime der Sicherheit" erhalten müßte. Zu dieser Erklärung stehen wir weiterhin. Wir haben niemals darin geschwankt und wir machen heute ihre Gültigkeit geltend."

Simon behauptete dann, kürzliche Ereignisse in Europa hätten das Gefühl der Nervosität erhöht, das Gefühl tatsächlicher Beunruhigung, die der wirkliche Grund sei, weshalb hochgerüstete Staaten zögerten, ihre bewaffneten Streitkräfte zu schwächen. „Wir haben daher," so fuhr der Minister fort, „in diesen Besprechungen **die Aenderungen in dem britischen Plan ausgearbeitet**, die diese neue Lage erforderte, wenn eine Vereinbarung erzielt werden soll." Simon kam dann auf

die informelle Vereinbarung

zu sprechen und erklärte, bei der Veröffentlichung dieses Planes **habe Deutschland mit Recht gefordert**, daß die Abrüstung im einzelnen **in Verträgen niedergelegt** werden müsse, und daß die **Ueberwachung allgemein** und nicht auf ein oder zwei Länder allein angewendet werden dürfe. Mit all diesem **habe er vollkommen übereingestimmt.** Als schließlich die deutsche Forderung formell von neuem mitgeteilt wurde, sei statt der Definierung dessen, was unter „Mustern" verstanden wurde,

die Forderung nach wesentlichem Wiederaufrüsten von Anfang an vorgebracht worden.

Mit Bezug auf die Erklärungen des **deutschen Außenministers** erklärte sich Simon bereit, die Dokumente und Akten zu veröffentlichen, um zu zeigen, daß er die Tatsachen nicht falsch dargestellt habe.

Es werde jetzt gesagt, daß die deutsche Regierung erst beschloß, aus der Abrüstungskonferenz auszutreten wegen seiner (Simons) Erklärung vor dem Büro der Abrüstungskonferenz. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, der unmittelbar nach ihm gesprochen habe, habe nicht nur seine Darstellungen der Unterredung bestätigt, sondern auch in jeder Weise gebilligt und unterstützt. Simon nannte dann die Tatsache, daß sich Deutschland wegen seiner Erklärung am Sonnabend von der Konferenz zurückzog, „eine sehr absurde Behauptung". Wenn der deutsche Außenminister ihn (Simon) beschuldige, eine unwahre Erklärung über den deutschen Außenminister verbreitet zu haben, so sei er verpflichtet, seinen Landsleuten zu sagen, daß seine (Simons) Erklärung „vollkommen und unbedingt richtig" sei. „Das Ziel der britischen Politik ist nicht," so erklärte er zum Schluß „ärgerliche Gefühle zu entfachen. Wir haben versucht und

werden versuchen, das Zusammenwirken zwischen allen Nationen, die guten Willens sind, zu fördern und auszulösen. Ich drücke die Ansicht der britischen Regierung als Ganzes aus, wenn ich erkläre, daß nichts in der Zukunft ungetan gelassen wird, um die Grundlagen einer ehrlichen und ehrenhaften Sache zu suchen, auf der die Hoffnungen der Menschheit für den künftigen Frieden der Welt in so großem Maße begründet sind."

*

Wie man aus Berliner politischen Kreisen erfährt, wäre zu der Rundfunkrede Sir John Simons folgendes zu bemerken:

„Wenn Sir Simon behauptet, seine Genfer Rede vom Sonnabend sei nicht der Anlaß für das überraschende Vorgehen Deutschlands gewesen, dann ist hierzu richtig zu stellen, daß sowohl der Reichsminister des Auswärtigen wie auch Botschafter Radolny schon vorher bei ihren Unterredungen mit ihm diese seine am Sonnabend erlassene These **als für Deutschland unannehmbar bezeichnet** hatten, er also, wenn er sie **öffentlich** als **die englische These** hinstellte, **bereits wissen mußte, daß sie für die Reichsregierung nicht tragbar war.** Ferner ist die Interpretation die Freiherr von Neurath am Montag von der Genfer Rede Simons gegeben hat, von diesem am Dienstag **nicht bestritten oder gar widerlegt** worden. Sie ist also auch von ihm dadurch **als richtig anerkannt** worden, wenn er auch eine Bemerkung über die Form dieser Feststellungen in seiner Rundfunkrede gemacht hat. Wenn schließlich der englische Außenminister die deutsche Beschuldigung, London habe Washington über den deutschen Standpunkt falsch unterrichtet, zurückzuweisen versucht, so ist dieser Zurückweisung gegenüber auf folgendes hinzuweisen:

Nach der Orientierung Washingtons durch London **ist aus der amerikanischen Hauptstadt die überraschende und auffallende Nachricht verbreitet worden die Vereinigten Staaten seien die Garanten der Versailler Abrüstungsbestimmungen, deshalb würden sie auch deren Innehaltung gegebenenfalls erzwingen.** Wenn nun aber heute von Washington klar und deutlich von dieser Stellungnahme abgerückt wird und die Dinge richtig gestellt werden, so beweist dies doch wohl schlüssig, daß Washington seiner Zeit **unrichtige Nachrichten** über die deutsche Haltung aus London erhalten haben muß.

Merkwort zum Tage.

„Die Vielzahl der selbständigen kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks stellt eine der wichtigsten Faktoren zur gesunden Gestaltung der deutschen Wirtschaft da. Je mehr selbständige Betriebe es nämlich gibt, um so mehr Volksgenossen sind dann auch in der Lage, ihre Privatinitiative zu entwickeln. Aus einer gesunden Privatinitiative zieht aber die Wirtschaft die Kraft zur Bewältigung ihrer Aufgaben. Darum muß ihr der breiteste Spielraum eingeräumt werden, wie das im Handwerk der Fall ist."

Dr. von Renteln.

Im Querschnitt des Tages.

Amerika sagt ab.

Der Vertreter Amerikas auf der Abrüstungskonferenz, Norman Davis, hat gestern in Genf eine Erklärung der Oeffentlichkeit übergeben, die gerade in diesem Augenblick von größter Bedeutung ist und stärkste Beachtung verdient und auch finden wird. Diese Erklärung, die im Auftrage der amerikanischen Regierung abgegeben worden ist, steht in krassem Widerspruch zu den von Boncour in Frankreich und von Simon in England gemachten Behauptungen, daß angeblich die Vereinigten Staaten in einer Einheitsfront gegen Deutschland ständen. Amerika lehnt vielmehr jedes Bündnisverhältnis mit einer europäischen Macht ab und stellt entschieden richtig, daß es nur ein materielles, nicht aber auch — wie Frankreich und England — ein politisches Interesse an der Abrüstungsfrage habe. Die Regierung Roosevelts bleibt also der von den Vereinigten Staaten in der Nachkriegszeit verfolgten Politik des Desinteressements an rein europäischen Fragen treu und denkt nicht daran, sich in europäische Händel hineinziehen zu lassen, wie Frankreich und England das gern haben möchten. Nach der Erklärung von Davis zu urteilen, sieht Amerika die entstandene Spannung offenbar weniger in fachlichen Meinungsverschiedenheiten als vielmehr in den politischen und rein europäischen Gesichtspunkten des Abrüstungsproblems begründet. Es ist allerdings schwer zu sagen, wo in der Abrüstungsfrage die Grenze zwischen den rein materiellen und den politischen Fragen gezogen werden soll. In der Erklärung ist auch Bezug genommen auf die in den nächsten Tagen beginnenden neuen privaten Besprechungen der an der Abrüstungskonferenz beteiligten Großmächte, und für diese kündigt Davis gleichzeitig an, daß er keinen Auftrag seiner Regierung habe, daran teilzunehmen. Frankreich und England werden nach dieser eindeutigen Erklärung die übrigens durch Aeußerungen des amerikanischen Außenministers in Washington noch unterstrichen wird, allein sein bei ihrer Stellungnahme zu dem deutschen Schritt. Die Absage Amerikas ist sehr deutlich und bedeutet schon jetzt eine moralische Schlappe für diese beiden Mächte, die für die gegenwärtigen Spannungen in der Abrüstungsfrage die Verantwortung tragen.

*

Unser Ja!

Es gibt wohl in Deutschland keinen Menschen, der die Rede des Kanzlers nicht gehört oder nicht gelesen hätte. Dem technischen Wunderwerk des Rundfunks ist es vornehmlich zu danken, daß heute entscheidende Ereignisse der Politik nicht mehr Angelegenheiten eines kleinen Kreises sind sondern zur Sache des ganzen Volkes gemacht werden. Daß eine Regierung an die Nation appelliert, ist ein geschichtlicher Vorgang der sich viele Male wiederholt hat. Im Zeitalter der Kabinetts-Politik allerdings war ein solcher Aufruf der Nation zugleich auch ein Appell an die Waffen. Erst Napoleon III. war wenn auch nicht der Erfinder, so doch der erste Praktiker des Plebiszits. Die Regierung Hitler unternimmt dagegen etwas Neues. Der Kanzler unternimmt einen Appell an die Gewissen. In diesem Aufruf an das deutsche Volk ist aber mehr enthalten als die bloße Aufforderung zur Bestätigung oder Ablehnung eines staatspolitischen Beschlusses. Wäre es wirklich so, wie es die ausländische Presse immer wieder verkündet, daß sich die Reichsregierung nur auf einen Teil der Bevölkerung stütze und im übrigen nur durch Anwendung der staatlichen Machtmittel sich im Sattel zu halten vermöge, dann wäre der Aufruf an das

deutsche Volk zur Abstimmung am 12. November ein gefährliches va banque-Spiel. Selbstverständlich gibt es in einem 65-Millionen-Volk verschiedene Meinungen. Aber in der Frage der nationalen Ehre gibt es auch nicht die geringste Meinungsverschiedenheit. Das hat sich schon einmal in den unvergessenen Augusttagen des Jahres 1914 gezeigt. Auch die Volksabstimmung im November wird kein anderes Bild erbringen. Deshalb war die Reichsregierung gut beraten, daß sie sich zur Volksbefragung entschloß. Das Ausland muß wissen, daß in diesem Punkte zwischen Reichsregierung und Volk nur eine einzige geschlossene Einheit besteht. Wer so auf die Demokratie und ihre Segnungen pocht, wie die Völker des Westens, wird, so glauben wir, am ehesten Verständnis für die Willensmeinung eines ganzen Volkes aufbringen, wenn sie mit dem letzten und wirkungsvollsten Mittel der Demokratie, der freien Volksabstimmung, dokumentiert wird. Der Aufruf der Reichsregierung bedeutet die Mobilmachung der öffentlichen Meinung. Wie die Abstimmung am 12. November ausfallen wird, steht für uns Deutsche bereits heute über jeglichen Zweifel: Sie wird ein klares und eindeutiges Bekenntnis des deutschen Volkes erbringen, eingedenk der Worte Clausewitz': „Ich glaube und bekenne, daß ein Volk nichts höher zu achten hat als die Würde und die Freiheit seines Daseins."

*

Volksabstimmung und Neuwahl

Zum ersten Male wird am 12. November nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes über Volksabstimmung vom 14. Juli 1933 abgestimmt, in dessen § 1 bestimmt ist, daß die Reichsregierung das Volk befragen kann, ob es einer von der Reichsregierung beabsichtigten Maßnahme zustimmt oder nicht. Es handelt sich also um ein sogenanntes „echtes Plebiszit", bei dem, wie in der Schweiz, unmittelbar mit Ja oder Nein abgestimmt wird. Die Frage der Reichsregierung, die bereits am Sonntag an allen Anschlagsäulen zu lesen stand, wird auf dem Abstimmungszettel noch einmal wiederholt. Er ist aus grünem Papier und enthält unterhalb der Frage zwei Quadrate. Ueber dem obersten steht fett gedruckt das Wort „Ja", über dem untersten das Wort „Nein". In jedem der Quadrate befindet sich ein Kreis, in den der Abstimmungsberechtigte sein Kreuz einzeichnet. Im übrigen gelten nach wie vor die Vorschriften des Gesetzes über den Volksentscheid, des Reichswahlgesetzes und der Reichsstimmordnung. Demnach ist die Abstimmung unmittelbar und geheim. Jeder Stimmberechtigte hat eine Stimme. Stimmberechtigt ist, wer das Wahlrecht zum Reichstag hat. Das Reichstagswahlgesetz ist durch Gesetz vom 14. Juni insofern abgeändert, als in Deutschland nur noch eine einzige politische Partei, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei besteht. Daraus ergibt sich, daß nur noch die NSDAP berechtigt ist, Wahlvorschläge zu machen. Es wird also nur noch eine Liste dem Wähler zur Billigung vorgelegt. Hier handelt es sich also um ein mittelbares Plebiszit. Denn auch über diese Listen kann nur mit Ja oder Nein abgestimmt werden, wenn auch der bisherige Modus des Ankreuzens bestehen bleibt. Die oben erwähnten Vorschriften sind unverändert geblieben. Also ist auch die Reichstagswahl unmittelbar und geheim. Jeder Stimmberechtigte hat eine Stimme. Der Stimmzettel für die Reichstagswahl ist weiß. Beide Zettel werden in dem gleichen Umschlag abgezeben. Der Reichstagswahlvorschlag muß bis zum 29. Oktober eingereicht sein. Zwar sind die Bestimmungen über die Kreis-Wahlvorschläge nicht aufgehoben, doch kommen sie praktisch nicht in Frage, denn es wird nur über die Reichslisten abgestimmt. Der am 14. Oktober aufgelöste Reichstag war der achte seit 1919. Da er am 15. März dieses Jahres gewählt wurde, ist er nur etwas über sieben Monate alt geworden. Das äußere Bild hat sich in dieser Zeit vollkommen verändert. 566 Abgeordnete wurden am 5. März gewählt, davon 288 Nationalsozialisten, 120 Sozialdemokraten, 73 Zentrumsabgeordnete, 55 Deutschnationale und 19 Mitglieder der Bayerischen Volkspartei. Dazu kommen noch einige kleine Splitter. Durch Gesetz schieden im Laufe des Sommers die 120 Sozialdemokraten, 81 Kommunisten und 5 Staatsparteiler aus. Am Tage seiner Auflösung zählte der Reichstag noch 441 Mitglieder, die, bis auf wenige Ausnahmen, den Hospitanten und den Fraktionslosen, zur NSDAP gehören. Der achte Reichstag ist nur dreimal zusammengetreten. Das erste Mal am 21. März zur feierlichen Eröffnung in der Garnisonskirche in Potsdam und zur Wahl des Präsidiums in der Krolloper in Berlin. Drei Tage später gab der Kanzler die Regierungserklärung ab, worauf das Ermächtigungsgesetz mit 441 gegen 94 Stimmen der Sozialdemokratie angenommen wurde. Die dritte Sitzung fand am 17. Mai statt, in der der Reichskanzler die große Friedensrede hielt.

Führertagung der NSDAP.

Berlin, 18. Okt. (Eig. Meldg.) Wie die Reichspressestelle der NSDAP durch die NSK mitteilt, befaßte sich die gestern in Berlin abgehaltene Führertagung mit den Fragen der **Vorbereitung für die Wahl des 12. November.** Um 11 Uhr vormittags fand eine Besprechung der Gauleiter mit dem Führer der NS-Reichstagsfraktion, Reichsleiter Dr. Frick, statt, die vor allem der **Aufstellung der Kandidatenliste** galt. Um 15.30 Uhr tagten die Gauleiter und Gaupropagandaleiter unter dem Vorsitz des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels, der in großen Zügen die Aufgaben der Bewegung für den bevorstehenden Wahlkampf umriß. Die weltpolitische Bedeutung der bevorstehenden Wahl und Volksabstimmung liege darin, daß sie den Beweis erbringen werde, daß die Regierung Hitler in Deutschland nicht eine Regierung der Gewalt, sondern in Wahrheit die Repräsentantin und die Wortführerin des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit sei. Dieser Wahlkampf werde **mit neuen propagandistischen Methoden** geführt werden und durch die Wucht aufmarschierender Volksmassen sein demonstratives Gepräge erhalten. Die Uebertragung durch den Rundfunk werde auf wenige besondere Kundgebungen beschränkt. Im Vordergrund stehe die **Versammlungslawine und die Propaganda von Mund zu Mund.**

Daladier vor der Kammer.

Hitlers Angebot wird übergangen!

„Frankreich ist in der Lage, die Verteidigung seines Gebietes zu sichern." – „Es wird am 26. Oktober im Völkerbund zur Stelle sein!"

Paris, 18. Okt. (Drahtb.) Die französische Kammer trat gestern zu ihrer ersten Sitzung nach den Ferien zusammen. Ministerpräsident Daladier begründete die Finanzierungs- und Budgetausgleichsgesetzentwürfe. Die Kammer stimmte mit 470 gegen 120 Stimmen dem von ihm beantragten Verfahren der beschleunigten Durchberatung zu. In der Begründung der Gesetzentwürfe erklärte der Ministerpräsident u. a.,

der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund verpflichte Frankreich nur noch gebieterischer, sein Budget in Ordnung zu bringen.

Daladier wandte sich gegen jede Inflation und erklärte, die in Frankreich befindlichen ausländischen Gelder würden wieder in ihre Heimat zurückfließen, wenn dort die Währungen stabilisiert würden. Frankreich könne der in solchem Falle entstehenden Spekulationsgefahr nur mit einem ausgeglichenen festen Budget begegnen.

Daladier führte in seiner Erklärung u. a. noch aus, der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbunde habe plötzlich in die Diskussion des Problems der Organisierung des Friedens

ein neues Element hineingebracht, dessen sämtliche Folgen die Regierung gegenwärtig zu studieren sich bemühe.

Die französische Regierung sei sich bewußt, daß sie von ganzem Herzen die Politik der internationalen Zusammenarbeit mit dem heißen Wunsche verfolgt habe, ein Regime des Vertrauens und der Sicherheit wieder herzustellen zu wissen, bei dem die Würde aller Völker in gleicher Weise gewahrt (?) wäre. „Wir sind", so rief Daladier aus, „nicht taub und wir hören jedes Wort; aber wir sind auch nicht blind gegenüber jedwedem Akt! Weshalb fängt die deutsche Regierung, wenn sie die Verständigung (Entente) wünscht, mit dem Bruch an, weshalb widersetzt sie sich der Kontrolle? Wenn man bereit sei, das letzte Gewehr, das letzte Maschinengewehr zu zerstören, weshalb nimmt man dann nicht einen loyalen aufrichtigen Plan zur allmählichen Herabsetzung der Rüstungen an? Wir wollen unter allen Umständen

einer Politik der Zusammenarbeit treu bleiben und im gleichen Geiste die Prüfungen einer neuen Lage weiter verfolgen, die nicht nur Deutschland und Frankreich interessieren, sondern die auch die Gemeinschaft der Völker interessiert, die sich zu einer großen und edlen Aufgabe zusammengetan haben.

Die maßvolle Haltung, die wir stets bewiesen haben, die tatsächlichen und schweren Opfer, die wir in der Vergangenheit gebracht haben, ermächtigen uns, an einer Aktion weiter festzuhalten, deren Mäßigung an sich schon weder Kuhhandel noch Verzichtleistungen zulassen kann. In diesem Geiste wird die französische Regierung weiterhin die großen, miteinander solidarischen Interessen Frankreichs und des Friedens verteidigen.

Am 26. Oktober wird Frankreich beim Völkerbund wie üblich zur Stelle sein.

Frankreich sei nicht isoliert, und es ist entschlossen, an Ruhe und Kaltblütigkeit mit gutem Beispiel voranzugehen, um so mehr als es weiß, daß es imstande ist, die Verteidigung seines Gebietes und seiner Freiheiten zu gewährleisten.

Im Senat, der nachmittags ebenfalls seine Sitzungen wieder aufnahm, wies Außenminister Paul Boncour darauf hin, daß er sich mit dem Senat über das Datum einer außenpolitischen Diskussion noch verständigen werde. Das einzige Wort, das er, Paul Boncour, aussprechen könne, ohne Gefahr zu laufen, die vorhandenen Besorgnisse im Senat zu verschlimmern, sei doch, daß

Frankreichs Freundschaften fester stünden denn je.

Der Senat hat sich darauf auf den 24. Oktober vertagt.

Neue Beschlüsse des Reichskabinetts.

Aenderung des Reichsbankgesetzes.

Leitung wird in Zukunft vom Reichspräsidenten ernannt. – Der Generalrat fällt fort. – Eine Abschlagsdividende. – Schutz des Einzelhandels. – Aufbau des Handwerks

Berlin, 18. Okt. (Drahtb.) Das Reichskabinett verabschiedete in seiner gestrigen Sitzung ein Gesetz über die Aenderung des Bankgesetzes vom 30. 8. 1924. Danach soll die Leitung der Reichsbank statt bisher vom Generalrat in Zukunft vom Reichspräsidenten ernannt werden. Die auf den Dawes-Plan zurückgehende Institution des Generalrates der Reichsbank wird beseitigt. Die Reichsbank erhält weiter die Befugnis,

festverzinsliche Wertpapiere zur Regulierung des Geldmarktes zu kaufen und zu verkaufen, um dadurch nach Möglichkeit auch auf dem Gebiete des Kapitalmarktes regulierend und fördernd eingreifen zu können.

Sie soll die gekauften Wertpapiere und in gleicher Weise auch die Lombardforderungen als bankmäßige Notendeckung verwenden dürfen. Ferner sollen die Vorschriften über eine mechanische Erhöhung des Diskontsatzes in Verbindung mit einer Notensteuer beseitigt werden, da sie sich in der praktischen Erfahrung der letzten Jahre als undurchführbar erwiesen haben. Die Reichsbank wird weiterhin ermächtigt,

eine Abschlagsdividende zu zahlen,

die üblicherweise am 1. Oktober eines jeden Jahres gezahlt werden soll, damit die Reichsbankanteile wieder zu einem bevorzugten Anlagepapier des Sparers werden. Die Verkündung des Gesetzes wird nicht vor dem 28. d. Mts. erfolgen.

Weiterhin genehmigte das Kabinett eine Aenderung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933, das ein

allgemeines Verbot der Errichtung neuer Verkaufsstellen des Einzelhandels für die Zeit bis zum 1. 11. 1933 vorsah. Durch die beschlossene Aenderung wird die Sperre bis zum 1. Juli 1934 verlängert.

Das Reichskabinett verabschiedete alsdann ein Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks, wonach der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister ermächtigt wird, über den Aufbau des deutschen Handwerks eine vorläufige Regelung auf der Grundlage allgemeiner Pflichtinnungen und des Führergrundsatzes zu treffen. Das deutsche Handwerk im Sinne dieses Gesetzes umfaßt alle in der Handwerksrolle eingetragenen Betriebe, soweit sie nicht zum Reichsnährstande gehören. Hierüber treffen der Reichswirtschaftsminister und der Reichsernährungsminister gemeinsam nähere Bestimmungen.

Auf Antrag des Reichswirtschaftsministers beschloß das Reichskabinett, den Reichsminister der Finanzen zu ermächtigen, namens des Reiches

die Garantien von insgesamt 10 Millionen Reichsmark für Kredite zu übernehmen, die von gewerblichen Kreditgenossenschaften oder von Privatbankiers an Kleingewerbetreibende gegeben werden.

Es handelt sich hierbei um eine Maßnahme im Zuge der Arbeitsbeschaffung, die nur als einmaliger Ausnahmevorgang zu bewerten ist.

Schließlich nahm das Reichskabinett ein Gesetz über die Eidesformel der Reichsminister und der Mitglieder der Landesregierungen an, wonach die Eidesformel mit den kürzlich in einem preußischen Gesetz festgelegten Wortlaut in Uebereinstimmung gebracht wird.

Echo auf Neuraths Rede.

In London ruhig!

In Paris nervös und ausfallend.

Englische Stimmen.

London, 18. Okt. (Drahtb.) Die vom Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath vor der ausländischen Presse abgegebene Erklärung findet allgemein große Beachtung.

„Daily Herald" überschreibt seine Meldung „Deutschland klagt Sir John Simon der Verdrehung von Tatsachen an, hofft aber noch immer auf eine Abrüstungskonvention".

Der Berliner Korrespondent des „News Chronicle" spricht von einer kraftvollen Verteidigung des deutschen Schrittes, der Vertreter der „Daily Mail" von einem scharfen Angriff auf den britischen Außenminister. — In der Meldung der „Morning Post" wird gesagt, Freiherr von Neurath spreche im Tone eines Mannes, der entschlossen ist, sich zu beherrschen,

der aber darüber keinen Zweifel aufkommen lassen werde, daß er seiner Ansicht nach lange genug Geduld geübt hat.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" hebt hervor, daß der Reichsaußenminister die Schuld an dem Vorfall dem Völkerbund, besonders Großbritannien, zugeschoben habe. Er habe ferner klar zum Ausdruck gebracht, daß die deutschen Forderungen restlos erfüllt werden müßten, bevor eine Abrüstungskonvention zustande kommen könne. — „Daily Expreß" bemerkt u. a., die gegen Sir John Simon erhobenen Beschuldigungen erforderten sofortige Zurückweisung oder Aufklärung des eventuellen Mißverständnisses.

„News Chronicle" erklärt, eine Konvention müsse zustande kommen. Nur eine Konvention, die selbstverständlich von Deutschland unterzeichnet werden müßte, könne die deutschen Behauptungen widerlegen. Es sei den anderen Mächten in Wahrheit niemals ernst mit ihrer Abrüstungsbereitschaft gewesen.

„Daily Mail" benutzt die Gelegenheit, für die Vergrößerung der britischen Luftstreitmacht einzutreten.

„Times", die bei ihren, wenn auch in verhältnismäßig beherrschter Sprache gehaltenen Angriffen auf Deutschland in der Londoner Presse an der Spitze steht, spricht von dem „theatralischen Schritt Deutschlands und von der Gewohnheit von Diktatoren, die Aufmerksamkeit ihres Volkes auf auswärtige Abenteuer abzulenken. Das Blatt ist der Meinung, es müsse untersucht werden, welche „kollektive Aktion" möglich wäre, um Deutschland klarzumachen, einen wie schweren Fehler es mit seinem Schritt vom Sonnabend begangen habe.

„Finanzial Times" schreibt in einem Leitartikel zur internationalen politischen Lage, eine umgehende politische Wiederversöhnung würde einen allgemeinen Vorteil bedeuten, denn

die Welt könne ohne Mitwirkung Deutschlands nicht zur Prosperität gelangen.

In Londoner Regierungskreisen glaube man, daß eine Lösung des Problems gefunden werde, wie man Deutschlands zur Mitarbeit wieder heranziehen könne.

„Financial News" führt u. a. aus: Eine Probezeit von acht Jahren sei zu viel für den deutschen Magen! Es sei auch schwer einzusehen, wie man eine über drei Jahre hinausgehende Frist rechtfertigen wolle.

Wüste Ausfälle in Frankreich.

Paris, 17. Oktober. (Eig. Meldg.) Soweit französische Pressestimmen zur Rede des Reichsaußenministers überhaupt vorliegen, zeichnen sie sich durch Gereiztheit und Hemmungslosigkeit des Tones aus. Es ist bemerkenswert, daß der als offiziös geltende „Petit Parisien" sich Ausdrücke leistet wie sie sonst nur in den schlimmsten Boulevardblättern zu finden sind. Das Blatt erlaubt sich, die Ausführungen des Außenministers als „hinterhältig", als „unverschämt und als „ultimativ" zu bezeichnen.

Unter völliger, offenbar nicht ganz unbeabsichtigter Verkennung des wahren Sachverhalts glaubt „Petit Parisien" den von der deutschen Regierung erneut zum Ausdruck gebrachten Willen Deutschlands, allen Bemühungen um eine Zusammenarbeit mit den übrigen Staaten und damit auch Frankreich seine loyale Unterstützung verleihen zu wollen, so interpretieren zu können,

als beabsichtige Deutschland separate Verhandlungen mit Frankreich.

Gegen diese, nur in seiner eigenen Einbildung bestehende Möglichkeit macht das Blatt dann schärfstens Front. Es ist beinahe selbstverständlich, daß dabei der übliche Hinweis auf das Instrument des Völkerbundes nicht fehlt, das ja in allen internationalen Diskussionen von Frankreich stets gebraucht wird. Es kennzeichnet die Beweisführung des Blattes am besten, wenn die eindeutigen und freimütigen Ausführungen des Reichskanzlers als „Doppelzüngigkeit" bezeichnet werden.

„Excelsior" möchte, „um die künstlichen Rauchwolken zu zerstreuen, die durch die Rede des Reichskanzlers erzeugt wurden", den Dossier erneut ans Tageslicht zerren, jenes berüchtigte Aktenstück mit einer Aufzählung angeblicher deutscher Verfehlungen, das zuletzt bei den Pariser Vorbesprechungen eine Rolle gespielt hat. Gustave Hervé begrüßt im Gegensatz zu anderen Blättern in der „Victoire" die Entscheidungen der Reichsregierung, weil damit endlich eine Klärung des deutsch-französischen Verhältnisses ermöglicht werde. Die Aktion Hitlers müsse auch dem verblendetsten Franzosen zeigen, daß der Versailler Vertrag in seinem wesentlichen Teil, nämlich der Organisation des Völkerbundes als eines Instrumentes zur Sicherung des Friedens unausführbar sei. Er beschwört Frankreich,

nicht die Hand Deutschlands zurückzuweisen.

In ähnlichen Gedankengängen bewegt sich der Kommentar der neuen rechtsstehenden Zeitung „Le Jour". Auch das radikale „Oeuvre" vertritt die Ansicht, daß die Möglichkeiten für eine Aussprache geschaffen seien. „Volonté" warnt davor, den deutschen Reichskanzler der „Hinterhältigkeit" zu zeihen. Dagegen hält es der Sozialistenführer Léon Blum für geboten, im „Populaire" den Abschluß eines

„Abrüstungsabkommens ohne Deutschland zu fordern,

da Frankreich dem Nationalsozialismus keine Konzessionen machen dürfe. „Homme Libre", der in dem Schritt Deutschlands einen „meisterhaften Coup" erblickt, ermahnt Frankreich, seinen angeblichen Freunden offen und mutig die Wahrheit zu sagen. Am übelsten ist der Ton im „Figaro" und im „Rempart", die in Hetzereien gegen Deutschland einander zu übertreffen suchen.

Rücktritt der estnischen Regierung.

WTB. **Reval**, 18. Oktober. (Drahtb.) Die Regierung ist gestern zurückgetreten, da sie nach dem positiven Ausfall des Volksentscheids über die Verfassungsänderung dem Parlament freie Hand geben will.

Es ist anzunehmen, daß es zur Bildung eines unpolitischen Arbeitskabinetts kommen wird, dessen Aufgabe lediglich in der Ausarbeitung der neuen Verfassungsgesetze bestehen wird. Diese Gesetze müssen nach 100 Tagen fertiggestellt sein, worauf nach weiteren 100 Tagen die Wahl des neuen Parlaments und des Staatspräsidenten erfolgen muß.

Kabinettskrise in Südslawien.

Belgrad, 18. Okt. (Drahtb.) Am gestrigen Vormittag fand eine Ministerkonferenz statt, nach welcher sich der Ministerpräsident Srkitsch und Minister des Aeußern Jeftitsch nach Nisch Banja begaben, wo sich gegenwärtig der König befindet. Wie verlautet, hat der Ministerpräsident beschlossen, **dem König die Demission des gesamten Kabinetts anzubieten.** Als Ursache der Regierungskrise werden Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten und der Mehrzahl der Minister einerseits und dem Finanzminister andererseits in der Frage der vom Ministerpräsidenten angeforderten außerordentlichen Kredite für Notstandsarbeiten und für die Konsolidierung der landwirtschaftlichen Schulden angeführt.

BOCHUMER Mosaik

Mutterliebe!
Allerheiligstes der Liebe!
Ach, die Erdensprache ist so arm,
O, vernähm' ich jener Engel Chöre,
Hört' ich ihrer Töne heilig Klingen,
Worte der Begeist'rung wollt' ich singen:
Heilig, heilig ist die Mutterliebe!

Hauff.

*

Ein denkwürdiger Geburtstag. In diesen Tagen jährte sich der Tag, da vor einem Jahr die Christ-König-Kirche durch die segnende Hand des Ehrendomherrn, Propstdechanten Dr. Fröhling ihre Weihe erhielt und die Franziskanerpatres in Bochum ihr Heim aufschlugen. 365 Tage sind dahingegangen, in denen es sich schon erweisen mußte, ob Bitte und Wunsch von Pfarrer Meier-St. Meinolphus, der als erster die Kanzel zu seiner Festpredigt bestieg, Erhörung und Erfüllung finden würden. An und für sich zwar eine kurze Zeit, die aber dennoch genügt, um einige würdigende Feststellungen zu machen. Das Samenkorn der Liebe, das vor einem Jahr durch die Ordensleute gelegt wurde, hat inzwischen schon reiche Früchte getragen. Ein rauschender Gnadenstrom hat sich bereits über die Gemeinde ergossen, wurde die reine, unwandelbare, klare Freude eines heiligen Franziskus in der Gemeinde lebendig. Jene innere Freude, die kein äußeres Unglück rauben kann, die von genügsamer, ruhiger Zufriedenheit erfüllt ist. Jene heitere, harmlose, fröhlichkeit ausstrahlende, übernatürliche Freude, die das ganze Leben zu einem „Sursum corda" verwandelt, wie Pfarrer Meier sie in seiner Festpredigt so schön schilderte. In dem kurzen Zeitraum eines Jahres haben die Patres uns diese reine Freude gelehrt, haben uns die reine Liebe gepredigt und praktisches Christentum, das allzeit zu helfen bereit ist, vorgelebt. Ging von diesem neuen Gotteshaus und dem anliegenden Kloster ein neuer Geist aus, wurden sie wirklich eine Kraftstation zur Speisung der motorischen Kräfte unserer Seelen zur Erneuerung im Geiste eines heiligen Franziskus und zur Besinnung auf eine neuerwachte Liebe zu Christus. So weckt der Geburtstag Gefühle tiefer Dankbarkeit gegen Gott, daß er die Franziskanerpatres nach Bochum geführt hat, und gegen die Männer in den braunen Kutten, daß sie sich so sehr bemühten, ihrem Meister nachzueifern.

*

Erstmalig unter 10 Grad. Denken wir an die vergangene Woche zurück, so erinnern wir uns, daß die Quecksilbersäule noch um die 20 Grad herumstrich. Inzwischen hat sie einen Sprung nach unten gemacht. Ein Blick gestern auf das Thermometer auf der Kortumstraße belehrte uns sogar, daß zum ersten Male tagsüber die 10 Grad unterschritten wurden. Damit dürfte der Altweibersommer endgültig für dieses Jahr vorbei sein und die kalte, die unfreundliche Jahreszeit begonnen haben. Wie es um diese Herbstzeit bestellt ist, ließen uns schon die letzten Tage ahnen, die grau verhangen waren, während der Wind zuweilen die grauen Wolken zerfetzte und aneinander jagte und der Regen eintönig gegen die Fensterscheiben tropfte. Wer bis jetzt noch aus Sparsamkeitsrücksichten auf die Heizung verzichten zu können glaubte, wird sich jetzt, ob er will oder nicht, doch veranlaßt sehen, die Stube wieder einzuheizen. Er könnte sonst Eisbeine kriegen und von da bis zum Schnupfen ist es dann nicht mehr weit. Und während es draußen stürmt und regnet, lernt man wieder eine behagliche Häuslichkeit schätzen und von selbst wandern dann die Gedanken zu den heimischen Geschäften und den lichterhellten Auslagen, die angefüllt sind mit den Erzeugnissen einer soliden Handwerksarbeit und die es uns zu Hause so angenehm und behaglich machen. Machen wir beim 17. Oktober einen Strich durch den Kalender als Beginn der anrückenden Winterzeit!

*

Zwischen Himmel und Erde. Augenblicklich werden an dem hohen Schornstein der Zeche Dannenbaum in Laer Reparaturarbeiten ausgeführt. In neunzig Meter Höhe ist ein Laufsteg um den Schornstein gelegt worden und auf dieser höchst beschränkten Plattform verrichten nun zwei Arbeiter ihr Tagewerk. Sie laufen hin und her, bücken sich oder schwingen den Arm, mal beugt sich einer über den Rand der Laufbühne, um seinen Kameraden, die unten zu ebener Erde auf ihre Anweisungen warten, ein Kommando zuzurufen, mal lassen sie den Blick gerubsam in die Ferne schweifen und über ihre Umgebung, die sich tief unten in interessantem Wechsel ausdehnt, nehmen in aller Ruhe ihr Vesperbrot ein und benehmen sich im übrigen, als ob sie über die Renne spazierten. Und befinden sich in Wahrheit an einem Abgrund! Nur ein Fehltritt und der Tod faßt zu! Irgendeinen Rettungsgurt, mit dem sie sich anschnallen könnten, tragen sie nicht. Die einzige Sicherheitsvorrichtung ist ihre Schwindelfreiheit, auf die sie bauen, ob die Sonne scheint, ob ein steifer Südwest den Kamin in vibrierende Bewegung bringt. Es kann einem schon gruselig werden, wenn man sich das Bild von unten ansieht. Eine Handwerksarbeit, die nicht jedem liegt und für die nur ganz Wenige sich eignen.

*

Auch das will verstanden sein. Gut gepflegtes Haar, Schönheit und Einfachheit der Form, Kleidsamkeit und Natürlichkeit! Das ist die Grundform der Frisur unserer deutschen Frau. Der Haarschnitt ist nach wie vor bei jeder Frisur notwendig, ebenfalls ein schöner, natürlich geformter Nackenabschluß. Kleider- und Hutmode haben auch zur Wandlung der Frisur beigetragen und ihr eine aufwärtssteigende Form verliehen. Die Seitenpartien werden schmal gehalten und auf halber Höhe des Hinterkopfes in Locken- oder Wellenplastik angeordnet. Maßgebend für die Gestaltung der Frisur ist der Typ der Trägerin. In Haarpflege und Dauerwellen, den wichtigsten Arbeiten des Friseurs für die Dame, leistet der geübte Fachmann Hervorragendes. Auffallend billigen Angeboten sollte niemand, dem sein Haar lieb ist, Folge leisten, denn billig und schlecht gehören zusammen. Für die Frisur des Herrn sollte ebenfalls stets das Individuelle in Frage kommen. Der sogenannte moderne Haarschnitt, die Seitenpartien kahl bis an den Scheitel und fast ohne Uebergang, ist zu verwerfen. Der auf sein Aeußeres bedachte Herr legt Wert auf einen im Nacken kurzen und nach oben gut verlaufenden Haarschnitt. Zur Haut-, Hand- und Fußpflege wende man sich an seinen Friseur. Der moderne Friseur hat seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Schönheitspflege vervollkommnet, ausgestaltet und entwickelt. Er erteilt sachgemäßen Rat auf dem weiten Gebiet der Schönheitspflege, jener Kunst, die Schönheit erhalten, entwickeln und zurückerobern kann. Gutes Aussehen ist für jedermann zwingende Notwendigkeit. Tausende von Gehilfen sind stellungslos, dennoch läßt sich leider das Publikum noch häufig genug um eines kleinen Vorteils willen vom Schwarzarbeiter bedienen, der nach der Arbeits- oder Stempelzeit den schwer um ihre Existenz ringenden Geschäftsinhabern ins Handwerk pfuscht und ihnen die Kundschaft wegnimmt. Das Publikum sollte den Friseur bei der Aufrechterhaltung seiner Existenz unterstützen und mit dafür Sorge tragen, daß arbeitslose Gehilfen Arbeit und Brot finden. Niemand hat auch bei den derzeitigen erschwinglichen Preisen Veranlassung, zur Selbstbedienung zu greifen.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 18. Oktober.

Sonnenaufgang 7,00 — Sonnenuntergang 17,30
Mondaufgang 5,58 — Monduntergang 16,44

1813 Völkerschlacht bei Leipzig. Rückzug Napoleons in die Stadt.
1831 Kaiser Friedrich III. in Potsdam geboren (gestorben 1888).
1913 Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig.

Katholischer Jungmännerverband,

Bezirk Bochum.

Heute Mittwoch, 18. Oktober, um 20.15 Uhr, steigt im Jugendheim St. Meinolphus eine

Jungschar-Führerstunde!

Es treten dazu an: alle Jungscharführer aus den einzelnen Vereinen, die aus der Jungmannschaft und Jungenschaft gestellten Gruppenführer und alle Schülerwarte der D. J. K.-Vereine die noch keine Jungschar haben, entsenden einen oder mehrere andere geeignete Vertreter.

Für Säumigkeit ist keine Zeit mehr! Erst recht nicht in der Jungschararbeit, von der die Zukunft unseres Verbandes abhängt. Es gilt, eine geschlossene Jungschar für Groß-Bochum zu bauen und gemeinsam gleichen Tritt zu fassen. Die Herren Präsides sind wie immer willkommen!

Ebenso treffen sich heute zur gleichen Zeit im Sturmscharheim St. Meinolphus zur Bezirks-Führerrunde alle

Sturmscharführer.

Einführung der neuen Bezirks-Führerschaft, Referat des Bezirkspräses u. a.

Wohlauf zu fröhlichem Schaffen!

Treu Heil!
Die Bezirksleitung.

Die Kortumstraße frei!

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Bürger Bochums! Dem Fußgänger der Bürgersteig — dem Fahrzeug der Fahrdamm! Benutzt daher als Fußgänger nur den Bürgersteig! Auch in der Kortumstraße!

Zeigt, daß die Einwohnerschaft Bochums Verkehrsdisziplin besitzt und befolgt die Weisungen der zur Regelung des Verkehrs in der Kortumstraße ab 18. Oktober 1933 in der Zeit von 17—20 Uhr eingesetzten Beamten und SA-Männer; macht den Fahrdamm frei und geht auf dem rechten Bürgersteig!

Werdet Mitglied der NSV. und unterstützt das Winterhilfswerk!

Für das Winterhilfswerk haben gespendet: der Evangelische Beamtenverein 50 RM und die Hutfabrik Braumann Herrenhüte und Mützen im Werte von 90 RM. Die Not in der Bevölkerung ist groß. Weitere Spenden sind daher dringend erforderlich.

Die Brockensammlung der SA und SS wird morgen nochmals in Grumme und Hamme fortgesetzt.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastkraftwagen.

Kl. Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf der Wittener Straße in der Nähe des Freigrafendamms in Altenbochum ein schweres Verkehrsunglück, wovon Menschenleben wie durch ein Wunder verschont blieben. Ein schwerer Lastkraftwagen der Firma Külbe aus Braunschweig, der mit Draht und sonstigem Material schwer beladen war, fuhr auf einen aus der Richtung Laer kommenden Straßenbahnwagen auf. Der Anprall war so heftig, daß beide Fahrzeuge ganz erheblich beschädigt wurden. Das Vorderteil der Straßenbahn wurde vollständig zusammengedrückt und sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Die Insassen des Wagens kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Der Lastkraftwagen wurde ebenfalls erheblich beschädigt und konnte seine Fahrt nicht fortsetzen. Beide Fahrzeuge wurden abgeschleppt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen daß der Führer des Lastkraftwagens ein Fuhrwerk links überholte und in diesem Moment die herannahende Straßenbahn zu spät gesehen hat. Durch den Zusammenstoß entstand für kurze Zeit eine Verkehrsstockung.

*

Gegen 11,30 Uhr wurde ein Roller auf der Mühlenstraße von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht beschädigt.

*

Auf dem Schwanenmarkt, Ecke Horst-Wessel-Straße, ereignete sich gegen 23,50 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

*

Gegen 14,40 Uhr ereignete sich auf der Kortum-, Ecke Horst-Wessel-Straße, ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

*

«te.» Auf der Castroper Straße fuhr heute morgen gegen 9,30 Uhr ein Personenkraftwagen aus Dortmund die Straße hinunter. In der Nähe des Schützenhofes mußte der Fahrer wohl die Gewalt über das Fahrzeug verloren haben, da es mit einem rasenden Tempo die Castroper Straße hinuntersauste. An der Eisenbahnunterführung schlug der Wagen um und die linke Seite des Wagens sowie die Scheiben wurden vollständig zertrümmert. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

*

th. Gestern wurde auf der Dorstenerstraße der 28 Jahre alte erwerbslose Steinhagen, wohnhaft Löbkerring 8, in den Mittagstunden, als er mit dem Fahrrade aus der Prinzenstraße kam, von einem Personenauto angefahren. St. erlitt hierbei schwere Kopf- und Schulterverletzungen und wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt ins Krankenhaus geschafft.

Politische Festnahmen.

In Bochum wurde eine Person wegen Beleidigung des Reichskanzlers und in Herne eine Person wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung festgenommen.

Ein Dreijahresprogramm für die Gas- und Wasserwerke.

Der Bedarf für 3 Millionen Wohnungen.

Für die große Arbeitsbeschaffungsaktion, durch die im bevorstehenden Winter ein Wiederansteigen der Arbeitslosigkeit verhindert und die Erwerbslosigkeit womöglich noch weiter herabgedrückt werden soll, sind von der Reichsregierung alle nur möglichen Voraussetzungen geschaffen worden. Sache aller irgendwie dazu berufenen Stellen ist es jetzt, nun auch die von der Regierung gegebenen Möglichkeiten und Anregungen von allen Seiten aufzugreifen, denn nur wenn alle an einem gemeinsamen Strang ziehen, ist ein wirklicher Erfolg zu erreichen. Große Möglichkeiten auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung liegen auch bei den deutschen Gemeinden. Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang ein im „Gemeindetag" veröffentlichter Vorschlag eines Dreijahresprogrammes für die Gas- und Wasserwerke,

dessen Verwirklichung geeignet wäre, zahlreichen Menschen für längere Zeit Arbeit und Brot zu geben.

Von den insgesamt 16,5 Millionen Wohnungen, die wir in Deutschland haben, sind etwa 13,6 Millionen vor dem Krieg erstellte Altwohnungen. Davon wiederum sind nach den Bau- und Betriebsstatistiken der Gas- und Wasserwerke rund 3 Millionen hinsichtlich der Gas- und Wasserversorgungseinrichtungen so stark vernachlässigt, daß sie dringend einer Ueberholung und Ergänzung an Leitungen und Geräten bedürfen. Der Kostenaufwand für diese Arbeiten ist mit ungefähr je 300 Millionen für Gas und Wasser zu veranschlagen; die Arbeiten könnten in 3 Jahren abgewickelt werden. Die Bestimmungen für die Gewährung verlorener Reichszuschüsse zur Erneuerung und Teilung von Altwohnungen sehen insonderheit auch für solche Arbeiten eine 20prozentige Reichsbeihilfe vor, die dem Ersatz veralteter Heiz- und Warmwassereinrichtungen durch neuartige gelten. Damit ist vom Gesetzgeber die Möglichkeit geschaffen,

den Zuschuß auch in Anspruch zu nehmen für eine zeitgemäße Erneuerung der Heiz-, Gas- und Wasseranlagen,

die nun planmäßig in die Haus- und Wohnungsreparaturen einbezogen werden müssen. Dies legt den Gas- und Wasserwerken und ihren Besitzern die Verpflichtung auf, auch ihrerseits alles zu tun, um die Arbeitsbeschaffung in ihrem Aufgabengebiet zu fördern.

Die weitreichende Gleichartigkeit der Rohrverlegungs- und der dafür nötigen Nebenarbeiten, sowie die Methodik des Baues und Umbaues von Wohnungen läßt die gleichzeitige Erledigung der Erneuerungs- und Ergänzungsarbeiten für die Gas- und Wasserversorgung ratsam erscheinen. Je größere Wohneinheiten zur Erledigung solcher Arbeiten zusammengefaßt werden, um so klarer können die Arbeiten geplant, um so pünktlicher und billiger können sie durchgeführt werden. Kenner des Gebietes haben berechnet, daß gemeinsame Planung und Ausführung die entsprechenden Arbeiten in einem Haus mit 6 Wohnungen zu ungefähr ein Drittel desjenigen Preises durchzuführen gestattet, der bei Einzelerledigung von Wohnung zu Wohnung oder bei getrennter Durchführung der Arbeiten für Wasser und für Gas aufzuwenden wäre. Namentlich die Warmwasserversorgung durch Gas kann bei gemeinsamer Abwicklung der Arbeiten sehr viel billiger und besser durchgeführt werden als bei Einzelausführung.

Der planvolle und sachgemäße Ausbau der Gas- und Wasserversorgung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms verlangt von den Gas- und Wasserwerken

besondere Leistungen zur Sanierung der Gas- und Wasserversorgung in Altbauwohnungen.

Durch 3 Jahre lang fortgesetzte Bereitstellung von 2 v. H. der Gas-Roheinnahme und entsprechenden Anteilen der Wassereinnahme können die Werke den notwendigen Anreiz schaffen, um die Besitzer und Mieter von 3 Millionen Altwohnungen zur Finanzierung eines 600-Millionen-Arbeitsbeschaffungsprogrammes auf dem einschlägigen Gebiet unter gleichzeitiger Heranziehung entsprechender verlorener Reichszuschüsse zu veranlassen. Die bestehenden Einrichtungen der Werke sind heranzuziehen zur Ermittlung und Prüfung des Bedarfs, zur Planung und Kostenberechnung der Einzelprojekte, zum Rückkauf der ergänzungs- und erstbedürftigen Einrichtungen und zur Finanzierung der notwendigen Teilzahlungsgeschäfte. Die anfallenden Arbeiten sind soweit als irgendmöglich dem Installationshandwerk und dem privaten Handel zu übertragen unter Wahrung der aus der Uebernahme des Risikos und der Vorarbeiten sich ergebenden Aufsichts- und Besitzrechte der Werke. Die Erfahrungen, die sich bei der Durchführung des Programmes ergeben, sind ständig zu überwachen und für die Fortsetzung des Programms nach Erledigung des ersten Dreijahresabschnittes nutzbar zu machen, derart, daß im Laufe von weiteren 3—5 Jahren eine restlose Sanierung der Gas- und Wasserversorgungen des Altwohnbestandes durchgeführt ist.

Druck von oben.

Gegen Saumseligkeit in der Arbeitsschlacht.

Die Gemeinden sollen schneller handeln.

Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, hat der Reichsminister der Finanzen einen Appell an die Reichsstatthalter gerichtet, sich mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß der Generalplan für die Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit unter allen Umständen gelingt:

Es gibt Länder und Gemeinden, so heißt es in dem Schreiben, die sich im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsregierung Arbeiten bewilligen lassen, bei deren Inangriffnahme oder Durchführung sie nicht die Eile bekunden, die sie bei der Einbringung des Antrags auf Bewilligung der Mittel bekundet haben. Jede Saumseligkeit in der Durchführung bewilligter Arbeiten wird in Zukunft als Verantwortungslosigkeit gegenüber der Nation betrachtet werden und die dem Träger der Arbeit bewilligten Mittel werden ihm soweit praktisch noch möglich und volkswirtschaftlich vertretbar, gesperrt. Es gilt auch als Verantwortungslosigkeit gegenüber der Nation, betrachtet werden und die dem Träger der Arbeit bewilligten Mittel werden ihm, soweit praktisch noch möglich und volkswirtschaftlich vertretbar, gesperrt. Es gilt auch als Verantwortungslosigkeit gegenüber der Nation, wenn der Umfang der zur Durchführung kommenden Arbeiten unter dem Maß der bewilligten Arbeiten zurückbleibt.

Die Milliarde RM, die durch das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verfügung gestellt worden ist, ist erst zur Hälfte für Bewilligungen in Anspruch genommen worden. Diejenigen, die auf Grund von Bewilligungen bisher in Angriff genommen worden sind, betragen erst einen Bruchteil der Milliarde.

Das Schreiben des Reichsfinanzministers wendet sich sodann dagegen daß die Gemeinden und Gemeindeverbände vielfach nicht gewandt genug in der Beachtung der Vorschriften vorgehen und die Landesregierungen es an der erforderlichen Schnelligkeit bei der Prüfung der Anträge fehlen lassen. Es müssen alle nur denkbaren technischen Möglichkeiten ausgenutzt werden, um begonnene Arbeiten auch im Herbst und im Winter fortzuführen und Arbeiten, die bereits bewilligt worden sind, und in den nächsten Wochen noch bewilligt werden, ohne Rücksicht auf Herbst und Winter unverzüglich in Angriff zu nehmen. Besonders betont wird in dem Schreiben, daß zur Inanspruchnahme der 500 Mill. RM für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden die Hausbesitzer aufgerufen werden sollen, sofort zu handeln, und die Gemeindebehörden die bei ihnen eingehenden Anträge beschleunigt bearbeiten sollen, damit die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten noch im Oktober in breitester Front in Angriff genommen werden können.

Der Reichsminister der Finanzen hat sein Schreiben sämtlichen Länderregierungen und dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zugehen lassen. „Unter Ausschaltung aller bürokratischen Hemmungen muß das große Ziel erreicht werden: Durchgreifende und dauernde Verminderung der Arbeitslosigkeit! Die Losung im kommenden Winter muß lauten: Gegen jedes Wiederansteigen der Arbeitslosenziffer!"

Ein guter Rat: ODOL ZAHNPASTA



Oberst Fuller USA. „Der kommende Krieg":

„Luftangriffe, die wirkungsvoll sein sollen, müssen sich ausdrücklich gegen den Widerstandswillen der Zivilbevölkerung richten. **Der Widerstandswille Deutschlands wäre im letzten Kriege wahrscheinlich viel schneller gebrochen worden, wenn man diesen Willen unmittelbar hätte angreifen können.** Die von weiten Kreisen geteilte Auffassung, daß sich die öffentliche Meinung, **„Das Weltgewissen"**, gegen die **Führung von Luft**angriffen erheben werde und daß neutrale Länder derartige Angriffe verhindern würden, — **ist naiv! Kümmere Dich nicht um die moralische Seite! Gewinne zuerst den Krieg! Dann erst ist Zeit zu moralischen Bedenken!"**

Werde Mitglied im Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Groß-Bochum, Malteserstraße 14. Eingang B, Zimmer 11. Jahresbeitrag 1 RM.

Reichsspitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege.

In Ergänzung des Erlasses des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern, daß nach der Neuordnung der politischen Verhältnisse als Reichsspitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege künftig die NS. Volkswohlfahrt, der Central-Ausschuß für die Innere Mission, der Deutsche Caritasverband und des Deutsche Rote Kreuz zu gelten haben, teilt laut Wohlfahrt-Korrespondens der Preußische Minister des Innern folgendes mit: Von den Anschriften der vier anerkannten Reichsspitzenverbände lautet die der NS. Volkswohlfahrt nunmehr: Berlin NW. 7, Reichstag. Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden ist als Reichsspitzenverband der freien Wohlfahrtspflege ausgeschieden. Wegen der Abwicklung ihres aus Reichsmitteln stammenden Treuhandvermögens wird durch den Reichsarbeitsminister das Erforderliche veranlaßt. Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband — früher 5. Wohlfahrtsverband — ist als geschlossene Anstaltssäule der NS. Volkswohlfahrt korporativ beigetreten. Er ist eigene Rechtsperson geblieben. Der Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt und seine Unterausschüsse werden durch staatlich bestellte Kommissare aufgelöst. Die Christliche Arbeiterhilfe e. V. — früher Zentralwohlfahrtsausschuß der christlichen Arbeiterschaft — hat sich inzwischen aufgelöst und mit ihren Anstalten und Einrichtungen nach konfessionellen Gesichtspunkten in den Central-Ausschuß für die Innere Mission und den Deutschen Caritasverband eingegliedert. Die Abwicklung, die vor dem Abschluß steht, obliegt dem bestellten Kommissar, Dr. Böhringer, Berlin N. 24, Oranienburger Straße 13a.

Tarife müssen eingehalten werden!

Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers zur Lohnpolitik.

Der Reichsarbeitsminister teilt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Beauftragten des Führers für Wirtschaftsfragen in der Reichskanzlei mit:

Seit Erlaß des Gesetzes über die Treuhänder der Arbeit hat die Reichsregierung mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß es eine wesentliche Aufgabe der Treuhänder sei, die vorhandenen Tarifverträge und insbesondere das Lohnniveau aufrecht zu erhalten. Nur in besonders dringenden Fällen dürfen die Treuhänder eine Aenderung von Tarifbedingungen, die sozial oder wirtschaftlich nicht mehr länger zu vertreten sind, vornehmen. An diesen Richtlinien muß die Reichsregierung schon deshalb festhalten, weil die Gefährdung ihres nächsten Hauptzieles, nämlich der Beseitigung der Arbeitslosigkeit, unter allen Umständen vermieden werden muß. Eine grundsätzliche Aenderung des Lohnsystems, wie z. B. die allgemeine Einführung des Wochenlohns unter wesentlich verlängerten Kündigungsfristen und dergl. kann jetzt ebensowenig wie eine materielle Aenderung der Lohnhöhe in Betracht gezogen werden. Die Treuhänder sind erneut angewiesen worden, in diesem Sinne ihre Entscheidungen zu treffen. Es ist also zwecklos, daß einzelne Verbände Anträge auf grundsätzliche lohnpolitische Reformen an die Treuhänder richten. Ebenso hält es die Reichsregierung für erwünscht, daß in der öffentlichen Diskussion die notwendige Rücksichtsnahme auf die erwähnten lohnpolitischen Richtlinien geübt wird, um eine Beunruhigung der Arbeitnehmer und Unternehmer zu vermeiden.

— **Exerzitien** finden in der Johannesburg zu Leutesdorf am Rhein statt: Jünglinge: 30. Oktober bis 3. November. Opferseelen und Mitglieder der Ehrenwache: 6 bis 11. November. Männer: 22. bis 26. November. Herz-Jesu-Verehrerinnen: 27. November bis 2. Dezember.

(!) **Neuregelung des Arzneivertriebs.** Von grundsätzlicher Bedeutung für eine Neuregelung in der Frage des fachlichen Zwischenhandels ist eine Anordnung der Standesleitung Deutscher Apotheker. Danach sollen sich die Versandapotheken und die hinter ihnen stehende Industrie in der Weise umstellen, daß spätestens nach Ablauf einer Karenzzeit von zwei Jahren der Vertrieb sämtlicher durch die Versandapotheken seither geleiteten Arzneimittel durchweg über den Großhandel an die örtlichen Apotheken geht.

— **Weitere 20 Millionen für die vorstädtische Kleinsiedlung.** Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 hat die Reichsregierung zur Fortführung des IV. Bauabschnittes der vorstädtischen Kleinsiedlung einen weiteren Betrag von 20 Millionen RM bereitgestellt. Damit stehen dem Reichsarbeitsministerium nunmehr für den IV. Bauabschnitt insgesamt 70 Mill. RM zur Verfügung, mit denen rund 30000 neue Kleinsiedlerstellen errichtet werden können. Unter Hinzurechnung der rund 20000 Kleinsiedlerstellen, die auf den im Februar eingeleiteten III. Bauabschnitt entfallen, werden also allein in diesem Jahr rund 50000 Kleinsiedlerstellen gefördert.

u. **Straßeninstandsetzungsarbeiten.** Größere Straßeninstandsetzungsarbeiten wurden auf dem zwischen der Oskar-Hoffmann- und Querenburger Straße gelegenen Abschnitt des Steinrings ausgeführt. Nach Beseitigung der Schlaglöcher wird der Fahrdamm zum Teil eine neue Decke aus teergebundenem Steinsplitt erhalten. — Die Erbreiterungsarbeiten auf der Wittener Straße gehen ihrem Abschluß entgegen. Daß der Fahrweg für Radfahrer zwischen der Ferdinand- und Oskar-Hoffmann-Straße in Wegfall gekommen ist, kann man aus verkehrstechnischen Gründen nur begrüßen. Der auf diese Weise um rund zwei Meter erweiterte Fahrdamm erhält eine Kleinpflasterung mit fester Steinpacklage.

)(. **Ausbildungslehrgang für Säuglings- und Kleinkinderschwestern (-krankenpflegerinnen).** Wie uns die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen mitteilt, beginnt am 2. Januar 1934 in der Landesfrauenklinik Bochum ein zweijähriger Ausbildungslehrgang für Säuglings- und Kleinkinderschwestern (-krankenpflegerinnen). Gesuche um Zulassung zu dem Lehrgang sind baldigst dem Landeshauptmann in Münster i. W. einzureichen, von dem auch die Aufnahmebedingungen gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bezogen werden können.

— **Städt. Berufsschule.** Aus Anlaß der Handwerker-Werbewoche findet am Mittwoch, dem 18. d. M., um 17.30 Uhr im Evangelischen Vereinshaus eine Veranstaltung durch die Berufsschule statt unter dem Motto: „Jugend ehrt das Handwerk!" Die Berufsschüler werden aufgefordert, zu dieser Veranstaltung zu erscheinen, und die Meister werden gebeten, ihre Lehrlinge hierfür zu beurlauben.

Welche Sammlungen sind genehmigt?

Der Polizeipräsident in Bochum teilt folgendes mit:

Nachdem der Preußische Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege zunächst alle Sammlungen außerhalb des Winterhilfswerks verboten und eine weitere Zulassung von Sammlungen von seiner besonderen Genehmigung abhängig gemacht hatte, waren bei vielen Beteiligten in der Provinz, den Wohlfahrtsverbänden usw., manche Schwierigkeiten entstanden.

Jetzt ist für das laufende Vierteljahr bis Ende 1933 völlige Klarheit geschaffen, nachdem der Staatskommissar für folgende von dem Oberpräsidenten genehmigte Kollekten der nachstehenden Vereine und Anstalten die Fortsetzung zugelassen hat:

Volksbund für Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge e. V. (in den Regierungsbezirken Münster und Arnsberg am 15. Oktober — im Regierungsbezirk Minden: katholischerseits am 1. November; evangelischerseits am 26. November 1933);

ferner evangelischerseits: Anstalt Bethel, Krüppelanstalten Johanna-Helenenheim Volmarstein, Gustav-Adolf-Stiftung.

Auf katholischer Seite:
Kath. Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder. — Familienpflege vom 3. Orden des Hl. Franz. — Klöster vom Guten Hirten.

Im Herbergs- und Wanderwesen:
evangelischerseits: Westf. Herbergsverband;
katholischerseits: Westf. Wanderdienst.

Bei sämtlichen Bewohnern der Provinz. Cäcilienstift in Bad Lippspringe.

Es sei bemerkt, daß die noch laufenden Kollekten für das letzte Vierteljahr keine große Belastung für die Bevölkerung und vor allem keine sonderliche Beeinträchtigung des Winterhilfswerks bedeuten, da sie größtenteils nur in wenigen Bezirken der aufgestellten Kollektensammelpläne noch laufen. Lediglich der Gustav-Adolf-Verein, welchem nach dem Sammelplan ausschließlich der Monat November zugeteilt war, kommt noch mit seiner Sammlung für die ganze Provinz in Betracht.

Die von dem Staatskommissar im Benehmen mit dem Reichsleiter des Winterhilfswerks der NSDAP neuerdings in ihrer Fortsetzung zugelassenen Sammlungen werden polizeilich geschützt und dürfen keinesfalls behindert werden.

Hinter den Kulissen des Konditoreigewerbes.

Von Dr. Otto.

Die sichtbaren Erscheinungsformen des Konditoreigewerbes sind jedem Volksgenossen männlichen oder weiblichen Geschlechts geläufig, und die Beliebtheit des Konditors bei allen Altersklassen hat ihre guten Gründe, denn meist sind es angenehme Gedankenverbindungen, die uns mit ihm verknüpfen. Aber Erinnerungen und Augenblicksbilder können kein rechtes Urteil über den alten, echt deutschen Handwerkszweig des Konditors geben. Wir müssen schon einen Blick hinter die Kulissen tun, wenn wir die Konditorei als Bestandteil unserer Volks- und Ernährungswirtschaft, als Produktionsgebiet, als Arbeitgeber und Arbeitnehmer kennen lernen wollen.

Deswegen wollen wir einmal die bekannten Verkaufsräume einer Konditorei mit ihren leckeren Auslagen, die allen Geschmacksrichtungen Rechnung tragen, und die anheimelnden Gasträume, in denen diese appetitlichen und wohlschmeckenden Erzeugnisse ihrem Bestimmungszweck zugeführt werden, als unsichtbare Zuschauer durchschreiten.

Zunächst betreten wir die Kaffeeküche, in der in Maschinen modernster technischer Einrichtung der Kaffee ebenso wie andere heiße Getränke zubereitet werden. Automatische Spül- und Abwaschvorrichtungen sorgen für Zeitersparnis und trotzdem für die Innehaltung aller Erfordernisse der Hygiene und Sauberkeit.

In den Hauptverkehrszeiten herrscht hier ein eifrig klapperndes Leben; denn die Kaffeeküche ist heute ein unentbehrlicher Bestandteil jedes Konditoreibetriebes. Keinem Konditor ist es noch möglich, lediglich vom Bestellgeschäft und Ladenverkauf — dem Verkauf über die Straße wie man zu sagen pflegt — sich aufrecht zu erhalten.

Wir gelangen nun in die Backräume, in denen hauptsächlich für ein exaktes Ineinandergreifen des Herstellungsbetriebes und der jeweiligen Nachfrage im Laden und Kaffee Sorge getragen werden muß. Der Uneingeweihte wird überrascht sein von der Menge der Maschinen und Vorrichtungen, deren eine auf der Höhe der Zeit stehende Konditorei bedarf.

Da sehen wir Backöfen der verschiedensten Systeme mit moderner Feuerungstechnik, für Gas und Elektrizität, Herde, Baumkuchenmaschinen, Arbeitstische, Abstellvorrichtungen, Rühr- und Anschlag-, Schäl- und Entkernmaschinen, Ablaufgitter, Ausstecher, Waffeleisen, Meissel für Zuckerarbeiten, Schüsseln und Kessel, Anschlagbesen, Bleche und Formen der verschiedensten Größen, Zuckerthermometer, Bonbonwalzen, Schablonen, Stempel, Schaber, Modellierhölzchen sowie Spritzbeutel und -Tüllen zur Herstellung der kunstvollen Verzierungen aus Schlagsahne, Krem und anderen Massen, wobei übrigens der Konditor viel unrentable Kleinarbeit leisten muß, weil bei den Konditoreierzeugnissen das Auge mit genießen will.

Fleißige Hände sehen wir sich regen und mit Geschick an diesen Maschinen und mit diesen Werkzeugen hantieren. Das ist keine geringe Mühe in der stellenweise zur Tropenglut gesteigerten Temperatur.

Wie sich stets die Gegensätze berühren, so wehen uns, indem wir jetzt den Kühlraum betreten, winterliche Kältegrade entgegen. Auch in dem Kühlraum finden wir neben Nobelsblöcken maschinelle Anlagen zur Erzeugung künstlicher Kälte oder auch einfache transportable Kühlvorrichtungen, Gefrierformen und Eiskonservatoren, — alles Anlagen, bei deren Einrichtung und Anordnung hier wie dort von vornherein auf die zweckmäßigste Handhabung und Instandhaltung Bedacht genommen wurde.

In den Vorratsräumen, in denen wir nunmehr Umschau halten, sind vielerlei Bedarfsartikel des Konditoreigewerbes aufgespeichert. Rohmaterial sowie Halbfabrikate, für deren Herstellung sich ganze Industriezweige herausgebildet haben.

Nicht das Mehl ist es etwa, das die Haupt- und Grundsubstanz der Konditorware ausmacht und meist in Puderform angewendet wird, eher ist es der Zucker, dessen Behandlung durch Kochen bis zu den verschiedensten Graden und Weiterverarbeitung hohe Aufmerksamkeit und Sachkenntnis erfordert, — spricht man doch vom „Süßen" Gewerbe und nennt man beispielsweise in Oesterreich die Konditoren noch heute „Zuckerbäcker".

Ueberaus zahlreich und mannigfaltig sind die Bestandteile und Zusätze, die der Konditor bei Ausübung seiner Kunst verwenden muß: Eier, Milch, Sahne, Süßrahmbutter, frische und konservierte, eingedünstete und glasierte Früchte, Fruchtmark und Fruchtgelees, wie sie sich der Konditor auch jetzt noch vielfach selbst herstellt. Hierzu kommen Hasel- und Walnüsse, Honig und Rosinen, Vanille, Zimt, Zitronat und Mandeln, denen eine besondere Bedeutung zukommt als Grundbestandteil des Marzipans, welches in ungeheurer Vielseitigkeit und Formgebung in den Konditoreierzeugnissen wiederkehrt und dem Kunstgewerbe des Konditors als Material für Plastiken von höchster Vollendung dient. Marzipan! — nicht zu verwechseln mit dem Persipan, das einen Ersatz darstellt und aus entbitterten Aprikosen- und Pfirsichkernen hergestellt wird.

Auf kleinem Raum sind hier oft große Werte eingeschlossen, und es ist wichtig, über die zweckmäßigste Aufbewahrung, die Qualitätsunterschiede und Verwendungsmöglichkeiten genau Bescheid zu wissen, um vor Schaden bewahrt zu bleiben.

Außer dem Herstellungsbetrieb kommen noch weiter in Frage die Warenannahme und -Ausgabe anhand des täglich aufzustellenden sogenannten Backzettels und der Bestellungen, für die in größeren Konditoreien eine eigene Bestellungsannahme vorhanden ist, die Expedition, für die bei Lieferung aus dem Hause in einem großen Teile der Geschäfte Automobile benutzt werden, da es auf rasche und frische Lieferung ankommt. Endlich sind auch für den Eingang und die Ausgabe von Waren Kontrolleinrichtungen vorgesehen, denen bei dem hohen Werte der Materialien eine besondere Bedeutung zukommt.

Wenn wir so unsern Rundgang beendet haben, so werden wir jetzt manche irrtümliche Vorstellung, die wir mit uns herumtragen, berichtigen. Vor allem werden wir erkennen, daß Konditoreierzeugnisse nicht etwa nur ein Luxus sind. Sie sind vielmehr ausnahmslos aus Stoffen und Zutaten von höchstem Nährwert und feinstem Würzgehalt unter Ruhbarmachung der Errungenschaften der Ernährungswissenschaft und der Technik aufs sauberste und appetitlichste hergestellt. Da diese abwechslungsreichen Nährstoffe bekömmlich sind und mit Appetit verzehrt werden, kommen sie auch restlos der Blutbildung zugute. Die aromatischen Stoffe aber wirken wohltuend auf die physiologischen Vorgänge im Organismus ein. Wie notwendig der Genuß solcher Erzeugnisse ist, haben uns die schweren Entbehrungsjahre der Kriegs- und Nachkriegszeit in empfindlicher Weise erkennen lassen.

Wie wird das Wetter?

Das vor Skandinavien liegende Störungssystem hat sich nach Norden und Süden hin ausgedehnt. Ueber der Nordsee konnte ein selbständiger Wirbel entstehen, dessen Strömungsfeld ganz Mittel- und Westeuropa beherrscht. Er befördert auf seiner Rückseite Kaltluftmassen über Großbritannien nach dem Festlande, die hier bei frischen westlichen bis nordwestlichen Winden verbreitet Bewölkung und Schauerniederschläge veranlassen. Ueber Westeuropa wird jedoch die Kaltluft schon wieder von einem neuen kräftigen Wirbel, der südwestlich von Island liegt, abgesaugt, so daß über Frankreich und dem südlichen Großbritannien vielfach Aufheiterung gemeldet wird. Auch Westdeutschland gelangt vorübergehend in diese Beruhigungszone, hat aber alsbald unter dem Einfluß nach Mitteleuropa vordringender milder Ozeanluftmassen wieder Wetterverschlechterung zu erwarten.

Vorhersage für Mittwoch: Nach heiterer Nacht mit strichweise leichtem Bodenfrost fortschreitende Wetterberuhigung. Anfangs westliche bis nordwestliche später auf Südwest zurückdrehende Winde und erneut Bewölkungszunahme. Nicht ganz niederschlagsfrei.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Etwas milder. Meist stark bewölkt und zeitweise Regen. Südwestliche Winde.

Vermögensbeschlagnahme.

Der Regierungspräsident in Arnsberg hat durch eine Bekanntmachung die Einziehung des gesamten Vermögens einer Reihe von Firmen zugunsten des Preußischen Staates verfügt. Es handelt sich um folgende Firmen: Gerisch & Co., G. m. b. H., Dortmund, Neue Freie Presse G. m. b. H. Hagen, Siegerländer Verlagsgesellschaft m. b. H. Siegen, Osterroth & Co., Hamm, Volksblatt, Buchdruckerei und Verlagsanstalt E. Graf & Co., Bochum.

Zum Vermögen dieser Gesellschaften gehören die entsprechenden Grundstücke mit sämtlichen Gebäuden, allen Betriebseinrichtungen, Maschinen und sonstigem Inventar. Das eingezogene Vermögen einschließlich Bargeld, Postscheck- und Bankguthaben, Hypotheken und sonstigen schuldrechtlichen Ansprüchen hat der Regierungspräsident namens des Preußischen Fiskus mit sofortiger Wirkung an die Konzentration A.-G. in Berlin übereignet.

212 Neueinstellungen.

Im Bezirk des Arbeitgeberverbandes der Hütten- und Maschinenindustrie für Bochum und Umgegend, der vor Monatsfrist für die Zeit vom 1. April bis 1. September bereits eine Belegschaftsvermehrung von 1104 Köpfen melden konnte, hat sich die Zahl der Neueinstellungen bis zum 1. Oktober um weitere 212 und damit auf insgesamt 1316 erhöht. Es soll mit allen Mitteln versucht werden, die Neueingestellten auch im Winter durchzuhalten und wenn möglich ihre Zahl noch zu erhöhen.

N. S. K. K dankt.

Leider ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen denen, die an dem Gelingen der Kriegsopferausfahrt nach Soest beteiligt waren zu danken. Den Automobilbesitzern, die zu dieser Fahrt als Nichtangehörige des N. S. K. K. durch ihr diszipliniertes Verhalten bewiesen haben, daß sie bei einer derartigen Veranstaltung bei gutem Willen in der Lage sind, nach außen hin ein eindrucksvolles Bild abzugeben, sei hiermit der Dank der Organisation des N. S. K. K. ausgesprochen. Die Geschäfts- sowie Firmeninhaber, die sich durch Spenden von Lebensmitteln und durch Geldspenden verdient gemacht haben, sollen hiermit nochmals lobend erwähnt werden, da sie geeint haben, daß sie als Volksgenossen des neuen Deutschland bereit sind, einen Teil der Dankesschuld, die das ganze Volk an den Kriegsopfern trägt, abzustatten. Durch diese Fahrt ist bewiesen worden, daß es nur durch das tatkräftige Verhalten sämtlicher Kreise gelingen konnte, eine solche Fahrt in bester Form zu beenden, und daß vermieden wurde, daß irgendein wesentlicher Unfall passierte, abgesehen von kleinen technischen Vorkommnissen, die bei den kleinsten Fahrverbänden immer vorkommen.

th. **Arbeiten in Bochum-Hamme.** Gegenwärtig läßt die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn durch ihre Arbeiter am Hindenburgplatz Gleisarbeiten ausführen. Die doppelte Gleisanlage wird wegen Senkung in einer beträchtlichen Länge gehoben und neu befestigt. Ferner werden auf der Dorstener- wie auf der Gahlenschestraße von Arbeitern der Gas- und Wasserwerke Bochum Ausbesserungsarbeiten an Gas- und Wasserrohren ausgeführt.

— **Trinkhalleneinbruch.** In der Nacht wurde in die an der Ecke Blankensteiner- und Hattinger Straße gelegene Trinkhalle eingebrochen. Es wurden Zigaretten, Zigarren, Tabak und Zuckerwaren entwendet.

:: **Festgenommen** wurden eine Person aus Bochum wegen Betteins und eine Person aus Bochum wegen fortgesetzter Betrügereien.

(?) **Die Ortsgruppe Bochum des Deutschen Technikerverbandes** ladet alle Techniker und Ingenieure Groß-Bochums zu einer Mitglieder- und Werbeversammlung für Freitag, den 20. Oktober 1933, abends 8 Uhr, zum Lokal Nobel (Panzergrotte), Hattinger Straße 80, ein. Es spricht der Bezirksvorsteher des D. T. V. Vg. Vogesen, Essen, über das Thema: „Wir und das neue Deutschland".

— **Die Kinder aus Pommern kehren zurück.** Die Ankunftszeit des Sonderzuges, mit dem die durch Vermittelung des städtischen Jugendamtes in Pommern zum Landaufenthalt untergebrachten Kinder am 20. Oktober 1933 zurückkehren, ist vorverlegt. Der Zug trifft in Bochum-Langendreer um 12.46 Uhr und in Bochum-Nord 13.16 Uhr ein.

:: **Stadtleihamt Bochum** Auf die am Donnerstag, dem 2. November, Donnerstag, dem 9. Nov. und Donnerstag, dem 16. November 1933 im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindenden Versteigerungen der verfallenen Pfänder aus dem Monat März 1933 wird hiermit aufmerksam gemacht. Einlösung — nicht Erneuerung — ist noch bis zum 31. Oktober 1933 zulässig. (Vergl. Bekanntmachung im Anzeigenteil!)

bö. **Entlassen.** Nach einer Mitteilung der Preußischen Regierung in Arnsberg ist Gewerbeoberkontrolleur Horn, bisher im Gewerbeaufsichtsrat in Bochum tätig, aus dem Staatsdienst entlassen worden.

Wahltag im Passionsdorf.

Wie Oberammergau seine Spieler wählt. Altes Brauchtum — neue Wahl.

Sonderbericht von Sophie Rützou-München.

Gestern, am 17. Oktober, fand in Oberammergau die Wahl der Hauptdarsteller für das Jubiläums-Passionsspiel 1934 statt.

Oberammergau ist in der Welt bekannt als das Dorf der Schnitzer und des Passionsspiels. Man erzählt von ihm, daß es anders sei, als andere Gemeinden, und in manchem mag das wohl stimmen. So hat sich das Dorf zu Fü-



Oberammergau mit Kofel.

ßen der Kofel bei politischen Wahlen nie sehr erregt. Aber welche Erschütterungen bringt dafür jedes Mal

die Wahl der Passionsspieler

mit sich! Es ist Tradition, daß im Oktober, der der Passion vorausgeht, die Spieler gewählt werden. Eine heimliche Unruhe ist dann im Ort, die die milde warme Herbstsonne nicht zu bannen vermag. Alles Denken, alles Tun der Gemeinde wird beherrscht von dem einen Gedanken: Wer wird diesmal gewählt werden? Bin auch ich dabei? Und gut ist es, wenn dann endlich der Tag der Wahl kommt, der Gewißheit bringt!

Schon lange vorher setzt ein Rätselraten der Presse des In- und Auslandes ein. Man nennt diesen und jenen Kandidaten. Ja, man reist sogar nach Oberammergau, um etwas Genaues an Ort und Stelle „herauszubringen". Vergeblich! Die Oberammergauer, denen Haare und Bärte bereits halblang gewachsen sind, verstehen es sehr gut, diplomatisch zu schweigen. Nur in der Familie, in der Gemeinde wird das Für und Wider für die Wahl der verschiedenen Darsteller eingehend erörtert, und es wird darauf gesehen, daß jeder, der in Betracht käme,

auch ein Recht auf Wahl hat:

nämlich, ob er schon lange im Ort ansässig ist, ob er in der Passion 1930 mit tätig war und ob sein Lebenswandel unbescholten ist.

Die Wahl zur Passion 1934 ist von ganz außerordentlicher Bedeutung; denn 1934 bringt ja

die Aufführung der Jubiläums-Passion zum Gedenken der zweijährigen Wiederkehr des ersten Spieles.

Vor allem aber macht sich auch hier im stillen Oberammergau nach der nationalen Revolution ein frischer Zug bemerkbar. Man geht mit einer neuen Einstellung an die Wahl der Spieler heran. Das heißt nicht, daß die alte Tradition, nach der die Oberammergauer 300 Jahre lang wählten und mit der sie verwachsen sind, beiseite gesetzt wird. Im Gegenteil: man hat die schönen, heimatlichen Wahlbräuche beibehalten; es wurde nur vereinfacht und durchsichtig gemacht, was bis jetzt geheimnisvoll gehandhabt wurde.

So ist es geblieben, daß

ein eigenes Komitee die Spieler wählt.

Dieses Komitee heißt heute noch „die Zwölf" und die „Sechs", wie wir es in Chroniken zu Zeiten des Passionsgelübdes vor 300 Jahren lesen. Es setzt sich zusammen auf zwölf Gemeinderäten und sechs Komitee-Mitgliedern, denen als Ehrenmitglied jedesmal noch der Pfarrer der Gemeinde angehört. Dieses Komitee, in dessen Hand alle Vorbereitungen zur Passion liegen, wählt die 120 Einzeldarsteller. Die Wahl der „Rotte des Volkes" und des Personals — in allem rund 800 Menschen — ist Sache des „Spielerausschusses", der aus fünf Mitgliedern besteht und alle Vorschläge zu überprüfen hat.

Bis zur Wahl der Hauptdarsteller müssen schon der Spielleiter, die Musikdirigenten, die Musiker sowie Sänger und Sängerinnen gewählt sein. Am leichtesten ist die Wahl der Musiker. Denn der Ort hat meist eine ähnlich große Zahl von Musizierenden, wie das Orchester verlangt. Auch die Dirigenten zu finden, fällt nicht schwer. Ein alter Brauch will es, daß der erste Dirigent der Lehrer des Dorfes, der zweite der Leiter der Oberammergauer Musikkapelle ist. Oberammergau hat in der Person von Georg Lang, dessen Bruder jetzt übrigens Bürgermeister geworden ist, einen vorzüglichen Spielleiter, der schon 1930 bei der Passion und im Sommer 1933 mit der Inszenierung des „Pest- und Gelübdespieles" seine Qualitäten bewiesen hat.

Schwieriger ist es schon mit den Sängern und Sängerinnen. Der berühmte und gepflegte Oberammergauer Kirchenchor hat dreimal so viel prachtvolle Frauenstimmen, als bei der Passion gebraucht werden, so daß es schwer fällt, die schönsten Stimmen herauszuholen. Aber all das sind nur Vorbereitungen.

Das Wichtigste ist die Wahl der Hauptspieler!

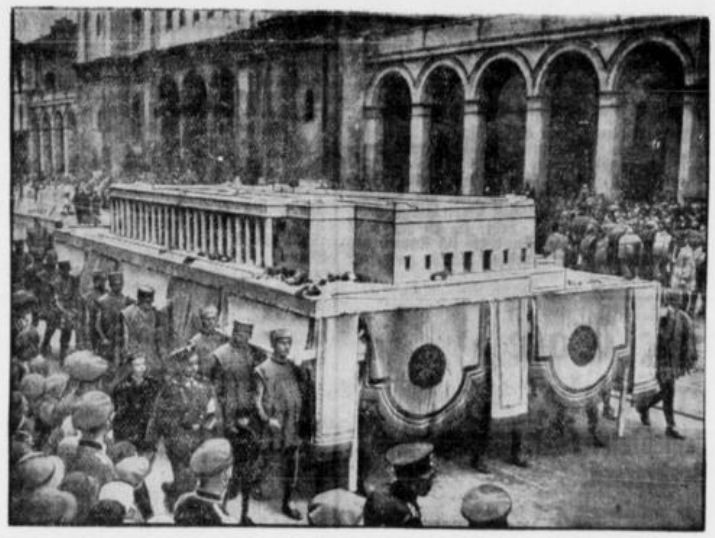
Bis jetzt vollzog sich nach der Ueberlieferung die Wahl in drei Wahlgängen. In geheimer Abstimmung entschied zum Schluß eine weiße oder schwarze Kugel über Ja oder Nein. Durch die althergebrachte stille Wahl wurde eine freie Aussprache über die Befähigung der Kandidaten ziemlich unterdrückt. Nun hat der frische Wind Veraltetes hinweggeblasen und eine neue Art der Wahl geschaffen: in offener Beratung, jedoch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, werden vom Komitee die Fähigkeiten des einzelnen Kandidaten geprüft und der gewählt, der am geeignetsten erscheint, die Rolle zu verkörpern und auszudeuten.

Am Tag der Hauptwahl (diesmal ist es der 17. Oktober) gleicht das Dorf einem aufgeregten Bienenschwarm. Die halbe Welt wartet auf das Ergebnis. Die deutsche, die englische, die skandinavische und vor allem die amerikanische Presse hat ihre Berichterstatter und Kameraleute entsandt. Der stimmungsvolle Friedhof mit den letzten blühenden Herbstblumen ist schon am Morgen mit Pressevertretern gesäumt, wenn die „Zwölf", die „Sechs" und die „Fünf" sich zum Gottesdienst in die Pfarrkirche begeben, wo ihre Vorväter das Gelübde des Spieles taten. Dort gelobt das Komitee in stiller Andacht, unparteiisch und gerecht, ohne Ansehen der Person nur im Interesse des Spieles zu wählen.

Um zehn Uhr beginnt dann im Rathaus der Wahlakt.

Die harrende Menge drängt zu den Anschlägen, die in Abstand von mehreren Minuten erfolgen. Je nach Charakter und Veranlagung mischen sich auch die Spielkandidaten unter die Wartenden, und es gibt manche Träne der Enttäuschung und manche freudige Ueberraschung. Anton Lang, der berühmte Christus, der zu drei Passionen gewählt wurde, stand einmal gerade am Töpferofen, als die Türe aufgerissen wurde und man hereinschrie: „Toni, Du bist zum Christus gewählt!" Der Ueberraschte drohte umzusinken so überwältigend dünkte ihn die Bürde, die er mit der Verkörperung der Rolle des Heilandes — der

Wie München den Tag der Kunst feierte.



Ein riesiges Modell des Hauses der deutschen Kunst (Entwurf von Professor Troost) wird in dem vielgestaltigen Festzug durch die bayerischen Hauptstadt getragen.



Der Kanzler trifft auf dem Gelände des künftigen Hauses der deutschen Kunst ein, auf dem er den Grundstein für das großartige Bauwerk legte.

Das hohe Spiel

Roman von August Frank

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. Nachdruck verboten

(33. Fortsetzung.)

Eugen wunderte sich, daß der Mann plötzlich hochdeutsch zu sprechen versuchte. Auf die erneute Frage nach der Regimentsnummer schwieg er aber hartnäckig.

„Na, wir werden ja noch sehen," drohte der Dolmetsch. Er schluckte seinen Aerger hinunter, zwang sich zur Ruhe und fuhr fort: „Wo kommen Sie her?"

„Droben vom Vauquois."

„Ich meine woher Sie stammen, wo Sie geboren sind?"

„In Deutschland."

„Richtig, aber wo in Deutschland, in welchem Bezirk?"

Einen Moment zögerte der Verwundete und rückte seinen verletzten Fuß zurecht. Dann sagte er mit treuherziger Miene:

„Ich bin ein Preuße."

Eugen als waschechter Bayer konnte ermessen, welche Ueberwindung dem Manne diese Lüge gekostet hatte.

„Also aus Preußen sind Sie, aus welcher Gegend denn?"

„Na, so um Berlin herum."

Eugen dachte längst nicht mehr an den mißlungenen Ueberlaufversuch, in ihm war nur heimliche Freude und froher Stolz über die Unerschrockenheit und Schläue des Mannes.

Der Dolmetscheroffizier zog die Karte von Deutschland aus dem Rock und breitete sie vor dem Verwundeten aus.

„So, hier ist Berlin, nun zeigen Sie mir, wo Sie zu Hause sind."

Alois Huber schaute die Karte an und fuhr mit dem Finger suchend darauf hin und her. In der Nähe von Köln machte er Halt.

„Hier herum bin ich zu Hause."

Der Dolmetsch fuhr auf:

„Das ist aber doch nicht Berlin!"

„Ich habe ja gesagt, so um Berlin herum." Dabei beschrieb er mit der Hand einen Kreis in der Luft.

Der Leutnant war blaß vor Wut. Viel konnte man dem verstockten Menschen gegenwärtig nicht antun, weil er verwundet war. Er versuchte es nochmals in Güte.

„Zu welcher Division gehört denn Ihr Regiment?"

„Zu einer Infanteriedivision."

„Zu welcher?"

„Das weiß ich nicht. Wir haben in Deutschland so viele Divisionen, daß ich mir nicht alle merken kann."

Der Dolmetsch begann schon wieder rot zu werden, aber er beherrschte sich noch.

„Ist es eine aktive Division oder eine Landwehrdivision?"

„Wenn wir drankommen, sind wir schon hübsch aktiv, das heißt ich nimmer." Bedauernd sah er sein rechtes Bein an.

„Sind denn mehr alte oder mehr junge Leute in Ihrem Regiment?"

Der Verwundete schluckte ein paarmal und sah nachdenklich vor sich hin, dann hob er den Kopf und sah dem Dolmetschoffizier fest ins Gesicht; seine Stimme war jetzt hart.

Herr Offizier, ich sag's Ihnen im Vertrauen. Ich verrat nix und wenn Sie mit totschlagen. So, nun wissen Sie es. Jetzt wär ich halt dafür, wir geb'n a Ruah."

Eugen amüsierte sich über das gequälte Hochdeutsch; der Dialekt brach doch immer wieder durch. Es war gut, daß der Dolmetsch nur notdürftig deutsch sprach, sonst wäre er längst dahintergekommen, daß er einen waschechten Bayer vor sich hatte. Eugen tippte auf den Bayerischen Wald. Er hatte recht. Alois Huber war aus Zwiesel am Regen.

Eine heiße Freude erfüllte ihn. Was war das für ein Prachtkerl! Unerschrocken, als sei es ihm ganz gleichgültig, daß er in Gefangenschaft sei. Und die gesunde Schläue, mit der er den Dolmetsch an der Nase herumführte!

Dieser gab das Spiel auf. Mochten die weiter hinten sehen, daß sie etwas aus dem Kerl heraus brachten!

Mit dem Bataillonskommandeur zusammen verfaßte er einen Bericht, dann wollte er gehen. Griffon hielt ihn zurück und bat noch Fabre zu fragen. Der Dolmetsch trat nochmals an die Bahre des Gefangenen. —

„Wie viele waren es, die heute abend mit Ihnen aus dem Graben waren?"

Nach kurzem Besinnen kam die Antwort:

„Wir waren unser drei."

„Wo sind die anderen geblieben?"

„Die haben einen von den Euren in den Graben geschafft."

„War es ein Offizier?"

„Und was für einer! Man hätte zwei daraus machen können."

Ohne Zweifel handelte es sich um den langen Emile. Eugen war ebenso gespannt wie Griffon.

„War er tot?"

Einen Augenblick war lautlose Stille. Huber sah nachdenklich vor sich hin, plötzlich leuchteten seine Augen auf, hastig richtete er sich auf.

„Jetzt will ich Ihnen was sagen. Wenn Sie morgen früh zu den Unsrigen rüberschreien, daß ich gefangen bin und nur einen Fleischschuß habe, damit meiner Frau und meiner Mutter gleich heimgeschrieben wird, dann erzähl ich Ihnen alles."

Seine Spannung zurückdrängend, blickte er dem Dolmetsch ruhig ins Gesicht. Dieser überlegte und sah fragend zum Bataillonskommandeur. Der zuckte mit der Achsel, bis er einen bittenden Blick Griffons auffing. Zögernd meinte er: „Meinetwegen, schaden kann es ja nicht."

Als der Gefangene die Versicherung hatte, daß sein Wunsch erfüllt werde, taute er auf; krampfhaft versuchte er dabei wieder hochdeutsch zu sprechen, um ja nichts zu verraten.

„Wissens, meine Herren, wir drei waren schon oft auf Nachtpatrouille, der Hans, der Michel und ich. Heute abend haben wir uns um acht Uhr vor den Draht gelegt und waren mäuschenstill. Auf einmal, es mag so um halb zehn gewesen sein — die Knochen haben mir schon weh getan —, stoßt mich der Michel in die Seiten.

„Dort kimmt oaner," hat er mir ins Ohr gesagt, „sags dem Hans!" Ich hab den Hans gepufft und es ihm gesagt.

Der Kerl kam näher und näher, grad auf uns zu. Ich hätte ihm ins Gesicht spucken können, so nahe war er vor mir. Da bin ich aufgesprungen und habe ihn an der Gurgel packt und hab' ihm das Maul zugehalten. Und der Hans und der Michel waren auch schon auf ihm gelegen. Herrgott, war das ein Kerl! Ich hatte meine Last, bis ich ihm ein Sacktuch in sein Maul reingesteckt hatte und bis ich ihm die Hände und die Füße zusammengebunden hatte. So vernünftig war er aber und hat net geschrien. Ich hätte ihn sonst derstechen müssen."

Der Gefangene schwieg einen Augenblick und richtete seinen verwundeten Fuß zurecht, dann fuhr er fort:

(Fortsetzung folgt.)

körperlich und geistig schwierigsten Bühnenrolle der Welt — auf sich nahm.

Immer weiter schreitet die Wahl.

Schon hat der Anschlag verkündet, wer als Maria, als Johannes, als Judas, als Maadalena, als Pilatus gewählt ist. Es brodelt in allen Gassen des Dorfes Gruppen haben sich gebildet und besprechen das Ergebnis. Immer mehr entrollt sich das Bild der Besetzung. Immer kleiner wird der Kreis derer, die noch hoffen dürfen.

Jedesmal aber liegt auf der Wahl auch eine stille Tragik.

Die Sicherung des Spieles verlangt es, daß zu Altgewordene nicht mehr mitspielen dürfen. Die Rollen sind allzu anstrengend — ein alter Mensch ist ihren Anforderungen nicht mehr gewachsen. Gregor Lechner, der berühmte Judas-Darsteller, überwand es nie, daß er nicht mehr gewählt werden konnte. Als Achtzigjähriger flehte er auf den Knien, ihm doch noch einmal seine Rolle zu geben. Das Nein des Komitees brach ihm das Herz.

Es ist merkwürdig — je älter ein Oberammergauer wird, desto mehr hängt er an seiner Rolle. Und rührend ist es zu sehen, welche Freude über die Gesichter der Alten geht, wenn sie noch ein letztes Mal mitspielen dürfen. Schon die Kinder des Dorfes wissen es ja:

es gibt nichts Schöneres, als in der Passion mitzuwirken,

und viele von ihnen haben die Bühne schon als dreijährige Kinder betreten. Darum kommen auch vor jeder Wahl Oberammergauer aus der Fremde zurück, um in dem Kreis der Wahlberechtigten um ein Rolle im Spiel zu kämpfen.

Nun hat das Dorf durch die Wahl

abermals eine Zeit der Passion eröffnet.

Die Gemeinde weiß, daß dieser Passion 1934 eine ganz besondere Bedeutung zukommt als dreihundertjährige Wiederkehr des ersten Spieles von 1634 auf dem Beinhof. Sie ist sich bewußt was es heißt, daß gerade diese Passion am Anfang einer neuen Zeit des deutschen Vaterlandes steht. Und voll Verantwortung geht sie an die hohe Aufgabe, die ihr die Jahrhunderte im Namen der Heimat, im Namen der deutschen Kultur auferlegt haben.

Die unbekannte Tote in der Felsenhöhle.

Geheimnisvolle Tragödie auf der Märcheninsel Sark. – Selbstmord oder entsetzliches Verbrechen.

London, 16. Oktober.

Auf dem kleinen Felseneiland Sark, einer der normannischen Inseln im Kanal, an der Nordwest-Küste Frankreichs, hat sich eine Tragödie abgespielt, die noch völlig ungeklärt ist, und die — wie es scheint — mit dem Tod von zwei Menschen endete. In einer vom Wasser überspülten Felsenhöhle würde die Leiche einer unbekannten Frau gefunden, deren Kleider zusammen mit dem Mantel eines Mannes mehrere Tage vorher an die Küste geschwemmt worden waren. Der Mantel konnte als einem Kaufmann namens Bradley gehörig festgestellt werden, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist.

Die Fischer auf dem kleinen Felseneiland Sark sind es gewohnt, daß Strandgut vom Meere her angeschwemmt wird. Als sie aber die Kleider einer Frau, sorgfältig zu einem Bündel zusammengeknüpft, am Strande fanden, erinnerten sie sich einer jungen Dame, die vor wenigen Tagen in Begleitung eines Mannes hierhergekommen und wegen ihrer Aufgeregtheit allgemein aufgefallen war. Man vermutete einen Selbstmord und veranstaltete eine systematische Suche nach der Leiche. Diese konnte zunächst nicht gefunden werden. Erst nach tagelangem Bemühen bemerkte man in einer Felsenhöhle, weitab von dem Fundort des Bündels, tief unter dem Wasser etwas Weißes. Es war die Leiche der Gesuchten. Sie wies eine Unzahl von Verletzungenn auf, und konnte unmöglich von der Strömung hier hereingetrieben worden sein. Aber auch ein Selbstmörder hätte nur schwerlich an diese versteckte Höhle gelangen können. Es liegt also aller Wahrscheinlichkeit nach ein Verbrechen vor, das umso geheimnisvoller wirkt, als nur wenige Ortskundige diesen Versteck kennen. Die weitere Suche nach dem Begleiter ist bisher ohne Erfolg geblieben.

„Ich bin fortgegangen, um ein großes Unglück zu verhindern!"

Der in dem Bündel enthaltene Herrenmantel trug die Buchstaben „L. B.". Der englischen Behörde gelang es, die Schneiderfirma ausfindig zu machen, bei der eine Verkäuferin bestätigte, daß sie diesen Mantel einem jungen Manne verkauft habe. Es war der Kaufmann Leslie Bradley, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist, nachdem er vorher keinerlei Bekundungen über seine geheimnisvollen Absichten gemacht hatte.

Jetzt haben seine Eltern einen Brief empfangen, der möglicherweise von seiner Hand stammt. Eine Mystifikation durch einen Verbrecher ist allerdings nicht ausgeschlossen. Er lautet:

„Um Euch vor schweren Kummer und andere vor einer schrecklichen Tragödie zu bewahren, habe ich mich jetzt entschlossen, aus den Augen meiner Freunde zu verschwinden. Macht Euch keine Sorgen um mich. Versucht aber auch bitte nicht, Nachforschungen nach mir anzustellen. Abgesehen von dem Schmerz, daß ich von Euch getrennt bin, bin ich sehr glücklich."

Von einer unbekannten Frau erhielt die Behörde einen Brief, der von Sark datiert ist, aber keine Unterschrift trägt. Er enthält lediglich den Satz: „Ich bin fortgegangen, um ein großes Unglück zu verhindern!" Auch in diesem Falle ist natürlich eine Mystifikation nicht ausgeschlossen.

Die Insel untersteht nach jahrhundertelanger Tradition

einer Herrscherin, die vollkommene Oberhoheit besitzt und lediglich dem König von England, als dem Duke of Normandy Rechenschaft schuldig ist.

Es ist „La Dame de Serk", die in einem wunderhübschen uralten Palast „regiert". Sie ist entschlossen, unter allen Umständen Licht in das Dunkel dieser Tragödie zu bringen, und hat deshalb ihren Seneschal, Mr. de Carteret, damit beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Polizei der großen Nachbarinsel Guernesey alle nötigen Schritte zu unternehmen. In Guernesey fand denn auch die gerichtsärztliche Untersuchung der Leiche statt. Sie war insofern von Bedeutung, als sie einwandfrei die nachträgliche Verletzung der Toten feststellte. Nachdem die Leiche photographiert war, wurde sie zur Beerdigung auf der Insel Sark freigegeben, die denn auch unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung stattfand. Der Name der unbekannten jungen Frau konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Aus Westdeutschland.

Arbeitsbeschaffungsmittel für Dortmund.

Dortmund. Der Verbandspräsident hat der Stadt Dortmund in diesen Tagen weitere Mittel zur Verfügung gestellt, die zur Arbeitsbeschaffung und Erhaltung des Volksvermögens dienen. An Umbauzuschüssen sind 35 000 Mark, an Instandsetzungszuschüssen 550 000 Mark und an Instandsetzungszuschüssen für landwirtschaftliche Gebäude 12 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Bei der Stadtverwaltung liegen schon stapelweise Anträge auf Gewährung derartiger Mittel vor.

Mit dem Motorrad in den Tod.

Beckum. Am Samstagabend verunglückte in Dolberg der Maurer Wilhelm Siedenhaus aus Beckum auf einer Motorradfahrt tödlich. Siedenhaus war als Sozius mit dem Maurer Gerdes nach Dolberg gefahren. Mitten im Dorf stießen die beiden mit dem Motorrad des in Dolberg wohnenden Steinhoff zusammen. Während alle übrigen mit dem Schrecken davonkamen, erlitt Siedenhaus einen doppelten Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Die Einweihung des Ruhrtal-Museums in Schwerte.

Schwerte. Unter Beteiligung einer großen Zahl geladener Ehrengäste, Vertreter der Behörden, der nationalen Bewegung, der Heimatforschung und des Museums- und Bildungswesens wurde am Sonntag das Ruhrtal-Museum in Schwerte-Ruhr feierlich eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Heimatvereins Schwerte, Rektor Schulte am Bruch, der u. a. ausführte, Volkstum und Heimat, Blut und Boden, Rasse und Scholle seien die Angelpunkte, zwischen denen der Neubau unseres Staates und Vaterlandes sich nach dem Willen des Führers vollziehen sollen. Liebe zur Heimat und die daraus erwachsene Liebe zu Volk und Vaterland seien das Endziel der Bestrebungen. Verbundenheit mit der heimischen Scholle, Verbundenheit mit dem Volkstum in seinen verschiedenen Aeußerungen bildeten die Wurzeln, aus denen die Heimatbewegung ihre Kräfte ziehe. Der Redner übergab das Museum in die Obhut der Stadt durch Ueberreichung des Schlüssels an den Bürgermeister Dr. Guttmann. Der Bürgermeister reichte den Schlüssel nach einigen Ausführungen an den Museumsleiter Spiegel weiter und erklärte, Heimatverein, Ruhrtal-Museum und Stadtverwaltung müßten das wichtige Werk gemeinsam fördern und pflegen. Als Vertreter des Reichsbundes für Volkstum und Heimat sprachen dann noch dessen Geschäftsführer Dr. Schulte, Ahlen, und Rektor Effen, Hohenlimburg, als Kreisvorsitzender des Heimatbundes, der die Festrede hielt. An die Eröffnung des Museums schloß sich eine Besichtigung.

Viele anerkennungswerte Worte seien besonders über die lückenlose Schau des Lebens der Menschen im Flußgebiet der Ruhr von der Vorzeit an bis zum Mittelalter, dargestellt an Hand der sehr interessanten Funde und Sammlungen. Die Abteilungen Erdgeschichte, Urgeschichte und Frühgeschichte bieten ein überaus reiches Material aus Bodenfunden und sind deshalb ein ganz hervorragendes Bildungsmittel für alle Kreise infolge der methodischen Aufbaues auch ein unschätzbares Lehrmittel für die Schule.

Er hatte einen Mann totgefahren.

Solingen. In der Nacht zum 3. Oktober war der Arbeiter Hugo Reinhardt von einem Personenkraftwagen überfahren und getötet worden. Nach diesem Vorfall blendete der rücksichtslose Fahrer sein Auto ab und entkam. Der Polizei ist es nunmehr gelungen, den Täter ausfindig zu machen. Es handelt sich um den 39jährigen Fabrikanten Höhmann aus Solingen, der auf Grund seiner verwerflichen Handlungsweise in Haft genommen wurde. Höhmann hat inzwischen ein Geständnis abgelegt. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Solingen-Dorp teilt hierzu mit, daß Höhmann, der der NSDAP. angehörte, sofort nach Bekanntwerden dieses Ermittlungsergebnisses aus der Partei ausgeschlossen wurde.

Gerüchtemacher kommen in Schutzhaft.

Düsseldorf. Der Polizeipräsident wendet sich in der Presse gegen Gerüchte, wonach er verletzt werden soll. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Er denke nicht daran, seine Dienststelle als Führer der SS-Gruppe West und als Polizeipräsident von Düsseldorf zu verlassen. Die fortgesetzte Gerüchtemacherei lasse ihn annehmen, daß Provokateure am Werk seien, um durch solche unwahren Nachrichten Unruhe zu erzeugen. Falls die Gerüchtemacher ihr Handwerk weiter betreiben sollten, sehe er sich zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung veranlaßt, mit Schutzhaftmaßnahmen gegen Verbreiter und Urheber solcher Nachrichten vorzugehen.

Schwerer Unfall.

Mülheim. Beim Ueberholen einer Abteilung der Hitlerjungen kam ein Motorradfahrer zu Fall und blieb schwer verletzt liegen. Der Fahrer war während der Ueberholung in eine Vertiefung neben dem Straßenbahngleise geraten, wobei sich das Rad überschlug und mit dem Hinterrade in die Abteilung stürzte. Zwei mitmarschierende Hitlerjungen wurden verletzt und mußten ebenso wie der Fahrer dem Krankehaus zugeführt werden. Während der Fahrer einen Schädelbruch davontrug und in bedenklichem Zustande darniederliegt, wurden die beiden Hitlerjungen nur leicht verletzt. Die Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage wurden sofort eingeleitet.

Organisation des Kunst- und Antiquitätenhandels in Rheinland und Westfalen.

Düsseldorf. Nach langen Verhandlungen ist nunmehr seitens der Reichsleitung der NSDAP die Zusammenfassung des Kunst- und Antiquitätenhandels geregelt worden. Dem Willen des Führers zufolge, daß München die Hauptstadt für die Belange der deutschen Kunst sein soll, wurde der Reichsverband des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels e. V., Sitz München, als Dachorganisation zum Zwecke der Zusammenfassung des gesamten deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels bestimmt. Nur dieser Verband wurde seitens der Reichsleitung als hierzu berufen anerkannt. Pg. A. Weinmüller in München hat als Beauftragter der Reichsleitung und als 1. Vorsitzender des Reichsverbandes im Einverständnis mit dem Reichswirtschaftsministerium die Leitung dieser Aktion übernommen. Deutschland wurde in die sechs Gaue „Hansa", „Rheinland-Westfalen", „Hessen-Frankfurt/M.", „Süddeutschland", „Sachsen-Schlesien" und „Berlin" eingeteilt. Der Gau Rheinland-Westfalen umfaßt u. a. die Städte: Düsseldorf als Sitz der Gauleitung, Aachen, Duisburg, Essen, Köln, Koblenz, Trier, Bochum, Dortmund, Minden, Münster und Osnabrück. Der Verband Rheinisch-Westfälischer Kunsthändler e. V., der seit 1925 für die Belange des Kunsthandels mit großem Erfolg eingetreten ist, hat sich dem Reichsverbande eingeordnet. Die Mitglieder dieses Verbandes gehören nunmehr dem Reichsverbande „Gau Rheinland-Westfalen" an, ebenso die alten Mitglieder des Münchener Verbandes. Als Gauleiter wurde Hofkunsthändler Fritz Bismeyer, als stellvertretender Gauleiter Kunsthändler Leo Vauth, beide in Düsseldorf, bestellt. Die Geschäftsstelle der Gauleitung befindet sich in Düsseldorf, Grafenberger Allee 101, Fernruf 639 46.

Die Grundsteinlegung des Denkmals der Abwehr gegen die Separatisten.



Der Reichspropagandaminister begibt sich auf den Aegidienberg bei Honnef am Rhein, wo er den Grundstein zu einem Denkmal für die heldenhaften Männer legte, die bei der Abwehr des Separatisten-Putschversuches für den deutschen Gedanken ihr Leben ließen. Dr. Goebbels hielt bei diesem Anlaß eine große Rede, in der er über Deutschlands Friedenswillen sprach.

Zwei Ertrunkene melden sich . . .

Von Berend de Vries.

Als wir eines Abends in der Wohnküche ihres Häuschens saßen, das in einem Knick des Seedeichs außerhalb des Sieldorfs windgeborgen dalag — hingeduckt wie eine Henne im sicheren Nest, sagte sie: „Mein Mann ist in London-Docks von der Planke gelaufen . . . Wissen Sie, was das bedeutet?"

Ich nickte. Ich wußte es, und ich dachte daran, daß im Laufe der Jahrhunderte ein ganzes Heer lebenshungriger Seeleute nach ausschweifend verbrachten Nächten an Land in fremden Häfen beim Anbordgehen „von der Planke gelaufen" ist. Und manches Heer wird dies künftig noch tun . . .

„Wir hatten einen Sohn. Er war unser einziges Kind. Ich hütete ihn wie meinen Augapfel. Aber als seine Zeit kam, ging er mit Gewalt von mir. Von mir, sage ich. Denn mein Mann, der Zeit seines Lebens immer auf großer Fahrt gewesen ist, kam so selten heim, daß der Junge ihn garnicht als Vater empfand. „Wat is dat für 'n Unkel?" fragte er mich einmal, als er noch klein war, auf seinen Vater deutend, der für ein paar Tage zu Hause weilte. Ja . . . Er sollte nicht nach See, mein einziger Junge, aber ich konnte ihn nicht halten. Er war dem Meer verfallen. Das war sein Schicksal. Er fuhr mit einer Emder **Bark nach Hamburg und von dort mit Stückgut** nach Südamerika. Wollen Sie es glauben: Sein Vater und er ertranken zur selben Zeit . . ."

Metje-Mö — wie die Greisin allgemein im Dorf genannt wurde — erhob sich schwerfällig, trat an das Schiebefenster, zog es an den beiden Messingknöpfen ein wenig hoch und stellte einen fußlangen Stab als Stütze darunter. Dann nahm sie ihren Platz im Hörnstuhl wieder ein. Es war totenstill im Hause. Eine grauweiße Katze schlief auf der Herdplatte. Von weither kam ein dumpfes Brausen durch die Nacht; das war das Meer, die Brandung vor den Inseln. Es wurde Flut.

„Ich habe es bisher niemand erzählt", fuhr die Alte fort, „aber heute will ich es sagen . . . In Wahrheit — das darf ich nicht verschweigen — dachte ich allezeit mehr an den Jungen als an meinen Mann. Aber ich sah sie beide in jener Nacht . . . Unruhe trieb mich aus dem Hause. Ich ging über den Deich ins Vorland, weit hinaus auf den Heller. Ich kenne dort jeden Weg und Steg; selbst im Nebel, der einen plötzlich von irgendwoher überfallen kann, finde ich mich zurecht. Man bekommt ein untrügliches Gefühl der Sicherheit, wenn man sich vom Frühling bis tief in den Herbst hinein um seine Tiere kümmern muß, die dann dort weiden. Als ich an den ersten Priel komme, über den ein starkgebauter Steg führt, sah ich den Jungen. Es war eine klare Spätsommernacht. Er kam auf den Steg zu. Wir mußten uns auf den Planken begegnen. Ich war nicht erschreckt oder erstaunt, ihn auf mich zukommen zu sehen. Nein, ich fand das ganz selbstverständlich. Es war, als könnte es garnicht anders sein: Hajo mußte kommen! Dachte ich doch Tag und Nacht nur an meinen Jungen. Aber mein Herz erschrak, als ich ihn genauer ansah. Er trug seine Schiffsjungenkleider, deutlich erkannte ich das Hemd, das ich selber genäht hatte; sonderbarerweise bekümmerte es mich, daß es zerrissen war. Dann sah ich sein Gesicht — und da wußte ich es! Wirr hing ihm das blonde Haar in die Stirn. Aus gebrochenen Augen starrte er mich an. Ich wollte rufen und konnte kein Wort hervorbringen. Er kam auf mich zu. Ich breitete die Arme „Hajo!" rief ich endlich — da war die Erscheinung vorüber. Ich fror am ganzen Leibe. Es war, als sei etwas Eiskaltes, ein Windzug vielleicht, quer durch mich hindurch gegangen . . . Ich umkrampfte den Geländebalken des Prielsteas und lehnte mich stützsuchend dagegen. Die Nacht war still; plötzlich kam der Nebel vom Wattenmeer, tief und schleppend rollte er heran. Und während ich mich wie betäubt gegen den rauhen Balken lehnte, sah ich eine neue Erscheinung. Sie kam denselben Weg daher, aber ich sah nur Kopf und Schultern eines Mannes aus der niedrigen Nebelbank herausragen. Er trug, wie der Junge vorhin, keine Kopfbedeckung. Stieren Blickes kam er auf mich zu. Ich konnte deutlich erkennen — eine bestimmte Haltung des Kopfes verriet es mir —, das war kein anderer als Harm Bruns, mein Mann. Auch er kam unmittelbar auf mich los. Wieder verspürte ich jenen eiskalten Windzug — und dann war es vorüber . . ."

Metje-Mö schwieg eine Weile. Sie stand auf und schloß das Fenster. Ich saß und wartete. Das ferne Brausen des Meeres verstummte. Mein Herz klopfte laut.

Die Alte setzte sich wieder; sie hatte sich ihr Strickzeug von der Fensterbank mitgebracht und begann zu stricken. Eifrig klapperten die Nadeln. Die Katze auf der Herdplatte war erwacht; sie streckte sich und machte einen Buckel.

Immer noch schwieg Metje-Mö.

Ich konnte es nicht aushalten. „Und dann, Metje-Mö?" fragte ich beklommen.

Die Alte hob das runzlige Lotsengesicht. „Ich wurde es später aus Briefen gewahr", sagte sie leise. „Sie sind zur gleichen Zeit ertrunken. Der eine im Hafen von London und der Junge in der Höhe von Rio Grande."

Metje-Mö schwieg. Ich erhob mich, drückte ihr stumm die Hand und ging zur Tür. Ein Wort des Trostes hätte ich der alten Frau sagen mögen, aber ich konnte es nicht.

In der Tür sah ich mich noch einmal um. Tief auf ihr Strickzeug gebückt saß Metje-Mö da. Die Nadeln klirrten. Es schien, als ob sie eine Masche verloren hatte.

mikrofilm service g. gutt KG

SPORT·SPIEL·TURNEN

An die Abteilungen der D.J.K.

Die Reichsleitung der DJK gibt bekannt:

Die Einordnung der DJK in die Fachverbände des deutschen Sports erfordert einschneidende Maßnahmen des Umbaues der Organisation und Führung der DJK. Die Kreise der DJK werden bis 1. Januar 1934 aufgelöst. An ihre Stelle treten die Gaue, die entsprechend der Gaueinteilung des deutschen Sports in 16 Gaue sich gliedern. Die Führung haben der Gauobmann und Gaupräses mit einem Gaubeirat. Alle anderen Organe (Ausschüsse, Beisitzer usw.) fallen künftig weg. Die bisherigen Gaue der DJK werden bis 1. Januar aufgelöst. Für die notwendige Verbindung mit den Organen der Fachverbände im Bezirk werden Bezirksobmannstellen geschaffen, kein Bezirksverband. Die bisherigen Bezirke der DJK werden umgebend, spätestens bis 1. November, umgebaut zu Kreisen entsprechend den politischen Kreisen, die auch der Sporteinteilung zugrunde liegen. Diese stehen unter **Führung des Kreisobmannes und Kreispräses mit einem Kreisbeirat.** Ueber die endgültige Ernennung der Kreisobleute, Kreispräsides sowie der Kreisbeiräte ergehen in nächster Zeit noch besondere Anweisungen. Vorläufig behalten die jetzigen Kreisobleute ihr Amt bei.

Die finanziellen Leistungen werden ab 1. November über die neuen Kreisstellen zentralisiert unmittelbar zur Reichsstelle. Für die Diözesen werden von der Reichsleitung besondere Diözesanstellen der DJK geschaffen zur Förderung der Organisation und Propaganda mit einem Diözesan-Jugendkraftwart. Die finanzielle Abwicklung der bisherigen Formationen der DJK muß schnellstens geschehen. Es ist selbstverständlich, daß die finanziellen Verpflichtungen der bisherigen Bezirke und Abteilungen der DJK auf die neu zu bildenden Formationen übergehen und daß von der vollen Erledigung derselben die Anerkennung der neuen Verbände und die Start- und Spielberechtigung der Abteilungen und Mitglieder abhängig ist.

Zusammenlegung von Abteilungen:

Zusammenlegung von Abteilungen, Auflösung oder Gleichschaltung dürfen nur in Uebereinstimmung mit der Kreis- bzw. Gaustelle der DJK vorgenommen werden. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Zusammenlegung von Abteilungen, wie sie in einigen Städten vorgenommen worden ist, als ungültig erklärt wird. Die sportliche Arbeit in den Abteilungen, Riegen und Mannschaften einschl. des Geländesportes soll mit zäher Energie weitergeführt werden.

Oertliche Verbote widersprechen den eindeutigen Weisungen des Reichssportführers.

Schwierigkeiten sind jeweils an den Kreis- und Reichsverband zu melden.

Die Reichsleitung:
Gez. Mfgr. L. Wolker, Generalpräses. 1. Vorsitz.
gez. Joh. Deutsch, Reichsverbandsleiter.

An die Turn- und Sportverbände.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Bezirk Arnsberg und den Gau Westfalen, Sturmbannführer Schäfer, Hagen-Vorhalle, teilt mit:

1. Bei Gleichschaltung von Vereinen, Auflösungen, Zusammenschlüssen entstanden nach einer Verfügung des Preußischen Staatsministeriums bei Löschung und Neueintragungen von „E. V." keinerlei Kosten, falls sie bis zum 1. Oktober 1933 durchgeführt waren. Der Herr Reichssportführer hat den Antrag gestellt, diese Frist bis zum 31. 12. 33 zu verlängern.

2. Der Herr Reichssportführer verleiht keine äußerliche Anerkennung für Vereine, die auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken und sich um die Jugendpflege verdient gemacht haben.

3. Ich mache den Turn- und Sportverbänden zur Pflicht, wenn die Voraussetzungen gegeben sind, ihre Mitglieder anzuhalten, an den Kursen der „Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft" teilnehmen zu lassen, zur sachgemäßen Kenntnis und Fertigkeit im Retten Ertrinkender und deren Wiederbelebung. Die Ansahl der freiwilligen Helfer reicht bei weitem nicht aus, den nassen Tod wirksam zu bekämpfen. Für einen wahren Sportsmann müßte es eine Selbstverständlichkeit sein, schwimmen zu können. Jeder Schwimmer aber auch ein Retter, daß ist praktischer Nationalsozialismus. Wer das nicht erstrebt, ist ein Jämmerling und hat keinen Anspruch, als Sportsmann zu gelten. Wer sich abseits stellt, hat den Sinn der Volksgemeinschaft nicht begriffen.

4. Ich mache nochmals auf meine Anordnungen betr. Antretens vor und nach dem Spiel, auf würdiges und faires Verhalten während desselben aufmerksam. Verstöße dagegen werde ich mit aller Strenge ahnden und die ganze Mannschaft verantwortlich machen. Dasselbe gilt für das Verhalten nach dem Spiel, beim Verlassen des Platzes, Umkleiden, Abmarsch und geselligen Beisammensein. Nicht das „Punktesammeln" steht heute im Vordergrund, sondern sittliche Haltung und Würde.

II. Nationale Schach-Werbewoche!

Deutsche, lernt Schachspielen!

Das königliche Schachspiel soll hineingetragen werden in das Volk. Die hohen kulturellen Werte seiner vielfältigen Eigenschaften rechtfertigen die Absicht des Großdeutschen Schachbundes, dem Deutschen Volke ein Nationalspiel erwachsen zu lassen. Das Schachspiel, im alten Staate still seine Kreise ziehend, ist durch den Großdeutschen Schachbund seinem Dornröschenschlaf entrissen worden. Große Männer des neuen Deutschlands stehen hinter der Schachbewegung. Handarbeiter, Kopfarbeiter, Erwerbslose und alle anderen Gesellschaftsschichten sollen nicht zuletzt durch das feingeistige Schachspiel zu einer Einheit in Volksverbundenheit werden und die erzieherischen Werte des Schachs als Bausteine zusammentragen zum Deutschen Volksstaat, um so dem großen Erziehungswerk unseres Volkskanzlers am deutschen Menschen auf ureigene Art zu dienen.

Die breite Oeffentlichkeit möge bedenken, daß unsere Regierung den Wert des Schachspiels für die Erziehung des deutschen Menschens zu würdigen wußte; Reichsminister Dr. Goebbels übernahm die Schirmherrschaft über den Großdeutschen Schachbund. Die Bürgerschaft muß der Schach-Werbewoche in Bochum die verdiente Beachtung schenken und darf die Teilnahme an der großen Werbe-Veranstaltung am Donnerstag in der Bürgergesellschaft Bochum nicht verlagen. Nach einer Werberede des Leiters des Schachkreises Bochum, Pg. Ferd. Arnold, wird dem Oberbürgermeister Dr. Piclum die Ehrung des Schachkreises Bochum dargebracht werden. Der Führer des Landesverbandes Westfalen, Pg. K. Jahn-Dortmund, hat sein Erscheinen zugesagt. Große Massen-Reihenspielwettkämpfe werden Begeisterung erwecken. Bochums Meister, die Westfalens Spitzenspieler sind, garantieren dem Publikum eine Sehenswürdigkeit. Jeder Schachspieler Bochums, auch wenn er nur die Anfangsgründe des Spieles beherrscht, wird Donnerstag ein eindrucksvolles Erlebnis haben.

Verschwindet die Grunewald-Rennbahn?

Das neue Olympia-Stadion.

Vollständiger Umbau. – 100 000 Zuschauerplätze.

Der Sohn des Erbauers des Deutschen Stadions im Grunewald, Architekt Werner March, hielt am Montagabend in Berlin einen Vortrag über die Umgestaltung des Stadions für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Nachdem Reichskanzler Adolf Hitler bei der Besichtigung der ihm vorgelegten Pläne diese als unzureichend bezeichnet und neue Entwürfe gefordert hatte, waren in der vergangenen Woche in der Reichskanzlei Beratungen gepflogen worden, deren Ergebnis Architekt March jetzt bekanntgab.

Das Olympia-Stadion soll ein Zeichen deutscher Kultur und Kraft werden.

Das gesamte Gelände des heutigen Stadions, der Grunewaldrennbahn und des Sportforums sollen zusammengefaßt werden und das Areal des neuen Olympischen Stadions bilden. Die Pläne für den Umbau in den bisher entworfenen großen Zügen sind bereits gebilligt, die Zahl der Zuschauerplätze soll nach Möglichkeit auf 100 000 erhöht werden. Da aber die neue Arena durch die notwendige Tieferlegung nicht mehr Raum für die gewaltigen Massenaufmärsche bietet, soll in architektonischer Verbindung mit dem Stadion auf dem Gelände der bisherigen Grunewald-Rennbahn ein riesiger Festplatz geschaffen werden. Ob Berlins schönste Rennbahn gänzlich verschwindet, ist noch nicht vollständig geklärt. Wenn es im Interesse des Olympischen Stadions sich jedoch nicht vermeiden läßt, so haben hier jedwede kleinliche Bedenken selbstverständlich zurückzustehen. Zusammen mit dem Neubau sollen auch nach Möglichkeit eine neue Radrennbahn und ein Tennisstadion entstehen. Auch soll die Anlage nach Anregung des Herrn Reichspropagandaministers Dr. Goebbels eine gewaltige Freilichtbühne, die 50 000 Zuschauer aufnehmen kann, als geistiges Zentrum enthalten. Als Bauherr der gesamten Umgestaltung zeichnet das Reich. Damit sind auch die bis jetzt fast unüberwindbaren finanziellen Schwierigkeiten durch die klaren Anordnungen des Führers mit einem Schlage beseitigt.

An Hand von Lichtbildern des geplanten Neubaus erläuterte Architekt March den gigantischen Neubau. Weiter wurden noch Bilder der bekanntesten europäischen Stadien gezeigt.

Fortsetzung der Military.

Schwierige Aufgaben beim Geländeritt.

Die große Vielseitigkeitsprüfung des Deutschen Olympiakomitees für Reiterei fand am Dienstag mit dem Dauer- und Geländeritt ihre Fortsetzung. Von Ruhleben aus führte der Weg nach der Rennbahn Grunewald, wo es über einen mit acht Hindernissen versehenen Rennkurs über 4150 Meter zu galoppieren galt, dann nach Döberitz, wo der zweite Teil der Prüfung mit einem 6 Kilometer-Querfeldeinritt abgeschlossen wurde. Während auf der Grunewalderennbahn nur Dämon unter Oblt. Barth ausschied, gab es beim Querfeldein zahlreiche Stürze. Der bekannte Springreiter Oblt. Brandt konnte auf Herold als einziger Teilnehmer die Mindestzeit unterbieten. Aber auch die beiden A-Klassen-Bewerber Ilio unter Oblt. Lippert und Guntram unter dem Rennreiter Rittmeister von Mensch schnitten in der Wertung recht gut ab.

Der Umbau im Kraftfahrsport.

Obergruppenführer Hühnlein ernannte zum Stabsführer der OMS: Sturmführer von Bayer-Ehrenberg; zu Sachbearbeitern der OMS: den Leiter der Abteilung Technik des NSKK, Brigadeführer Kraus, den Sportpräsidenten des DDAC, Ewald Kroth, den Vizepräsidenten des AvD, C. O. Fritsch, einen Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der noch namhaft gemacht wird; zu Beiräten der OMS zwecks Aufrechterhaltung einer ständigen engen Verbindung mit der Front der Fahrer: Ernst Günther Burggaller für Automobilrennen, Karl Kappler für Langstreckenfahrten, Ernst Henne für Motorradrennen; zu Pressereferenten der OMS: Sturmhauptführer Krenzlin, zum Bürovorstand der OMS: Martin Wagenitz. — Ich behalte mir vor, weitere Sachbearbeiter oder Beiräte in die OMS zu berufen.

Die Aufgaben der OMS sind zunächst einmal die gleichen, wie die der früheren ONS und OWB. **Darüber hinaus jedoch erfährt der Aufgabenkreis der OMS eine ganz wesentliche Erweiterung.** Die im Kraftsport gebundenen Kräfte von Mensch und Maschine bedürfen zur Erreichung von Höchstleistungen der einheitlichen Führung und eines planmäßigen Einsatzes. Diese **Konzentration der Kräfte und der Mittel** herbeizuführen, dem Kraftfahrsport **Ziel und Richtung** zu weisen, wird künftighin eine der Hauptaufgaben der OMS sein! **Zahl und Art der vom NSKK und DDAC jährlich durchzuführenden Sportveranstaltungen schreibt für die Zukunft allein die OMS vor.**

Um die ungesunde Finanzgebarung früherer Jahre im deutschen Kraftfahrsport ein für alle Mal zu beseitigen, errichtet die OMS den **„Fonds des deutschen Kraftfahrsports".** Sämtliche für die Förderung des deutschen Kraftfahrsportes von behördlicher, industrieller oder privater Seite zur Verfügung gestellten Geldmittel fließen künftighin in diesen einen großen Fonds, den die OMS verwalten und seinem Bestimmungszweck gerecht zuführen wird. Hierbei wird die Frage der Schaffung bezw. Entwicklung deutscher Rennwagen und Motorräder, sowie die Offerge für die Fahrer und deren Unterstützung ganz besondere Berücksichtigung finden.

Der Bfl Benrath muß sein nächstes Meisterschaftsspiel auf fremdem Platz austragen, weil nach dem Spiel Bfl Benrath — Hamborn 07 der Schiedsrichter vom Publikum tätlich angegriffen wurde.

Kurze Sportnachrichten.

Die Reinigungsaktion in der finnischen Leichtathletik, die mit der Suspendierung von Lehtinen und Kivi begann, zieht weitere Kreise. Jetzt wurde sogar ein ganzer Verein bestraft. Der Sportklub Rienti Abo muß bis zum 30. Juni 1934 auf jede sportliche Teilnahme verzichten.

Der frühere Schwergewichts-Europameister Pierre Charles, der im Rahmenprogramm des Weltmeisterschaftskampfes Carnera—Paolino in Rom boxen soll, leidet zurzeit an einer Angina und mußte deshalb absagen.

Zum ersten Male wird in der Schweizer Skimeisterschaft 1934 eine vierfache Kombination, bestehend aus Langlauf, Sprunglauf, Slalom und Abfahrt, enthalten sein, die an die Titelanwärter ungemein große Anforderungen stellt. Allerdings werden alle Prüfungen noch als Einzelmeisterschaft gewertet.

Hower – Schönrath

um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft. Berufsbox-Großkampftag in Düsseldorf.

Berufsboxkämpfe sind in Düsseldorf selten geworden. Vier Veranstaltungen haben in fast fünf Jahren stattgefunden.

Im Rahmenprogramm kommen die Boxer aus die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Hans Schönrath-Krefeld und dem Kölner Vinzenz Hower. Was der Kölner zu leisten vermag, ist bekannt. Erst vor wenigen Monaten zwang er Hein Müller im Titelkampf ein verdientes Unentschieden ab. Seine beste Leistung vollbrachte Hower aber in England, wo er gegen Max Corkindale — der inzwischen in Amerika gelandet ist — nur ganz knapp unterlag. Schönrath hat nur eine Chance, wenn er den Gegner entscheidend besiegt, sonst dürfte der Sieg an Hower fallen.

Im Rahmenprogramm kommen die Boxer aus Düsseldorf und der näheren Umgebung zur Geltung.

Auch Belgiens Fußballelf geändert.

Belgiens Nationalmannschaft ist ebenfalls auf einem Posten geändert worden. Der ausgezeichnete Rechtsaußen Versyn (FC Brügge) ist wegen unsportlichen Verhaltens auf die Dauer von 6 Wochen von jedem Spielbetrieb gesperrt und darf aus diesem Grunde nicht Nationaltrikot anziehen. — Seine Stelle wird Torfsch vom Daringklub Brüssel einnehmen, der im Städtekampf Brüssel — Köln großes Können bewies.

Industrie / Handel / Finanzen

Günstigerer Reichsbankausweis.

Berlin, 17. Okt. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Oktober 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 118,9 Millionen auf 3500,6 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 96,8 Millionen auf 3117,7 Mill. RM, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 15,8 Millionen auf 7,2 Mill. RM und die Lombardbestände um 6,7 Millionen auf 55,0 Mill. RM abgenommen. Die Effektenbestände haben um 0,4 Millionen auf 320,7 Mill. RM zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 48,4 Mill. RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 46,8 Millionen auf 3426,0 Mill. RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 1,6 Millionen auf 382,3 Mill. RM verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 30,6 Millionen auf 1464,9 Mill. RM ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 26,6 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen auf 211,4 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 391,4 Mill. RM eine Abnahme um 7,6 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 3,0 Millionen auf 412,0 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 5,7 Millionen auf 383,8 Mill. RM zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen um 2,7 Millionen auf 28,2 Mill. RM abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 14. Oktober 12,0 Prozent gegen 11,8 Prozent am 7. Oktober d. J.

Edeka-Verbandstag.

Wegerechnung für einen Einheitsverband.

Der Edeka-Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften veranstaltete am Montag in Leipzig einen außerordentlichen Verbandstag, um durch eine Aenderung der Satzungen die Möglichkeit zur Bildung eines Einheitsverbandes deutscher Kolonialwarenhändler-Genossenschaften zu schaffen. Die Tagung wurde durch den Vorsitzenden des Verbandsausschusses, Präsident Stadtrat Lösch-Augsburg, mit einem Treugelöbnis für den Führer eröffnet. Oberregierungsrat Dr. Tiburtius von der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels hielt einen Vortrag über die Stellung der Einkaufsgenossenschaften im Einzelhandel. Die Einkaufsgenossenschaft sei nicht, wie immer fälschlich behauptet werde, etwas ähnliches wie die Konsumvereine. Ihre Mitglieder seien keine Konsumenten, sondern seien und blieben Kaufleute. Die Genossenschaften wollten den privaten Großhandel nicht ausschalten, sondern sich in anständiger Konkurrenz mit ihm messen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß der Reichsstand des deutschen Handels den Bestrebungen auf diesem Gebiet die Wege ebnen werde. Die Einkaufsgenossenschaften im besonderen dürften nicht dazu dienen, wenige Starke noch stärker zu machen, sondern vielmehr dazu, dem vorgebildeten anständigen, aber vielleicht zu schwachen Kaufmann zu helfen, stärker zu werden. Demgemäß müsse auch jedem Berufsgenossen, der diese Vorbedingungen erfüllt, die Möglichkeit zum Beitritt gegeben werden.

Anschließend wurde die vom Vorstandspräsidium und Ausschuß vorgeschlagene Satzungsänderung einstimmig angenommen. Danach kann künftig Mitglied jede rechtsfähige Einkaufsvereinigung von Lebensmitteleinzelhändlern werden, die entweder bei der Edeka-Zentrale G. m. b. H. und bei der Edekabank G. m. b. H., Berlin, Mitglied oder bei der Transport- und Handelsgesellschaft m. b. H. in Berlin Gesellschafter wird. Sodann begründete Generaldirektor Fritz Borrmann ausführlich eine Entschließung, die die Forderungen des Verbandes zum Ausdruck bringt.

Berliner Börse.

Berlin, 17. Oktober. (Drahtb.) Die ruhigere Beurteilung der letzten politischen Ereignisse durch das Ausland und insbesondere die günstige Aufnahme der Ausführungen des Reichsaußenministers hatten auch an der heutigen Berliner Börse einen freundlicheren Grundton zur Folge. Daneben regten der Reichsbankausweis per Medio Oktober mit einer weiteren Steigerung der Goldbestände und einer erhöhten Notendeckung sowie die bereits gestern veröffentlichten Außenhandelsziffern an. Infolgedessen hat der Verkaufsdruck fast völlig nachgelassen. Nichtsdestoweniger aber bewirkte die immer noch vorhandene Geschäftsstille eine recht uneinheitliche Entwicklung des Kursniveaus. So eröffneten am Montanmarkt beispielsweise Buderus 1,25 Prozent höher, Stolberger Zink 2 Prozent niedriger, Braunkohlenwerte waren eher gedrückt, am stärksten Rheinbraun mit minus 2,25 Prozent. Neben den fast geschäftslos liegenden Kali- und Gummiwaren waren chemische Papiere überwiegend freundlich veranlagt. Nur IG. Farben gaben zunächst um 0,5 Prozent nach. Von Elektropapieren sind als stärker verändert Elektrische Lieferungen mit plus 2,5 Prozent, Elektro Schlesien mit minus 2,5 Prozent zu erwähnen, aber auch an diesem Markt überwogen die Besserungen. In den übrigen Werten blieben die Umsätze eng begrenzt. Berliner Maschinen gaben auf geringes Angebot um 2 Prozent, Schiffahrtsaktien bis ¾ Prozent nach. Dagegen waren BEW. um 1 Prozent und Deutsche Atlanten um 1,5 Prozent fester. Auch am Markt der festverzinslichen Werte setzte sich eine freundlichere Tendenz durch. Auch an den Aktienmärkten setzte im Verlauf fast durchweg eine leichte Aufwärtsbewegung ein. So vermochten IG. Farben gegen den Anfang ¾ Prozent, aber auch ein großer Teil der übrigen Werte ein Viertel bis ein Prozent anzuziehen. Lebhaftetes Geschäft entwickelte sich am Rentenmarkt.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 17. Oktober. Bei ruhigem Geschäft war die heutige Börse schwächer. Von Montanaktien waren Harpener 1 Prozent und Hoesch 0,75 Prozent niedriger. Gelsenkirchen Berg und Rheinstahl waren gut behauptet. Mannesmann gaben 0,75 und Phönix 0,25 Prozent her. RWE. konnten sich um 1 Prozent bessern. Von Kaliaktien gaben Aschersleben und Westeregeln 3 Prozent und Salzdetfurth 1,75 Prozent her. Wintershall wurden zum Anfangskurs bei kleinem Geschäft 0,5 Prozent höher gehandelt. Im Verlaufe gestaltete sich die Tendenz freundlich und die Anfangsverluste konnten zum größten Teil wieder ausgeglichen werden. Am Kurenmarkt war das Geschäft für Kohlenwerte heute lebhafter. Größere Umsätze vollzogen sich in Ewald, die per Saldo 150 RM höher umgesetzt wurden. Ebenfalls stellten sich König Ludwig bei einem Umsatz 300 RM höher. Carolus Magnus gingen zu letzten Preisen um, während Diergardt zunächst unverändert einsetzten, im Verlaufe aber 100 RM gewannen. Kohlen-, Kaliaktien und Braunkohlenkuxe ohne Geschäft. Am Markt für Industriewerte zogen Kabel Rheydt bei kleinen Umsätzen 2 Prozent an.

*

Dollar: 2,92½ (gestern 3,05) RM.
Pfund: 13,24 (gestern: 13,45½) RM.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 17. Okt. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogramm) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogramm) frei Berlin für Hülsenfrüchte (100 Kilogramm) ab Abladestation. Raps, Lein und Kleesaaten (1000 Kilogramm) ab Versandstation, Raps und Leinkuchen (100 Kilogramm) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogramm) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilogramm) ab märk. Station in RM.

Weizen nicht notiert, Roggen nicht notiert, Braugerste neu 181—188, Sommergerste 159—166, Wintergerste 156—165, Hafer 137—145, Weizenmehl 50 Proz. 31—32, Roggenmehl 70 Proz. 20,75—21,75, Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10—10,20, Viktoriaerbsen 38—44, Speiseerbsen kl. 32—36, Futtererbsen 19—21, Peluschken 16½—18, Ackerbohnen 17—18, Leinkuchen 16,40—16,50, Erdnußkuchen 15,80 Erdnußkuchenm. 1630, Trockenschnitzel 9,80—10,10 Kartoffelflocken 13,60—13,80.

Sich regen bringt Segen

Bäcker

Edt Siegerländer Vollkornbrot es hat hohen Nährwert, ist leicht verdaulich u. wird Magen- u. Darmkranken besonders empfohlen.

Feinbäckerei Bäumer
Wittener Straße 41 Ruf 69826
Filiale Bongardstraße 40

Karl Gockel
Alleestraße 95
Spezialität:
Warburger Brot
3 × tägl. frische Brötchen.

Heinrich Kruse
Kruse-Brot macht Wangen rot
Fernruf 61801 Königstraße 24

Franz Lange
Adolfstraße 32, Tel. 67630
Spez. Warburger Landbrot

Gustav Löhn Bäckerei und Konditorei
Malteserstraße 31

Theodor Meyer, Feinbäckerei
Marienstraße 40 Telefon 61434

Friedr. Schäfer
Feinbäckerei
Blücherstr. 12, Ruf 67776
Filiale Redemptoristenstr. 39

Johann Sinnebrinck
Gustavstraße 29 Telefon 68394
Bäckerei u. Conditorei
Sez.: Bauernstuten

Hugo Stirnberg
Bäckerei und Konditorei, Dorstener Straße, Ecke Reichsstr. Ruf 68116

Joseph Thiele sen.
Feinbäckerei
Wittelsbacherstraße 7 Telefon 62205

Heinrich Althoff
Café / Konditorei
Telefon 62074 Rathausplatz

Hausfrauen!

Warum backt Ihr noch selbst? Gebt dem Konditorei-Gewerbe Arbeit und Brot. Ihr seit fachmännisch beraten, reell bedient, Ihr kauft nicht teurer und dient durch Euren Einkauf dem Allgemeinwohl.

Konditoren-Pflicht-Innung Bochum.

Damenschneiderinnen

Adeline Allenstein
Damen-Schneidermeisterin
Brückstraße 61

Frau Albert Baer
Werkstatt
eleganter
Damenbekleidung
Ruf 67783 Kortumstraße 13

Maria Balke
Damen-Schneidermeisterin
Mühlenstraße 10a

Zur Anfertigung
gutsitzender Damenkleidung
empfiehlt sich
Luise Baroth, Weitmar
Billigste Preise. Höntroperstraße 9

Florentine Beck-Koch
Damen-Schneidermeisterin
Wittener Straße 130

Zur Anfertigung vornehmer sowie einfacher
Damengarderobe
empfiehlt sich
Zeitgemäße Preise. **Aenne Behrens**
Schneidermeisterin Kronenstraße 53

NELLY BIELING
Feine Damenmoden
Oskar-Hoffmann-Str. 17

Elise Brunst
Damen-Schneidermeisterin
Mühlenstraße 33

Therese Donner
Damen-Schneidermeisterin
Vierhausstraße 4

Hanni Göge
Diekampstr. 20 Telefon 62072
Einfache u. elegante Maßanfertigung.

Frau Julius Hirschberg
Anfertigung eleganter
Damengarderoben
Horst-Wesselstraße 91
Ruf 67725

Herta Kalinowski
Oskar-Hoffmannstraße 178
Damenmoden
Neuanfertigungen und Aenderungen

Frau Kaltenberg
Damen-Schneidermeisterin
Parkerstraße 6

Gertrud Nöthlings
Damen-Schneidermeisterin
Dibergstraße 1a

Anna Otto
Damen-Schneidermeisterin
Diekampstraße 7

Klara Peitz
Damen-Schneidermeisterin
Johanniterstraße 27

Hedwig Rausch
Damen-Schneidermeisterin
Herner Straße 224

Auguste Reinke
Damen-Schneiderin
Vidumestraße 14

Frau E. Schrey
Damen-Schneidermeisterin
Viktoriastraße 37

Anna Siehoff, Gustavstraße 5
Damen-Schneidermeisterin

Maria Starkmuth
Damen-Schneidermeisterin
Blücherstraße 13

Helene Teiwes
Schneidermeisterin für Knabengarderobe
Spicherstraße 25a

Aenne Waymann
Damen-Schneidermeisterin
Hedwigstraße 2

Friseure

Willi Berkling
Herrenfriseur Wilhelmstraße 12

Heinrich Dante
Friseur Rottstraße 31

Wilh. Fastrich
moderner Herrensalon
4 Bedienungen 4 Bedienungen
Hattinger- und Yorkstr.-Ecke

Wilhelm Habecke, Hattinger Str. 11
Damen- u. Herren-Salon

Heinrich Hille
Inh.: Theodor Hille
Damen- und Herren-Salon
Augustastr. 2a

Hugo Petring
der Herrenfriseur am Rathaus
Mühlenstraße 8

30 Jahre **Joh. Pickhardt** 30 Jahre
Spezial Herren-Frisier-Salon Gußstahl- u. Humboldtstr.-Ecke, nähe Christuskirche

Damen- und Herren-Salon
Erich Preibuss
Bochum, Hattinger Str. 73

Josef Vatteroth Pieperstr. 10
Damen- und Herrensalon

Klempner

Jean Esch
Klempnerei und Installation
Malteserstraße 11
Ruf 67126

M. Hünnebeck
Bauklempnerei und Installation
Fernruf 62967, Hohenzollernstr. 14

J. Ruhe, Bochum Luisenstraße 1 Fernr. 62533
Sanitäre Installation und Bauklempnerei Ausführung sämtl. Neuanlagen u. Reparaturen billigst u. fachgemäß

Kürschner

Richard Kurth
Lager selbstverfertigter
Pelzwaren
Vidumestraße 24

Anton Wolff
Kürschnermeister
Bongardstraße 10, Telefon 61574

Gebt alle Glasreinigungsarbeiten nur an den Handwerksmeister „mit der roten Armbinde".

Glasreiniger-Innung Bochum u. Umgegend, Hattingen, Herne, Wanne-Eickel, Witten.

Maler

Tapeten, Linoleum, Stragula, Farben, Lacke, Glas
Größte Auswahl, Beste Qualitäten, Niedrigste Preise!
Gustav Altegoer
Ruf 67494 Kortumstraße 122

Albert Börnke
Maler- und Anstreichermeister
Wittener Straße 75

Heinrich Busse
Maler- und Anstreichermeister
Castroperstraße 187

Hermann Butterwegge, Malermeister
Herner Straße 59, Telefon 62704

Farbenmüller
Humboldtstraße 48
Dorstener Straße 16
Brunnsteinstraße 1
Telefon 67619

August Göge
Malermeister
Diekampstr. 20 / Telefon 62072
Firmengründung 1900.

Heinrich Kaiser, Malermeister
Telefon 62169 Augustastraße 7

HEINRICH KLEMENZ
Malermeister
Fernruf 65173 Hohenzollernstr. 14

HEINRICH KOPPENRATH
Malermeister
Klosterstraße 37

Heinrich Willms
Lackierermeister
Fernruf 65169 Klosterstraße 44

Carl Wirtz
Malerwerkstätte Rottstraße 72

Optiker

E. Bischoff
staatl. gepr. Optiker
Alleestr. 26 Tel. 67937

Brillen — Gillen
Kortumstraße 104

Optiker Schroeder
Kortumstraße 18 Ruf 64692

Schulte-Ladbeck
Kortumstraße 81

Schmiede

Th. Beckmann
Schmiedemeister
Hufbeschlag und Fahrzeugbau
Autogene Schweißerei
Klosterstraße 44 Ruf 65465

Karl Rapp
Ehrenfeldstraße 16

Schuhmacher

M. BREDE
Orthopäd. Schuh-Maßgeschäft
Hermannshöhe 34 Ruf 64586

Anton Dömer, Bochum, Hattinger Str. 16
Lederhandlung-Lederausschnitt u. Feinschuhsohlerei

Sohlerei »Fortschritt«
Da wo die Uhr
Hellweg 20

Johann Kamperdick, Bochum
Malteserstr. 25 Schuhmachermstr. Telef. 62628
Spezialgeschäft orthopäd. Fußbekleidungen f. all. Art. Fußleiden
Mehrfach prämiiert m. höchst. Auszeichn.

Georg Lohse Spezialgeschäft
für orthopädische Fußbekleidung
Fernruf 63008 Wielandstraße 3

Wilhelm Möllmann
Schuhmachermeister Metzstraße 151

Schneider

Bernh. Büse
Schneidermeister
feine Maßschneiderei
Wittener Straße 39

Josef Kadlec
Jägerstraße 5

Maßanzüge u. Paletots
in allen Preislagen liefert
Kappius & Sohn, Maßgeschäft
Gegründet 1869. Dibergstraße 9

Wilhelm Kircher
Herren- und Damenschneider
Adolfstraße 2

Leo Lux Feine Herrenmoden, große Auswahl in nur modernen Stoffen. Bochum-Werne Auf dem Scheffeln 8

Maßanzüge
zu allen Zeiten von
Josef Scheele
Schneidermeister
Hattinger Straße 55. Ruf 61674

A. Schnittker
Augustastraße 13

Franz Sperbel
Wittener Straße 4

H. Strathmann
Tuch- und Maßgeschäft
Bleichstraße 2

Georg Strube
Hattinger Straße 72
Das Haus der Qualitäten, guter Sitz, äußerste Preise, moderne Verarbeitung.

Hermann Wand
Spicherstraße 8

Franz Werneke
Viktoriastraße 73

Heinr. Wiegand & Sohn
Metzstraße 4 — Telefon 68139
Zivil- und Uniformschneiderei

Joseph Willeke
Grubenstraße 35

Tischler

H. Breidenbach
Möbel- und Innenausbau
Wittener Straße 43 Telefon 63174

WERKSTÄTTEN J. DICKERHOFF
MÖBEL
KUNSTGEWERBE
Werkstatt: Altenbochumer Str. 41
Verkauf: Harmoniestraße 2

Möbelwerkstätte Jakobstraße 9
Nähe Stadttheater, verk. o. Zwischenhdl.
Stirige **Kleiderschränke**
mit Wascheinteil. zu RM. 65.—
Schlafzimmer
komplett, zu RM. 200.— 1- u. 2tür. Kleiderschränke Küchen, sowie Einzelmöbel äußerst billig. Fachmännische Umarbeitungen u. Reparaturen von unmodernen Möbeln. Farbton nach Wunsch.

Wienold Schröer
Bau- u. Möbelschreinerei, Sargmagazin, Redemptoristenstraße 3

Wilh. Schrudde
Roonstraße 37, nähe Marienkirche
Ueber 55 Jahre besteht das Möbelfachgeschäft, selbiges ist bekannt für gute Ware, reelle Bedienung, billige Preise

Josef Vollmer
Bau- und Möbelschreinerei
Sarggeschäft
Moltkemarkt 36 Ruf 64368

MÖBEL
Fachgeschäft für Möbel
Entgegennahme von Reichsdarlehen-Scheine.
Winkelmann, Wittener Straße

Hausfrauen!

Kauft Eure Fleisch- und Wurstwaren nur beim Fachmann. Er bürgt für Qualität.

Berücksichtigt beim Einkauf die Mitglieder der

Fleischer-Innung.

Tuche!

Tragt Maßkleidung!

Wer Maßkleidung trägt, unterstützt ein ehrbar schaffendes Handwerk und gibt dessen Gehilfen Arbeit u. Brot. **Stoffe** für jede Art **Anzüge, Paletots, Mäntel** etc. für Feier- u. Werktag, in allen gängigen Schneiderqualitäten, **Damen-Kostüm-, Mantel-Stoffe** usw. finden Sie an meinem Lager in **reichster Auswahl**. Unverbindliche Besichtigung gern gestattet.

Tuchhaus Karl Hofmann jr.
Bochum, Viktoriastraße 5 (am Rathaus) Fernruf 61851
Geschäftszeit von 8—13½ u. 14½—17 Uhr

Uhrmacher

Uhren-Rave
Bongardstraße 5
am Rathaus

Carl Wedekind
Uhrmachermeister
Hattinger Straße 29 Ruf 62829

Herm. Wedekind
Königstraße 26
ZentRa-Uhren,
Trauringe, Schmuck

Verschiedene

Aug. Bracht
Dach- u. Schieferdeckermeister
Fernruf 63035 Bülowstraße 4

Niessing & Timmermann
Elektrizitäts — G. m. b. H.
Wiemelhauserstr. 15, Telefon 68082

Appel & Daus
Stempelfabrik
Gravieranstalt
Augustastraße 12, Ruf 66090

Nimphius Schirme
Bongardstr. 9 (Tonhalle)
Spazierstöcke



Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Fahrräder
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringer, Herde
etc. kaufen Sie in la. Ausführung zu mäßigen Preisen
Mich. Paefgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz
Telefon 6567 Gegründet 1893

Die deutsche Qualitäts-Schreibmaschine
mit elegantem Koffer RM. 175.-
auch in monatlichen Raten ab RM. 8.-
erhalten Sie bei
Erwin Trautmann, Bochum
Viktoriastraße 73 Ruf 65443

Sühne für das schwere Autounglück

im Ehrenfeld.

Am Spätabend des 12. August ereignete sich an der Ecke der Hattinger- und Oskar-Hoffmann-Straße ein schweres Autounglück, bei welchem das 60 Jahre alte Fräulein Emma Döring getötet und ihre Schwester Adele Döring schwer verletzt wurde. Dieses Unglück war auf die Schuld des betrunkenen Autolenkers Alexander Schmitt zurückzuführen, der auch in Haft genommen wurde. Schmitt hatte sich nun am Samstag vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Bochum wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung und wegen Uebertretung der in Betracht kommenden Bestimmungen der Kraftfahrverkehrsordnung zu verantworten. Der Angeklagte besitzt seit 1929 einen Führerschein und steuerte an dem Unglücksabend seinen eigenen Wagen. Der Angeklagte wurde eingehend über die dem Unfall vorangehenden Vorgänge vernommen. Er hatte einige Wirtschaften besucht. Darauf wollte Schmitt die Heimfahrt antreten. Bei der Abfahrt wäre es beinahe zu einem verhängnisvollen Zusammenstoß mit einem anderen Kraftwagen gekommen, da der Angeklagte betrunken mit seinem Wagen im Zick-Zack-Kurs die Hattinger Straße nahm und gegen den Bürgersteig anrannte. Der Chauffeur des anderen Kraftwagens stieg aus und stellte Schmitt ernst zur Rede. Es entstand zwischen beiden eine Schlägerei, bei welcher sie zu Boden kamen. Der Wirt B. und der Bruder des Angeklagten schlichteten den Streit. Der Angeklagte fuhr nunmehr mit seinen Wageninsassen weiter, auch diesmal wieder im Zick-Zack-Kurs und verbotswidrig die linke Straßenseite nehmend, dazu in rasendem Tempo. Mit gleicher Fahrgeschwindigkeit versuchte er die Kurve an der Hattinger- und Oskar-Hoffmann-Straße zu nehmen, statt mit einem kleinen Bogen nach rechts fuhr er in weitem Bogen nach links, wobei sich bei der äußerst großen Fahrgeschwindigkeit der Wagen überschlug und die beiden Geschwister, die gerade im Begriff waren, die Straße zu überqueren, zu Fall brachte, so daß der Wagen über sie hinwegstürzte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis und wegen Fahrens mit einem Kraftwagen in betrunkenem Zustande noch zu einem Monat Haft. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gewissenlosen und leichtsinnigen Fahrer handle, der in ziemlich betrunkenem Zustande es gewagt habe, Personen in einem Kraftwagen zu fahren und dazu noch in einem geradezu unerhörten Fahrtempo.

Neuer Vorstand im SGB. Gestern abend fand eine Hauptversammlung des Sauerländischen Gebirgsvereins statt. Zum Führer der Bezirksgruppe Bochum wurde der bisherige Vorsitzende H. Meyer bestimmt und zum Führer der Abteilung Bochum Kurt Döring. 2. Vorsitzender wurde B. Claes, 1. Kassierer P. Sporbier, 1. Schriftführer E. Böhm, 2. Schriftführer H. Luttenberger, Wegeausschuß Hermann Meyer, Unterhaltungsausschuß E. Schebstadt, Wanderausschuß W. Läufer. Wir kommen morgen ausführlicher zurück.

N. S. Volkswohlfahrt Ortsgruppe Grumme-Böhe. Am vergangenen Montag wurde der Ausschuß für das Winterhilfswerk gegründet. Den Vorsitz führt der Ortsgruppenwalter der N. S. Volkswohlfahrt, Pg. Prof. Fuchs. Dem Ausschuß gehören an: von der inneren Mission: Schwester Paula, Schwester Clara und Frau Stratmann; vom Karitasverband: Frau Krohm und Frau Rausch; von der N. S. Frauenschaft: Frau Huppert, Frau Eckert und Frau Reinhardt; vom Stahlhelm: die Herren Stier und Klaas; vom N. S. Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer: Herr Eckert. Die Aufnahme der Hilfsbedürftigen in die Kartei erfolgt nur auf Antrag. Hilfsbedürftige, die in der Vergangenheit bereits von einer der genannten Organisationen betreut wurden, haben den Antrag dort wieder zu stellen. Solche, die bislang noch nicht von einem der genannten karitativen Verbände unterstützt werden sind, steht es frei, wo sie ihren Antrag stellen wollen. Die genannten Verbände beteiligen sich im übrigen in der Zukunft auch an der Büchsensammlung und dem Abzeichenverkauf.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Gerthe.

Winterhilfe. Die Brockensammlung im Stadtteil Gerthe, die in der vergangenen Woche ein erfreuliches Ergebnis zeitigte, wird am heutigen Mittwoch fortgesetzt. Die Sammlung beginnt um 9 Uhr auf der Schürbankstraße bei der Wirtschaft Haßmann und wird von der SA und den Vertretern der karitativen Verbände durchgeführt. Es wird heute in der Schürbankstraße, Fritz-Funke-Straße, Friedrichstraße, Freie-Vogel-Straße und Gerther Landweh gesammelt. Die Schulkinder der oberen Klassen der Schule am Castroper Hellweg werden in dem genannten Bezirk Volkslieder singen. Die Spender werden herzlich gebeten, bei Abgabe von Paketen den Sammler ein Inhaltsverzeichnis mit zu übergeben. Helft helfen!

Bochum-Harpen.

tl. **NS-Volkswohlfahrt.** Im städt. Saalbau, Verwaltungsstelle Harpen, fand eine Sitzung statt. Es wurden zunächst die Richtlinien der Kreisleitung besprochen und dementsprechend die Organisation des Winterhilfswerkes eingerichtet. Zum Ortsgruppenführer wurde Lehrer Adam, zum Stellvertreter Zahntechniker Sauerwein gewählt. Das WHW. wurde in folgende Abteilungen eingeteilt: 1. Gesundheitsabteilung: Dr. Schulte zu Sodingen und Führer der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Heinroth; 2. Wohlfahrtsabteilung: Stute, Humburg, Wieschemann; 3. Untersuchungs- und Schlichtungsabteilung: Gieseler, Samuleit, Rabe; 4. Presse- und Propaganda-Abteilung: Sauerwein und Tocco. Schriftwarte: Mörchen und Siewecke. Kassenwart: Erlhöfer. Der Stadtteil Harpen wird in drei Bezirke eingeteilt: 1. Kirchharpen, 2. Hornharpen, 3. Auf der Prinz. Zur Werbung für Kirchharpen wurden Lehrer Bedmann und Fievelig, für Hornharpen Lehrer Nöker und Stucke, Auf der Prinz Lehrer Ernst und Rusche bestimmt. Kassenwart: Lehrer Erlhöfer. Die Volksgenossen von Harpen werden aufgefordert, der NS.-VW. beizutreten, um das Hilfswerk mit allen Kräften zu fördern. Aufnahmegebühr 50 Pfg., monatlicher Beitrag für Mitglieder der NSDAP 50 Pfg., für Nichtmitglieder 1 Mk. Aufnahmeformulare sind bei dem Ortsgruppenleiter, Lehrer Adam, Harpener Hellweg 68, bei den vorgenannten Werbern und der Parteigeschäftsstelle Verwaltungsstelle Harpen zu haben. Die Lebensmittelsammlung hat eingesetzt und liegen die Sammellisten in den Geschäften auf. Mit der Verteilung und Einziehung der Listen sind beauftragt: Oberdorf in Kirchharpen: Lehrer Hintzel; Unterdorf: Bahnbeamter Bücker; Hornharpen und Auf der Prinz: Lehrer Timmermann, der zugleich Schriftwart ist. Die Zentrale der Lebensmittelsammlung ist das Wohlfahrtsamt, Verwaltungsstelle Harpen, woselbst auch die Gutscheine ausgegeben werden. Die Brockensammlung findet am Donnerstag, dem 19., und Freitag, dem 20. Oktober, statt. Sie wird von den karitativen Vereinen mit der NS-Frauenschaft ausgeführt. Die Volksgenossen werden gebeten, diese Sammlung nach Möglichkeit zu unterstützen, um die herrschende Not zu lindern. Die Belieferung mit Kohlen hat jetzt eingesetzt und werden je Kopf zwei Zentner verabfolgt. Die Reihenfolge ist alphabetisch geordnet und sind durch Anschlag bekannt gemacht. Um alle Hilfsbedürftigen zu erfassen, ist ein Arbeitsausschuß gebildet worden, in denen die Spitzen der einzelnen Organisationen vertreten sind. Durch diesen wird Harpen in verschiedene Häuserblocks aufgeteilt. Die freiwilligen Helfer werden jedem Hilfsbedürftigen zu erfassen suchen, dem es freigestellt ist, welcher Organisation er sich anvertrauen will. Er wird sodann der betreffenden Organisation überwiesen. Am Sonntag, 22. Oktober, findet eine Straßensammlung statt, an der sich die karitativen Vereine beteiligen sollen. Ihre Helfer sind dem Ortsgruppenleiter mitzuteilen. Das Sammelergebnis muß am Sonntag abend abgeliefert und abgerechnet sein.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Aus der St. Josepha-Pfarrei.** Die Einfriedung des Kirchplatzes ist durch die Anbringung eines eisernen Tores nebst zwei Seitentoren in die Gartenmauer nunmehr fertiggestellt. Von zwei Schlossern der Gemeinde ist diese Arbeit der Kirchengemeinde geschenkt worden. Umso herzlicher sei ihnen hierfür gedankt. Die gesamte Einfriedung macht einen sauberen und freundlichen Eindruck und hat unser Kirchlein somit einen neuen Schmuck erhalten. Vor allem ist aber nun den Kindern die Gelegenheit genommen, ihr Spiel auf dem Kirchplatz zu treiben.

Bochum-Werne.

:: **Der Erbauer des Kriegerehrenmals in Werne.** In dem Jugendheim an der Lütge Heide fand am Montag abend eine Zusammenkunft des Vorstandes des Kriegerehrenmalvereins Werne mit dem Preisgericht und dem Erbauer des Denkmals Architekt Tachill (Castrop) statt. Der Künstler gab als Einleitung Aufschluß über die Anlage des Kriegerehrenmals „Fünf Kreuze". Interessant war vor allem zu hören, daß das freibleibende Gelände vor dem Denkmal allein 2000 Menschen fassen kann, so daß die gesamte Anlage des Werner Kriegerehrenmals würdig gestaltet wird und vor allen Dingen in städtebaulicher Hinsicht geschmackvoll zum Ausdruck kommt. Durch die günstige Lage der anliegenden Straßenzüge wird gewährleistet, daß Zehntausende von Menschen den Feiern am Kriegerehrenmal beiwohnen können. Das Denkmal selbst wird von der Straße aus 40 Meter in das Gelände hineingelegt. Der Abstand der einzelnen Kreuze untereinander beträgt 1,45 Meter. Der gesamte Steinblock, auf dem die fünf Kreuze stehen, soll 26 Meter breit werden. Die Kreuze werden in Nirosta-Stahl angefertigt und stehen 5 Zentimeter aus dem Steinblock hervor, um durch die Schattenwirkung den symbolischen Ausdruck der Kreuze zu erhöhen. Vor dem Ehrenmal wird ein Rundgang angelegt, der in Roter Asche gehalten wird. Im Innenraum wird das freibleibende Gelände mit Ruhrsandsteinplatten zyklopenartig verlegt. Somit wird der gesamte Eindruck des Denkmals harmonisch gestaltet. Im Anschluß an diesen Vortrag fand eine Besprechung über die Ausstellung der 6 preisgekrönten Entwürfe statt. Es wurde beschlossen, in Kürze die Ausstellung im Jugendheim (Friedhofsschule) durchzuführen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Monatsvortrag in der Liebfrauen-Kirche. Am Donnerstag abend 8 Uhr spricht in der Liebfrauenkirche Jesuitenpater Bönner über das Thema: „Unauflösbarkeit der Ehe — eine Gemeinsamkeit." Alle Katholiken sollen teilnehmen.

Aus dem Elisabeth-Verein. Die Mitglieder des Elisabeth-Vereins werden am kommenden Freitag geschlossen die Handwerkerausstellung besuchen. Treffpunkt 3,45 Uhr der Mitglieder an der Liebfrauen-Kirche.

f. Gautag der Jungkreuzbundmädchen. Jungkreuzbundmädchen hielten auf dem Wienkopp ihren Gautag ab. Der Jungkreuzbund ist in letzter Zeit sehr rührig. Erst vor 14 Tagen hatte er eine sehr gut besuchte Führerschulung im Josefs-Hospital, in der Hauptsache gehalten von P. Svoboda (Freiburg). Am Samstag waren die meisten Mädchen schon angekommen. Der Sonntag begann mit einem Morgensingen. Nach der hl. Messe begannen die Arbeitskreise. Vikar Mues sprach über Sitte und Brauch und Festgestaltung. Frl. Toni Noll sprach von feiner Mädchenart. Wichtige Fragen der Mädchenbildung wurden hier besprochen. Die Jungkreuzbundmädchen wollen ihre Art vor burschikosem Wesen schützen. Ihr Ideal ist „beherrschte Mütterlichkeit". Nach dem Mittagessen wurden im Gauthing organisatorische Fragen besprochen. Der Nachmittag brachte die „frohe Stunde" und den von Franz Sauke geleiteten Sängerkreis. Der Bundesleiter sprach vom Geiste der „Wachheit", den die Liturgie atme. Es sei besondere Aufgabe der Jungkreuzmädchen, den klugen Jungfrauen gleich zu wachen. Mit dem gemeinsam gebeteten und gesungenen kirchlichen Nachtgebete schloß die Tagung.

b. Im Kranz der silbernen Myrthe. Die Eheleute Wilh. Herbrügge und Frau Lisette geb. Hüsken, Höhenweg 18 wohnhaft, konnten das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern.

Geschäftseröffnung. Die Zahl der Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäfte ist vermehrt durch die Neueröffnung eines Geschäftes im Hause Hattingerstraße 796. Besitzerin ist Frau Erna Wolff. (Siehe Anzeige!)

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

rb. **Stadtverordnetensitzung.** In knapp fünf Minuten erledigte gestern das Stadtverordnetenkollegium die Tagesordnung, die nur drei Punkte vorsah. Der erste Punkt behandelte die Festsetzung der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1934. Die Bürgersteuer bleibt nach dem gestrigen Stadtverordnetenbeschluß unverändert wie im Vorjahr auf dem fünffachen Reichssatze bestehen. Der nächste Punkt behandelte die Zulassung von Wochenmarktartikeln. Nach dem gestrigen Beschluß des Kollegiums sind künftig zum Wochenmarkt noch zugelassen der Verkauf grober Kork- und Bürstenwaren, Schmirgel, Scheuerballen, Fensterleder, Aufnehmer, Spitzen, Litzen, Knöpfe, Schälmesser, Band, Garne, Galanterie-, Kurz-, Sturmpf- und kleine Klempnerwaren sowie Fleckenseife, Messerschärfer, Rasierklingen, Rasierapparate und Rasierhauptspanner, auch Gleitschienen genannt. Der letzte Punkt behandelte die Viehmarktverlegung für 1935 im Stadtteil Crange und zwar auf den 14. Juni; ebenfalls der Laurentiusviehmarkt wird vom 10. auf den 9. August verlegt.

g. **Diamantene Hochzeit.** Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten jetzt die Eheleute Berginvalide Adam Garnetzki, Alleestraße 33. Pfarrer Brüggmann von der kath. Kirchengemeinde in Wanne-Nord überbrachte aufrichtige Glückwünsche. Ferner lagen Glückwünsche der Staatsregierung sowie der Stadtverwaltung vor, die gleichzeitig auch Geschenke haben überreichen lassen. Das Jubelpaar erfreut sich noch großer Regsamkeit und ist gesundheitlich noch sehr wohlauf. Sie haben schon ein arbeitsreiches Leben hinter sich. 14 Kindern schenkte Frau G. das Leben. Von ihnen leben noch fünf, die im Verein mit über 20 Enkelkindern und 8 Urenkelkindern das Groß-Elternpaar beglückwünschen. Herr G. ist 82, seine Frau 79 Jahre alt. Wir senden aufrichtigen Glückwunsch!

rb. **Die neuen Führer der Gesellenvereine** in den Stadtteilen Wanne und Röhlinghausen sind jetzt ebenfalls von den geistlichen Beiräten der Vereine nach vorheriger Wahl der Mitglieder ernannt worden. Der Gesellenverein Wanne wird künftig von dem Führer Poppenburg und seinen Mitarbeitern Teichert (Kassierer) und Kühlkamp (Schriftführer) geleitet; der Gesellenverein St. Barbara-Röhlinghausen vom Führer Baums, dem Schriftführer Prior und dem Kassierer Redeter. Für den „Alt-Kolping" wurde das Mitglied Schämann als Führer bestimmt.

Essen.

Lumpen bestahlen einen Erwerbslosen. Mitte vorigen Monats wurde in der Königgrätzerstraße ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, wobei den Dieben insgesamt 19 Kaninchen in die Hände fielen. Den Geschädigten traf dieser Schlag besonders hart, da es sich um einen Arbeitslosen handelt, der die Tiere gezüchtet hat, um im Winter etwas Fleisch zu haben. Den Kriminalbeamten ist es gelungen, die Tat in kurzer Zeit aufzuklären. Die Diebe wurden festgenommen und die gestohlenen Kaninchen restlos zur besonderen Freude des Geschädigten wieder herbeigeschafft.

Wo sind die Tiere geblieben? Anfang des Monats sind aus dem Grugapark vier Papageien — zwei Blaustirnamazonen, eine Goldstirnamazone und eine Goldamazone — ferner zwei Enten durch Einbruch entwendet worden. Es war bisher nicht möglich, die Täter und den Verbleib der Tiere zu ermitteln. Die Goldamazone ist als einziges Exemplar in Deutschland noch vorhanden. Es wird gebeten, falls die wertvollen Tiere irgendwo auftauchen, sofort die nächste Polizeistelle zu benachrichtigen.

Stadttheater Bochum.

Es ist die erste Wiederholung, die die neue Operette des Spielplans „Anneliese von Dessau" für heute abend zu erwarten hat. Die volkstümliche Handlung, die reizende Musik sind dazu angetan, dem Publikum zu gefallen. Diejenigen, die sich die Premiere entgehen ließen, können das jetzt zu den gleichen Bedingungen nachholen (Preise von 0,75 RM. bis 5 RM.). Die Mitglieder der Vormiete C nehmen ihr Anrecht auf diesen Abend wahr, der um 20 Uhr anfängt und gegen 23 Uhr zu Ende ist.

Die andere Operettenaufführung, die im Spielplan dieser Woche verzeichnet ist, für Freitag, Johann Strauß' „Zigeunerbaron", ist nicht allgemein zugänglich; denn sie bleibt der Serie C der „Deutschen Bühne" vorbehalten, die damit ihre erste Abonnementsveranstaltung bekommt. Die heitere Gattung des Schauspieles ist mit zwei Werken vertreten, die den Besuchern, jedes in seiner Art, einen vollen Genuß versprechen.

Das moderne Lustspiel ist vertreten mit der „Großen Chance", das den Erfolg, der ihm an anderen Bühnen beschieden wurde, auch hier bestätigt hat. Das Stück wird am Donnerstag im Rahmen der Vormiete A wiederholt.

Der Samstag bringt die erste Wiederholung des klassischen Lustspiels der Deutschen, der Lessingschen „Minna von Barnhelm" (Brauner Ring). Der Vorverkauf der frei verfügbaren Karten hat eingesetzt. Einen Hinweis verdient die für Sonntag anberaumte Aufführung des „Wilhelm Tell", der zum ersten Mal in dieser Spielzeit wieder erscheint, und zwar diesmal zu ganz billigen, volkstümlichen Bedingungen. Der niedrigste Platz kostet 0,40 RM., der teuerste 2,40 RM. Morgen wird der Vorverkauf eröffnet. Sämtliche Karten werden im freien Verkauf ausgegeben.

*

Am Mittwoch, den 26. Oktober, findet für die Mitglieder der Serie „A" die 2. Pflichtvorstellung „Tiefland", Oper von D'Albert, statt. Karten sind ab Donnerstag, den 19. Oktober, in der Geschäftsstelle der Deutschen Bühne, Bochum, Luegplatz, Ruf 648 90, zu haben.

Am Donnerstag findet der Verkauf statt für die Nummern 400 bis Ende und ab Freitag für die Nummern 1 bis 400.

Volkskonzert des Städtischen Orchesters. Auf das am kommenden Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Schützenhof stattfindende Volks-Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters wird nochmals aufmerksam gemacht. Folgende Werke werden aufgeführt: Joseph Haydn: Symphonie mit Paukenschlag; Ludwig van Beethoven: Fünf Wiener Tänze; Richard Wagner: Vorspiel zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meistersinger aus „Die Meistersinger von Nürnberg". Außerdem werden sich in diesem Konzert zwei junge Bochumer Pianistinnen, Fräulein Luise Petri und Fräulein Hanna Menzel, vorstellen und das Konzert für zwei Klaviere in C-dur von Wolfgang Amadeus Mozart spielen. Leitung: Städtischer Kapellmeister Professor Leopold Reichwein. Eintrittspreis 60 Rpf. Karten — im Vorverkauf numerierte Plätze — sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Häßler, Kortumstraße 100, Verkehrsverein, Rathausplatz 8, Pianohaus Marks, Kortumstraße 48 und in der Geschäftsstelle der Deutschen Bühne, Kortumstraße 16, zu haben.

Städtischer Musikverein. Die heutige Chorprobe findet im Haus Nechen statt und beginnt für Damen um 7,30 Uhr, für Herren um 9 Uhr abends. Neuanmeldungen nimmt der Probenleiter kurz vor Beginn der Probe entgegen.

Erik-Seni-Abend in Bochum. Ein interessanter Abend findet demnächst statt. Der bekannte Psychologe Erik Seni tritt am Montag im Weißen Saal der Bürgergesellschaft mit neuen Problemen vor das Bochumer Publikum. Seni behandelt die neuen Grenzgebiete des Uebersinnlichen. Seni bringt ein ganz neues Gebiet näher, das er auch durch seine wohl einzig dastehenden Demonstrationen unterstützt, und fügt als Sonderkapitel „Kommende Ereignisse" an.

Die „vorm. Königl. Rübersdorfer Bergkapelle" kommt am Donnerstag, dem 19. Oktober 1933, zu einem einmaligen Wohltätigkeitsgastspiel hierher, das um 20 Uhr beginnend, im Schützenhof stattfindet. Damit kommen „Kumpel aus der deutschen Ostmark zu uns, um sich auch hier in den Dienst der Allgemeinheit für die vom Kanzler Adolf Hitler begründete Hilfe für die Opfer der Arbeit zu stellen. Die Kapelle ist im Jahre 1845 errichtet worden, blickt also auf eine bald hundertjährige, überaus ehrenvolle Tradition zurück. Weiten Volksschichten ist sie durch den Rundfunk schon bekannt, und die vielen Dankesbriefe aus allen Reichsteilen beweisen die große Popularität des Orchesters und die hohe Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen. Das Zustandekommen der Veranstaltung ist der Kreisleitung Bochum der N. S. D. A. P. zu danken.

Einführungsfeier in der Constantia-Jugend.

Preisverteilung.

Der Jung-KAV hatte mit dem Stammverein zusammen eine Gemeinschaftsfeier, um den neuen Präses, Vikar Kuhnhenne, in sein Amt als Präses der beiden Jugendabteilungen einzuführen. Herr Calderoni wies nach einer kurzen Begrüßung auf die Bedeutung dieses Tages für die Jugendabteilungen hin. Er mahnte sie, dem neuen Präses mit größtem Vertrauen entgegenzutreten und bat Herrn Vikar Kuhnhenne, mit Vertrauen auf den guten Geist der Jugendabteilungen die Arbeit als geistlicher Führer anzutreten. Studienrat Hoischen wandte sich dann in eindringlichen Worten an die Jugend, doch trotz aller Schwierigkeiten dem Jung-KAV, der unter Leitung des Generalpräses Albrod einen so klaren und guten Weg gehe, von ganzem Herzen treu zu bleiben, auch den Schwierigkeiten des Lebens gegenüber den Mut nicht aufzugeben, sondern unter der Leitung des Jung-KAV mit aller Energie die Arbeit an sich selbst, an der Steigerung der beruflichen Leistungen sowohl wie in dem Streben nach geistiger und seelischer Reife in Angriff zu nehmen.

Vikar Kuhnhenne übernahm dann die beiden Jugendabteilungen in seine geistige Obhut und versprach, seine ganze Kraft einzusetzen, um der Jugend ein guter Führer zu sein, ein Führer zu Christus.

Der 2. Teil des offiziellen Abends galt der Verteilung der Preise des Westfälischen Südgaues an der im Laufe des Sommers stattgefundenen Reichsberufsprüfung. Diplom-Handelslehrer Sprenger gab zunächst einen Bericht über die Form der durchgeführten Prüfung, über ihre Einteilung, ihre Anforderungen und betonte, daß von wissenschaftlicher Seite dem Jung-KAV die höchste Anerkennung für die hervorragende Art der Durchführung ausgesprochen worden sei. Auch Reichskanzler Hitler und Vizekanzler von Papen hätten der Endprüfung in Essen Begrüßungstelegramme geschickt. Von verschiedenen amtlichen Stellen seien Preise zur Verfügung gestellt worden, so daß man daraus schließen könne, daß diese berufliche Arbeit des Jung-KAV in weitesten Kreisen höchste Anerkennung finde. Der bisherige Gauführer der Jugend übergab sodann den Preisträgern wertvolle Buchpreise als Anerkennung für ihre Leistungen und zwar den Mitgliedern: 1. Fritz Jansen, Bochum; 2. Josef Bertz, Bochum; 3. Willi Jeuschede, Herne; 4. Walter Hake, Bochum; 5. Wilh. Wirtz, Dortmund; 6. Franz Becker, Bochum; 7. Josef Lippmann, Herne; 8. H. Staufermann, Bochum; 9. Josef Adams, Wattenscheid; 10. Hans Schleuser, Iserlohn; 11. Willi Leith, Siegen; 12. Willi Thiesmeier, Bochum; 13. Paul Biggemann, Bochum; 14. Josef Victor, Bochum; 15. Heinz Wischmann, Bochum.

Der Bochumer Gruppe wurde für ihre absolut höchste Beteiligung an der Berufsprüfung ein wertvolles Bild der KAV-Krieger-Gedächtniskirche von Leipzig als Ehrengabe überreicht.

Nach Abschluß dieses offiziellen Teiles entwickelte sich in bunter Reihenfolge ein vergnügter Teil unter der Leitung des dazu besonders befähigten Vergnügungschefs der Constantia, Anton Kreutzkamp. Der Constantia-Chor brachte einige schöne Lieder, und Frl. Bukowski begeisterte die Zuhörer durch die Gaben ihrer wundervollen Stimme. Herr Dahlhoff schuf wie immer durch die Fülle seines Baritons eine allgemeine frohe und vorzügliche Stimmung. Der Abend hat allen Teilnehmern viel Freude gegeben, er war besonders nützlich, weil er Stammverein und Jugendgruppen einmal eng zusammenbrachte, und bewies damit, daß die Kurve der Lebendigkeit in der Constantia wieder aufwärts geht.

Lichtspielhaus. Der Meisterdetektiv!" Mit dem König des Humors, Weiß Ferdl, macht dieser Film seine Aufwartung. Weiß Ferdl verkörpert den Typus eines Bürokraten, den man zwar noch durch die Straßen der Stadt wandeln sieht, der aber auf dem Aussterbeetat steht. Dazu anläßlich der Handwerkerwoche: Die deutsche Goldschmiedekunst! Täglich ab 3.45 Uhr. Morgen, Donnerstag nur nachmittags Vorführung.

Besuchen Sie die Handwerks-Ausstellung in B.-Linden-Dahlhausen

Saalbau Lutz, Hattinger Straße Nr. 746

15. bis 21. Oktober / Täglich geöffnet von 9 bis 20 Uhr

Nach fast 9jähriger Tätigkeit am Krankenhaus Bergmannsheil, Bochum, habe ich mich als

Facharzt für innere Krankheiten

in Bochum, Bongardstraße 60 niedergelassen.

Dr. med. Ludwig Goerdt

Facharzt für innere Krankheiten

Sprechst.: Von 9.30–11 u. 16–17.30 Uhr, ausß. Mittwochs u. Samstags nachmittags. — **Zu allen Kassen zugelassen**

Auf Veranlassung der Kreisleitung der N.S.D.A.P. veranstaltet die

vorm. Königl. Rüdersdorfer Bergkapelle

am **Donnerstag, 19. Oktober 1933,** beginnend **abends 8 Uhr** im Schützenhof ein

KONZERT

Da der Reinertrag für die Opfer der Arbeit bestimmt ist, wird ein zahlreicher Besuch erwartet

---

Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei
Gau Westfalen-Süd
Abt. Rundfunk

An alle Funkhändler

der Stadtgemeinde **Bochum** ergeht hiermit die Aufforderung, bis zum 23. Okt. ds. Js. ihre genaue Firmenbezeichnung mit Angabe des Geschäftsinhabers und genauer Geschäftsanschrift der

Gaurundfunkstelle Westfalen-Süd
Bochum, Maltheserstraße 14b

schriftlich bekannt zu geben.

gez.: **Hans Voß**
Gaufunkwart.



Geschäftseröffnung!

Den geehrten Mitbewohnern zur gefl. Kenntnis, daß ich in **B.-Linden, Hattinger Str. 796** (neben der Apotheke) ein

Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft

eröffnet habe. Durch langjährige Tätigkeit und Erfahrung als Einkäuferin größter Geschäfte ist es mir möglich, Qualität-ware in geschmackvoller Ausführung zu niedrigen Preisen zu bringen. Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Fernsprecher 81595

Frau Ernst Wolff

Fahrrad-Reparaturen
Gummi- und Ersatzteile billigst
P. WERN, Bochum-Linden, Hattinger Straße 882

FUNKAUSSTELLUNG ESSEN 1933



Im Rahmen der „Westfront 1933"
(Schirmherr Reichsminister Dr. Goebbels)

Ausstellungshallen Essen v. 14.–22. Okt.

Alle Neuheiten auf dem Gebiete des Radios. Kostenlose Beratung. — Hochinteressante Sonderausstellung der Reichspost, Reichswehr und der Marine.

Sonderveranstaltung:
Am 21. Oktober: Heiterer Abend im Städtischen Saalbau.

Nachmittags im gutgeheizten Hauptkaffee u. Hauptrestaurant Künstler-Konzert



Mütter- und Elisabeth-Verein
Ober-Dahlhausen.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Wwe. Heinr. Altnicks

ist am Donnerstag, dem 19. d. M., vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, Halenwinkelerstraße, aus. Das Sectenamt ist anschließend.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Kein Aerger
mehr, wenn Sie Ihre Fußböden mit
Flaggenlack
streichen. Steinhart über Nacht.
Carl Bohlmann
— Farben —
Kortumstr. 107
Das Haus mit dem Farbenstern

Wer liefert
Kohlen u. Koks für Möbel?
Telef. 683 82 Bochum.

Winter-Kartoffeln
prima gelbfleischige Industrie
3tr. 2,10 u. 2,70 M.
frei Haus.
Floren, vorm. Petri, Bochum, Hattinger Str. 59, Tel. 644 80.

Rechtsbüro Ermeling



Draht,
Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rößler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Kedemptoristenstr. 28(3)
(früh. Unt. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 58/62

Zum 1. November wird ein braves, tüchtiges kath.

Mädchen

für besseren Haushalt gesucht. Selbiges muß kinderlieb (2 schulpflichtige Kinder) und in Küche und Hausarbeit erfahren sein.

Offerten unter **B.K. 85** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selbständ. besseres
Mädchen
für kl. rub. Haushalt als Halbtagsstütze ges.
Bochum, Schellstr. 18.

Suche zum 1. Nov. ein kath., fleißiges
Mädchen
im Alter von 17–20 Jahren für 3 Tage in der Woche.
Frau A. Schulze, Bochum, Tiberiusstr. 17.

3-Zimmer-Wohnung
Nähe Elisabethwerk, gegen 3, evtl. gegen 2 große zu tauschen gesucht.
Offert. u. B. J. 81 an die Gesch. d. Ztg.

Schöne abgeschl.
3-Zimmer-Wohnung
gegen 2-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht, Altenbochum od. Ellemeldhausen bevorz.
Offert. u. B. J. 84 an die Gesch. d. Ztg.

Großräumige
4-Zimmer-Wohnung
1. Etg., mit oder ohne Badeeinrichtung, zum 1. 12. zu vermieten.
Tiefgreber, Bochum, Wiesenstraße 62 III.

Wohnung
(3 schöne Zimmer) ab 1. Nov. zu vermieten.
Bochum, Roonstr. 25.

Pferdestall
für 1 bis 2 Pferde u. große Wagenremise zu vermieten.
Bochum, Brückstr. 49, Metzgerei.



Zu jeder Waschmaschine ein
Lordes
Holzgestellwringer
Er schont die Wäsche u. ihre Fäden
Preis von RM. 16.– an
Wringgarantieschein durch:
Wilh. Cordes LEITE

Kleines massives
Haus
auch außerhalb Bochums, zu kauf. gesucht.
Angeb. u. B. G. 83 an die Gesch. d. Ztg.

Mehrere gut rentier.
Wohnhäuser
unbebaute und b. T. bebaute Grundstücke zu verkaufen.
Zu erfr. unter B. T. 72.

Möbel-Liefer-Auto
1½–2 To. zu kaufen gesucht.
Möbel-Borgmann, Bochum, Brückstr. 59 bis 63, Telef. 683 82.

Hobelbank
gebr., aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. B. Z. 76 a. d. G.

Bohrer
geld. entlaufen. Abzugeben gegen Belohn.
Bochum, Hellweghr. 3.

Gebrauchter
Dauebrandofen
billig abzugeben.
Recheneer Str. 11.

Einige fast neue
Pianos
preiswert abzugeben.
Verlangen Sie Angebot von
Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. 102
Bahnhofstr. 29

Mehr Licht
4–5mal hellere Tischbeleucht., od. ¾ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Weiß, sauberes, fehlerhaftes zurück. 0.75, 1.20, 1.50 Mk. Sichtbar im Schaufenster.
F. Schumacher,
Bochum, Brückstr. 48.

Stadt-Theater
BOCHUM

Mittwoch, 18. Oktober 20–23 Uhr C. 5
Anneliese von Delau
Operette v. Robert Winterberg

Donnerstag, 19. Okt., 20–22.15 Uhr M. 5
Die große Chance
Lustspiel von K. Möller und Hans Lorenz

Union-Palast
d. Unterhaltungs-Saalstätte für Jedermann
Täglich ab 6.30 Uhr
Konzert

Städtisches Orchester, Bochum

Sonntag, 22. Oktober 1933, 17 Uhr im Schützenhof

Volks-Symphonie-Konzert

Konzert für zwei Klaviere in Es-dur von Wolfgang Amadeus Mozart

Weitere Werke:

Symphonie mit dem Paukenschlag von **Joseph Haydn**

Fünf Wiener Tänze von **Ludwig van Beethoven**

Vorspiel zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meister aus „Die Meistersinger von Nürnberg" von **Richard Wagner**

Dirigent: **Leopold Reichwein**

Solisten: **Luise Petri** (Bochum) **Hanna Menzel** (Bochum)

Eintrittspreis 60 Rpf. Karten — im Vorverkauf numerierte Plätze, sind an der Konzertkasse im Stadttheater von 10 bis 14 Uhr und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.



Ziegelsteine

bester Qualität, aus diesjährigem Brand unserer Ziegelei Castroper Straße liefern

Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Bochum

Eisenbahnanschluß zur Ziegelei vorhanden.

Fahrradhaus Röl am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlenstraße



Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze

Unwiderruflich diese Woche Ziehung!

50 Pfennig

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

12000
6000
5000
1000

Reichsmark bar Geld!

Lospreis 50 Pfennig!

Porto und Liste 30 Pfg.

Glücksbrief mit 6 Losen sortiert **3 M.**

Lose zu haben bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern und in allen Loseverkaufsstellen sowie bei

Amtenbrink Köln
Schildergasse 30
LOTTERIE TRASS
Bochum, Wilhelmsplatz

Für Wiederverkäufer
Markenzigaretten
Neuhaus, Herner Straße 2

Blinden-Verein Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 68513
1. Kassierer u. Rohrlager: Hamblock Bochum, Rottstr. 13 Spar.-Konto 608.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Paga, Bochum, Elisastr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a

Handarbeiterinnen
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 10, Telefon 635 13

Verkehrs-Verein Bochum E. V.

Telefon Auskunft: 62141,
Fahrkartenbestellung: 62142

Geöffnet: Werktags 8–19 Uhr
Sonntags 10–12 Uhr.

Fahrkarten nach sämtlichen Stationen des in- und Auslandes, Passagen für alle Schiffahrtsgesellschaften. Auskunft über alle Fracht- und Tarifangelegenheiten.

Die Auskunftsstelle, Das Reisebüro der Großstadt Bochum.

Das gehört zum Hausfrau'n-Unterricht

Auch zum Polieren aller Möbel, Leder, Stein- u. Marmorsachen unübertroffen!



Das Handwerk ist das Fundament der Wirtschaft! Wer ihm Aufträge gibt, schafft Arbeit!

lhausen
s 20 Uhr
hrradhaus
öl am Rathaus
ngard- und Mühlenstraße

Fahrrad-Spezial-
häft am Platze
hwiderruflich
Woche Ziehung!
50
Pfennig
hlfahrts-
d-Lotterie

mit 6 Losen sortiert 3 M.
eis 50 Pfennig!
und Liste 30 Pfg.
en bei allen Staatlichen
nehmern und in allen
ufstellen sowie bei
hbrink Köln
ddergasse 30
ERIE TRASS
n, Wilhelmsplatz
ederverkäufer
enzigaretten
llerner Straße 2
en-Verein
Bochum
eschriften sind folgende
Klavierstimmer Winkler
m, Kreuzstr. 10, Ruf 65513
Rohrlager: Hambloch
Bochum, Rottstr. 13
Spar.-Konto 808.
ten, nachstehende Hand-
rägen zu bedenken
d Stuhllechter:
hbochum, Altenbochumer
elefon Nr. 654 27
Altenbochum, Zeche Ka-
hllechter:
. Bochum, Kronprinzen-
Elsaßstr. 17
hum, Meierstr. 3
um Rottstr. 12
ben, Grüner Weg 11
der-Reckestr. 100a (Ma-
rin)
ienmacher:
ar Hattinger Straße 198a
beiterinnen
um, Bahnhofstraße 11.
uissteile
indenarbeiten aller Art
e 10, Telefon 635 13
ein Bochum E. V.
t: 621 41,
onbestellung: 621 42
8—10 Uhr
10—12 Uhr.
mtlichen Stationen des
Passagen für alle Schiff-
Auskunft über alle
gelegenheiten.
skunftsstelle,
eisebüro
roßstadt Bochum.
chaft!
eit!

Die Lügen des Braunbuches.

Göring und Goebbels erscheinen als Zeugen.

Auch Heines, Schulz und Graf Helldorf werden vernommen.

Berlin, 18. Okt. (Drahtb.) Zu Beginn der gestrigen Verhandlung gedachte der Vorsitzende, Senatspräsident Bünger, zunächst des hinscheidens des niederländischen Generalkonsuls in Leipzig, Knobel, der dem Prozeß täglich beigewohnt und ein besonderes Interesse dafür gezeigt habe.

Es wird der Postschaffner Otto, der damals die Briefkastenleerung im Reichstage besorgte, als Zeuge vernommen. Der Zeuge schildert seine Beobachtungen bei der Neunuhr-Leerung; er sei kurz vor 8,45 Uhr zum Portal 5 gekommen und habe den Pförtner gefragt, ob noch jemand anwesend sei. Der Pförtner verneinte und sagte, Torgler sei eben gegangen. Der Zeuge sei dann durch die Wandelhalle zum Portal 2 gegangen, wo er einen kleinen Kasten geleert habe und sei von dort zum Postamt in der Wandelhalle gegangen, um auch dort den Kasten nachzusehen. Durch Portal 5 habe er dann den Reichstag verlassen. Es sei vollständig dunkel in der Wandelhalle gewesen. Geräusche oder Gerüche habe er nicht wahrgenommen. Wenn er sich recht erinnere, habe mindestens der eine Flügel der großen Glastür zum Plenarsaal offen gestanden.

Als nächster Zeuge wird Tischlermeister Lippert vernommen, der sich ausführlich über die hölzerne Innenausstattung des Plenarsaales äußert. Der Zeuge bekundet, daß alles sichtbare Holz der ganzen Ausstattung fast durchweg aus Eiche bestanden habe. Zum Schluß hatte der Plenarsaal etwa 600 Stühle für die Abgeordneten.

Der Amtsgehilfe Wocköck, der seit elf Jahren Pförtner am Portal 2 ist, bekundet, er habe am 27. Februar ein paar Minuten nach 8 Uhr das Portal geschlossen. Der Amtsgehilfe Kohls habe ihm zugerufen, daß Torgler noch im Hause sei. Kohls hätte schon bei ihm angerufen, es habe sich aber niemand gemeldet. Gleich darauf, erklärt Wocköck, wurde er telefonisch gebeten, die Garderobe Torglers hinaufzubringen. Der Zeuge hat das Portal wie immer verschlossen und auch den Riegel vorgeschoben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob jemand seinen Schlüssel zum Portal benutzen könnte, erwidert der Zeuge, daß das nicht möglich sei. Auch die Anfertigung eines Wachsabdruckes von dem Schlüssel hält der Zeuge für ausgeschlossen. Dr. Sack: Dr. Hertz, der Sekretär der sozialdemokratischen Fraktion, hat in London ausgesagt, daß am 27. Februar im Fraktionszimmer seiner Partei eine Besprechung mit ausländischen Journalisten stattgefunden haben soll. Zeuge: Mir ist nichts darüber bekannt und durch mein Portal ist niemand zu jener Besprechung hereingekommen. Dr. Sack: Im Auslande und im Braunbuch wird behauptet, der nationalsozialistische Hausinspektor Seranowitz habe die diensthabenden Beamten um 1 Uhr nach Hause geschickt. Zeuge: Zu den diensthabenden Beamten gehöre auch ich.

Uns hat niemand nach Hause geschickt und ich habe auch nichts darüber gehört.

Der Amtsgehilfe Kohls, der seit etwa 20 Jahren an der Garderobe beim Portal 2 des Reichstages tätig ist, sagt aus, am 27. Februar etwa 10 Minuten vor 8 Uhr abends habe noch die Garderobe des Abgeordneten Torgler am Riegel gehangen. Er habe anrufen wollen, ob die Garderobe nicht hinaufgeschafft werden könnte. Zweimal habe er auf Nummer 321 im Zimmer 9a angerufen.

Es habe sich niemand gemeldet,

und auch das Besetztzeichen sei nicht gekommen. Dann habe er zweimal über 322 im Zimmer 9b angerufen. Auch dort habe sich niemand gemeldet. Als er dann nach dem zweiten vergeblichen Anruf den Hörer noch in der Hand hatte, habe der Nebenapparat in der Garderobe geklingelt und der Fahrstuhlführer Düsterhöft habe ihm gesagt: „Eben wird angerufen, wir möchten die Sachen des Abgeordneten Torgler nach oben bringen!" Etwa drei Minuten nach 8 Uhr seien Düsterhöft und er, Kohls, nach Hause gegangen. Auf verschiedene Fragen bleibt Kohls bei seiner Aussage, daß er auf seinen Anruf in den kommunistischen Fraktionszimmern

keinen Anschluß bekommen und auch kein Besetztzeichen gehört habe.

Die Frage des Reichsanwaltes Parrisius, ob ihm aufgefallen sei, daß er an diesem Abend keinen Anschluß bekam, verneint der Zeuge.

Als der Zeuge im weiteren Verlauf seiner Vernehmungen erklärt, daß er seinerzeit zuerst zum Ministerpräsidenten Göring gefahren und genau das gesagt habe, was er auch hier gesagt habe, fragt Dr. Sack, ob diese erste Aussage beim Ministerpräsidenten Göring nicht ein Irrtum sei. Er könne sich nicht vorstellen, daß Ministerpräsident Göring eine Vernehmung angestellt hat. Darauf erklärt der Zeuge, er sei um 8,45 Uhr nach Hause gekommen und habe sich um 9,30 Uhr ins Bett gelegt. Gleich nach 10 Uhr habe sein Nachbar geklingelt und mitgeteilt, der Reichstag brenne. Er sei dann sofort mit der Straßenbahn zum Reichstag gefahren. Ein Polizeibeamter wollte ihn nicht in das Gebäude lassen und sagte, Minister Göring sei gerade drin, worauf ich erwiderte, daß ich gerade zu Göring wolle. Er sei dann ins Portal 2 gebracht worden und sei

später zusammen mit dem Ministerpräsidenten Göring, der ja gleichzeitig auch Reichstagspräsident war, im Auto nach dem Ministerium Unter den Linden gefahren und dort vernommen worden.

Wenn er nicht irre, sei es Daluege gewesen, der ihn zu Protokoll vernommen habe. Der Oberreichsanwalt bemerkt dazu, daß Daluege damals Chef der Kriminalpolizei war. Der Zeuge sei also von der Kriminalpolizei vernommen worden, wie jeder andere.

Der Angeklagte Dimitroff stellt dann wieder einige Fragen, u. a., welcher Partei der Zeuge angehört. Kohls erwidert: Ich habe noch nie einer Partei angehört. Herr Dimitroff, wenn Sie es genau wissen wollen." Auf eine weitere Frage Dimitroffs, ob der Zeuge mit Göring noch einmal zusammengekommen sei, erklärt Kohls, in Sachen der Brandangelegenheit nicht.

Hierauf tritt eine kurze Pause ein.

Nach der Pause wird der Pförtner Wocköck vom Vorsitzenden nochmals gefragt, wie er sich die Beobachtung des Zeugen Boguhn erklären könne, daß nämlich spät abends ein Mann aus dem Portal 2 herausgelaufen sein soll. Wocköck erklärte, daß dann dieser Mann nicht nur über einen Nachschlüssel zum Oeffnen des Portals verfügt, sondern unbedingt auch einen Helfer innerhalb des Reichstages gehabt haben müsse, der nachher von innen das Portal wieder so verschlossen und den Riegel so vorgelegt habe, wie es tatsächlich der Fall war.

Der Betriebsingenieur des Reichstages, Riffe, äußert sich dann über die technischen Anlagen des Reichstages. Er bekundet, daß er nach dem Brande die Lüftungseinrichtungen geprüft und gefunden habe, daß während des Brandes die Lüftungsklappen geschlossen waren. Auf die Frage eines Sachverständigen, ob im Plenarsaal eine Luftbewegung zu spüren war, auch mit geschlossener Luftzuführung, erwidert der Zeuge, hin und wieder ja; das hänge von den Windverhältnissen ab.

Die Frage des Rechtsanwalts Dr. Sack, ob im Keller eine Anzahl als Akten oder Waffen deklarierte Kisten mit Brandmaterial gelegen haben, wie es im Braunbuch stehe, verneint der Zeuge. Im Maschinenkeller hätten lediglich alte Kisten mit Selfe, Soda und Altmaterial gestanden. Es müßte aufgefallen sein, wenn da fremde Kisten hineingekommen wären. Die Frage des Rechtsanwalts Dr. Sack, ob das Personal des Präsidentenhauses, wenn es ins Reichstagsgebäude gelangen will, den unterirdischen Gang benutzen müsse, bejaht der Zeuge. Rechtsanwalt Dr. Sack: Wenn nun im Präsidentenhaus eine sogenannte Stabswache von 30 Mann ständig gelegen habe, hätten Sie und Ihre Leute das beobachten müssen oder hätte Ihnen das entgehen können? Der Zeuge erwidert, das ihm das hätte nicht entgehen können.

Als nächster Zeuge wird der Obermaschinenmeister Mutzka vernommen. Er erklärt, daß der unterirdische Gang

nicht vom Reichstag zum Präsidentenpalais führe, sondern vom Reichstag zum Maschinenhaus.

Der Gang habe später eine Abzweigung zu dem später erbauten Präsidentenhaus erhalten, um auch dieses Haus mit Heizung zu versorgen. Wenn das Maschinenhaus in Betrieb sei, seien beide Türen des Ganges geöffnet. Der Vorsitzende erklärt dann, daß eine Ortsbesichtigung vorgenommen werde, um eine bessere Grundlage für die weiteren Erörterungen über den unterirdischen Gang zu haben. Die Frage des Vorsitzenden, ob er am 27. Februar etwas Auffälliges in dem unterirdischen Gang bemerkt habe, wird vom Zeugen verneint.

Oberreichsanwalt Dr. Werner betont dann in längeren Ausführungen, im Braunbuch werde ohne jeglichen Versuch des Beweises die Behauptung aufgestellt, daß

durch den unterirdischen Gang unter Führung des Polizei-Präsidenten Heines-Breslau, des Oberleutnants Schulz und des Polizeipräsidenten Graf Helldorf-Potsdam SA-Abteilungen in den Reichstag eingedrungen seien und dort den Brand gelegt hätten.

Für jeden einzelnen der ausgesuchten SA- und SS-Führer sei die Stelle genau bezeichnet worden, wo er einzusetzen hatte. Am Tage vorher sei Generalprobe abgehalten worden. Van der Lubbe sei als 5. oder 6. mitgegangen. Als der Beobachtungsposten im Reichstag meldete, daß die Luft rein sei, begaben sich die Brandstifter an die Arbeit. Die Brandlegung war in wenigen Minuten vollendet und sie gingen den gleichen Weg, den sie gekommen waren, nach getaner Arbeit zurück. Van der Lubbe blieb allein im Reichstagsgebäude zurück.

Ich beantrage, fuhr der Oberreichsanwalt fort,

als Zeugen den Polizeipräsidenten Graf Helldorf-Potsdam dafür zu laden, daß sie mit dieser Sache nicht das geringste zu tun haben. Ich beantrage weiter, als Zeugen den preußischen Ministerpräsidenten Göring und den Reichsminister Dr. Goebbels zu laden. In dem Braunbuch wird das Unerhörte behauptet, ohne auch nur zu versuchen, einen Beweis zu führen, daß Minister Goebbels als indirekter Urheber und der preußische Ministerpräsident Göring ebenfalls als Urheber des Planes gegolten hätten.

Es ist eine Pflicht, wenn solche unerhörten und unbewiesenen Verdächtigungen in die Welt gesetzt werden, daß dann auch diesen Herren die Möglichkeit gegeben wird, sich über alle in diesem Zusammenhang stehenden Vorgänge zu äußern, insbesondere auch über die damalige politische Lage und die dadurch notwendig gewordenen Maßnahmen vor Gericht unter Eid auszusagen.

Nach kurzer Besprechung mit den übrigen Senatsmitgliedern verkündet der Vorsitzende den Senatsbeschluß, den Beweisanträgen des Oberreichsanwalts stattzugeben.

Die Vernehmung der Zeugen Heines, Schulz und Graf Helldorf soll bereits am Freitag erfolgen. Ministerpräsident Göring und Reichsminister Goebbels sollen vernommen werden, wenn das Gericht mit den politischen Erörterungen beginnt.

Ueber einen Antrag des Angeklagten Dimitroff, ihm das Braunbuch zugänglich zu machen, wird der Senat entscheiden.

Rechtsanwalt Dr. Sack weist auf ein Telegramm des Polizeipräsidenten Heines aus Breslau hin, in dem dieser betont, daß er vom 26. Februar bis Anfang März in Gleiwitz war. Dr. Sack ersucht, Zeugen aus Gleiwitz zu laden, die über den mehrtägigen Aufenthalt Heines' dort aussagen sollen, nicht, weil er an der Glaubwürdigkeit des Zeugen zweifle, sondern weil die Mentalität des Auslandes es verlange. Auch Oberleutnant Schulz habe brieflich mitgeteilt, daß er zu jener Zeit in Tutzing krank gelegen habe. Gerade weil Oberleutnant Schulz in der Emigrantenpresse als Lügner hingestellt werde, beantrage er, auch mehrere Zeugen aus Tutzing zu laden.

Da der Oberreichsanwalt keine Bedenken gegen diese Beweisanträge geltend macht, erklärt der Vorsitzende, daß die von Dr. Sack beantragten Zeugen geladen und sobald wie möglich vernommen werden.

Die Sitzung wird darauf auf Mittwoch vertagt.

Der bunte Tag.

Antifaschisten als Urheber des Anschlags auf die Peterskirche ermittelt.

TU. **Rom**, 18. Oktober. (Drahtb.) Der Polizei ist es gelungen, die Urheber des Anschlages zu verhaften, der im Frühjahr in der Vorhalle der Peterskirche durch Abgabe einer Bombe mit Zeitzünder in der Kleiderablage verübt worden ist. Es handelt sich um einen gewissen Buccialioni und um die beiden Brüder Renato und Aldo Cianca, deren dritter Bruder Alberto Cianca als einer der bekanntesten Antifaschisten in Paris lebt. Der Hauptäter hat bereits gestanden, daß er auf einer Pariser Reise von Alberto Cianca die Mittel bekommen hat, in Italien antifaschistische Propaganda zu treiben und die Möglichkeiten zu Anschlägen zu untersuchen. Im Verlauf seines Auftrages hat er auch mit den beiden Brüdern Cianca den Anschlag auf die Peters-Kirche ausgeübt. Durch die Aussagen des Buccialioni sind diese Angaben bestätigt worden. Die drei Verhafteten werden sich vor dem italienischen Gericht zu verantworten haben. Bemerkenswert ist noch, daß Buccialioni bei einem Aufenthalt in Paris im Frühjahr von Cianca den Auftrag erhielt, Bomben anzufertigen, die beim Explodieren Giftgase entwickelten und diese Bomben bei seiner antifaschistischen Tätigkeit zu verwenden.

Ein brasilianisch-argentinischer Zwischenfall.

Zwei Vettern des brasilianischen Präsidenten von argentinischen Grenzschutz erschossen.

TU. **Rio de Janeiro**, 17. Oktober. (Funkspruch.) Vom argentinischen Grenzschutz auf dem Uruguay-Fluß wurden am Montag drei Brasilianer, darunter zwei Vettern des Präsidenten von Brasilien, Vargas, erschossen. Die Brasilianer befanden sich auf einer Motorbootfahrt, als sie plötzlich von einer argentinischen Grenzwache beschossen wurden. Die Argentinier behaupten, daß sie die Brasilianer zum Beidrehen aufgefordert, die mit Revolverschüssen geantwortet hätten. Hierauf habe die argentinische Wache das Feuer eröffnet. Das Motorboot erhielt auch mehrere Schüsse in den Benzintank, sodaß es völlig verbrannte.

Große Gasexplosion in Paris.

25 Verletzte.

TU. **Paris**, 17. Oktober. (Drahtb.) **Eine folgenschwere Gasexplosion, bei der etwa 25 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich im Keller eines Mietshauses in der Mitte der Stadt. Zwei Lebensmittelgeschäfte, die sich rechts und links von der Eingangstür des Hauses befanden und die zur Zeit der Explosion voller Kunden waren, wurden durch die Explosion fast vollkommen zerstört. Der Fußboden wurde aufgerissen und die Kunden**

stürzten zum größten Teil in den darunter liegenden Keller.

Die Fensterscheiben des Gebäudes und anderer umliegender Häuser gingen in Trümmer. In den Geschäften selbst wurde alles vollkommen zerstört. Die Feuerwehr und die Polizei trafen kurz nach der Explosion an der Unglücksstelle ein und begannen sofort mit den Rettungsarbeiten. Etwa 25 Personen, von denen einige lebensgefährliche Verletzungen erlitten hatten, mußten in das Krankenhaus übergeführt werden. Die Ursache der Explosion ist auf das Planen eines Gasrohres zurückzuführen. In dem Keller waren Arbeiter mit der Ausbesserung eines Wasserrohres beschäftigt und trafen beim Aufreißen des Bodens mit der Spitzhacke versehentlich das Gasrohr.

Schneefall auf dem Feldberg.

Freiburg i. Br., 18. Oktober. (Drahtb.) Der in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages eingetretene stärkere Temperaturrückgang hat auf den **Höhen des Schwarzwaldes von 1000 Meter aufwärts zu Schneefällen geführt.** Der Feldberg meldet bei 0 Grad einen Zentimeter Schnee. Das Schneetreiben dauert an. Auch Neustadt im Schwarzwald verzeichnet heftiges Schneetreiben.

Die Oberammergauer Passionsdarsteller für 1934.

Oberammergau stand am Dienstag im Zeichen der Wahl der Passionsdarsteller für die Jubiläumsspiele 1934. Eine ungeheure Spannung lag über dem berühmten Passionsdorfe. Schon in den frühen Morgenstunden wogte ein lebhaftes Treiben auf dem Marktplatz. Ueberall standen Gruppen beisammen, die eifrig die Aussichten der einzelnen Kandidaten für die Hauptrollen besprachen. Um 9 Uhr vormittag fand der herkömmliche feierliche Gottesdienst statt, an dem die gesamte Einwohnerschaft teilnahm. Anschließend trat der Gemeinderat unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und der Presse im Rathause zur Wahl der Passionsdarsteller zusammen, die zum erstenmale durch Handaufheben vorgenommen wurde. Als sich die Spannung der Bevölkerung aufs höchste gesteigert hatte, wurden am Portal des Rathauses die Wahlergebnisse angeschlagen. Danach sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Christus: Alois Lang. Prologführer: Anton Lang. Chorführer: Guido Diemer. Petrus: Peter Rendl. Judas: Hans Zwink. Johannes: Willi Bierling. Maria: Anni Rutz. Magdalena: Klara Mayer. Kaiphas: Hugo Rutz. Annas: Anton Lechner. Pilatus: Melchior Breitsamter und Herodes: Hans Mayr. Außer den Darstellern des Judas, Johannes und der Magdalena sind die Personen die gleichen wie im Jahre 1930. (Wir brachten auch den Artikel auf der Romanseite. D. R.)

Hundert Tage.

Ein Napoleondrama von Benito Mussolini und Giovacchino Forzano.

Für die deutsche Bühne bearbeitet von Hans Saßmann.

Bochum, den 17. Oktober 1933.

Ueber die Idee und die Aktualität dieses Napoleondramas ist schon in der Montagsnummer der W. B. das Nähere gesagt: Ein vielköpfiges Parlament kann ein Land nicht regieren. Denn es fehlt hier die Einheit. Die Köpfe, viel Sinne! Sie paralysieren einander einzeln oder in Gruppen (Parteien). Damit gibt es kein klares Ziel, keine energische Linie des Handelns, immer nur Kompromisse und halbe Maßnahmen. „Hundert Tage" ist ein persönliches Drama Mussolinis. In Napoleon erkannt man ihn selbst wieder.

Die Tage der Rückkehr Napoleons von Elba, die hundert Tage seiner Herrschaft waren für ihn ein Wendepunkt, ebenso für Frankreich. Der Kampf konnte als Sieg oder als Niederlage enden, beides war möglich. Daher eine Zeit der äußersten Hochspannung, für die dramatische Darstellung wie geschaffen. Gerade dieses Thema ist ja schon oftmals bearbeitet worden, u. a. ist das Drama des genialen Christian Dietrich Grabbe („Napoleon") zu nennen, ein Werk von großer suggestiver, dramatischer Kraft. Es ist aber in psychologischem, nicht in politischem bezw. stattsphilosophischem Sinne geschrieben. In diesem Sinne haben erst Mussolini und sein literarischer Adlatus Forzano diesen Ausschnitt aus der Geschichte behandelt.

Die beiden Gegenspieler in den „Hundert Tagen" sind Fouché und Napoleon. Dieser ist mehr der passive, jener der aktive Faktor der Begebenheit. Napoleon, der militärische und politische Riese, muß bei seinem kühnen Wagestück, ganz Europa standzuhalten, unterliegen, nicht durch die Uebermacht der Feinde, sondern dadurch, daß er das Parlament zum Mittler zwischen sich und dem Volke bestellt. Er hält zwar nicht viel davon, konzediert es aber dem Volke, um es auf seiner Seite zu behalten. Von dem genialen Intriguanten Fouché aber wird es eingefangen, er spielt Komödie mit ihm und nutzt es aus, ohne daß es auch nur das geringste davon ahnt. Fouché spielt mit doppelten, ja dreifachen Karten. Er kann nicht unbedingt sicher wissen, wie die Lose für Frankreich in dieser Zeit fallen, und knüpft daher mit allen Parteien (Bourbon, Orleans, Bonaparte) an, um zuletzt auch bei dem Sieger im Amte zu bleiben, ja diesen zu beherrschen. Nicht für das Vaterland, das Gemeinwohl, arbeitete er, sondern nur für das eigene Interesse. Daher treibt er die Kammer gegen Napoleon, und als dieser nach seiner Abdankung als General noch Frankreichs Boden befreien will, da verhindert er auch dies. Napoleon merkt wohl die Charakterlosigkeit und Niedertracht Fouchés, kann ihn aber doch nicht entbehren. Sein Schicksal hätte sich anders gewendet, wenn er das Parlament wie 1799 beseitigt hätte.

Die dramatische Begebenheit läuft in acht Bildern ab; ihre Einheitlichkeit und Folgerichtigkeit ist streng gewahrt. Die Szenen ermöglichen bei knappem Dialog und hoher Spannkraft einen raschen Fortgang.

Viktor Ahlers hatte alles getan, um das Drama restlos auszuwerten und den Erfolg unbedingt sicher zu stellen. Beides gelang ihm vorzüglich. Das Publikum stand von Anfang bis zu Ende im Bann der gewaltigen Begebenheit. Die Bühnenbilder von Johannes Schröder konnten natürlich nur realistisch gehalten sein. Alles Beiwerk war beiseite gelassen, schon um einen raschen Szenenwechsel zu ermöglichen.

Gerhard Meinecke ließ in seinem Napoleon den zwar noch immer geistesgewaltigen, aber doch schon unter der Schwere seines Schicksals hart mitgenommenen Mann erkennen; der Große läßt sich in seinen kühnen Entwürfen nicht stören, er bleibt ungebrochen, aber das Unglück in allem, was seinem Herzen nahe steht, beugt ihn nieder. Erschütternd gestaltet Meinecke seinen Helden, als dieser mit Rücksicht auf Vaterland, Familie und seine eigene Ehre allem mit Würde und Festigkeit entsagte. Restlos gelang Curt Bartz auch der intriguante, verschlagene, niedrige Egoist Fouché; man war überzeugt, an diesem Fouché war bloß die Falschheit echt. Adele Schönfeld arbeitete die Liebe und zugleich die Seelengröße Letizias wirksam heraus, Hilde Heinrich die anhängliche Opferwilligkeit der gelassenen Hortense. Aus den zahlreichen Nebenpersonen sind noch hervorzuheben Ernst Holzapfel als alter, ehrlicher, aber etwas beschränkte Lafayette, Heinz Gräber als entschlossener Lucien, Johanna Koch-Bauer als dumme, eitle Frau von Marsan, Walter Kaltheuner als begeisterter Bonapartist Carnot, Dr. Heinz Wildhagen als der treue Reynaud. Die noch übrigen Figuren sind durchweg nur als Flachreliefs gezeichnet.

Das Haus war gut besetzt und dankte mit starkem Beifall.

Dr. B.

Rundfunk

Mittwoch, den 18. Oktober 1933.

6.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) Morgenruf
1. Choral: Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin. 2. Spruch des Tages.
6.05 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) Morgenkonzert (Schallplatten)
1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai. 2. Singsang und Klingklang, Volkslied. 3. Gold und Silber, Walzer von Lehar. 4. Irrfahrt ins Glück von Suppé. 5. Hudsonwellen von Clarke. 6. Blümlein im Walde, Lied im Volkston. 7. Auf und davon, Galopp
6.30 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen** (2)
6.45 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen** (2)
7.00 Von Stuttgart: **Zeitangabe, Frühmeldungen**
7.10 Von Frankfurt: **Frühkonzert** auf Schallplatten
8.15 Von Frankfurt: **Wasserstandsmeldungen**
8.20 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
8.40 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) **Für die Frau**
10.00 Von Frankfurt: **Nachrichten**
10.10 Von Köln: **Wir und die Welt.**
Eduard Neuland: **Vom Mythos** (Einiges über Helden und Heldenverehrung). Carl Werz: Lehrspiel vom Schwamm.
11.00 **Schulfunk** für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre: **Bildnisse deutscher Dichter: Kleist.**
Leitung: Dr. Hilburg. Die Suche nach dem Glück. — Die Feuerprobe. — Die Tragödie, ein Gottesdienst am Vaterland. — Ausklang
11.25 **Funkwerbung mit Schallplatten**
11.55 Wetterbericht
12.00 **Unterhaltungskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter.
Nationaltänze.
1. Deutsche Tänze von Schubert. 2. Ungarische Tänze von Brahms. 3. Spanischer Tanz von Granados. 4. Slawische Tänze von Dvorak. 5. Norwegischer Tanz von Grieg. 6. Russischer Tanz von Napravnik. 7. Alt-holländischer Tanz von Siep.
13.15 Zeitangabe, Nachrichten
13.25 Nachrichten und Wetterbericht
13.35 Von Stuttgart: **Mittagskonzert**
Aus modernen Operetten
Konzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Otto Seyfert.
1. Wiener Frauen, Operettenouvertüre von Lehar. 2. Potpourri aus dem Singspiel „Das weiße Rößl" von Benatzky. 3. Lustiges Wien, Konzertwalzer von Meisel. 4. Potpourri aus der Operette „Wenn die blauen Veilchen blühen" von Stolz.
14.30 Von Frankfurt: **Stunde der Jugend.**
Finnland, das Land der tausend Seen
15.30 Wirtschaftsmeldungen
15.50 Von Köln: **Stimme der Bewegung**
16.00 Von Stuttgart: **Nachmittagskonzert** des Rundfunkorchesters, Leitung: Gustav Görlich
1. Ouvertüre zur Oper „Hans Sachs" von Lortzing. 2. Ballettmusik aus „Rienzi" von Wagner. 3. Präludium und Berceuse von Järnefeldt. 4. Gebet und Tempeltanz aus „Olav Trygvason" von Grieg. 5. Faust-Walzer von Gounod. 6. Ouvertüre zur Operette „Gri-Gri" von Lincke. 7. Funkgeister, Potp. von Noack. 8. Gold und Silber, Walzer von Lehar. 9. Ländliche Suite von Armandola. 10. Ouvertüre zu „Berlin, wie es weint und lacht" von Conradi. 11. Jagdabenteuer, Marsch von Schrammel.
18.00 **Deutsch für Deutsche.** Bernhard Dackweiler: **Der wahre Jakob**
18.20 **Rasse ist entscheidend**
18.35 Von Köln: **Neues aus Wissenschaft u. Technik.** Kurzberichte mit kurzweiligen Denkpausen.
18.50 Meldungen
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation**
Von Hamburg:
Konzert im Dom zu Bremen
Leitung: Richard Liesche, Domorganist und Direktor des Domchores
Mitwirkende: Käthe van Tricht (Organistin am Bremer Dom); der Bremer Domchor; der Bremer Lehrergesangverein; das Bremer Sinfonieorchester
1. Präludium (Toccata) C-dur von J. S. Bach. 2. Eingangschor aus der Kantate auf das Michaelisfest „Es erhub sich ein Streit" von J. S. Bach. 3. Op. 6 „Werksleut sind wir" von Karl Marx (Motette für Stimm. Doppelchor a capella nach Worten v. Rainer Maria Rilke) 4. Op. 96 Hymnus „Der Retter ist nicht weit" (Dichtung von Friedrich von Schlegel) für Männerchor mit Begleitung von Blechbläsern, Pauke und Orgel von Graener. 5. „Nun ist das Heil und die Kraft", Kantate auf das Michaelisfest für Stimm. Chor mit Orchester von J. S. Bach.
20.00 **Griff ins heute**
20.10 Von Frankfurt:
Von 20.10 bis 24.00.
Programm der Kurzsendungen
Buntes Allerlei in Wort und Ton
Ausgeführt von sämtl. Abteilungen des Südwestfunks.
1. Teil.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten
22.20 **Du mußt wissen**
22.30 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.40 **Von 20.10 bis 24.00, 2. Teil**
23.00 **Nachtmusik**

Donnerstag, den 19. Oktober 1933.

6.00 **Morgenruf**
1. Schlußsatz aus der „Deutschen Messe" von Schütz
2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
6.30 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 Zeitangabe, Frühmeldungen
7.10 Wetterbericht
7.15 **Frühkonzert** auf Schallplatten
8.15 Wasserstandsmeldungen
8.20 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
8.40 Von Köln: **Für die Frau**
10.00 **Nachrichten**



Ins erste Wäschespülbad Sil hinein!

S. 225/33c

Schnell wird die Wäsche klar und rein!

Beckstraße

Handel, Handwerk und Gewerbe werben!

Sporthaus Schubeis 3
Ruf 63785
Aeltestes Fachgeschäft am Platze

Trinken Sie nur das gute **Rietkötter**-Bier 7
Süffig — vollmundig — bekömmlich
Brauereiausschank Große Beckstr. 7

Drogerie J. Kneider 11

Hermann Pascher 11
Lederhandlung / Lederausschnitt

Röper 13
Lebensmittel

Gaststätte
Ww. Anton Wenke 13
Gutgepflegtes Hülsmann-Bier
Samstags u. Sonntags Konzert

Wilhelm Mummelthey 15
Papier- und Schreibwaren — Bürobedarf

Schokoladengeschäft „Zur süßen Quelle" 17
bietet preiswerte Qualitäten

Franz Falke, vorm.: F. A. Schaefer 17
Uhren und Goldwaren
Ruf 63283

Ernst Flümann 19
Ochsen-, Rind- und Schweinemetzgerei. Eig. maschinelle Kühlanlage. Lieferant erster Häuser.
Telef. 61295

Hermann Hutmacher 19
Beerdigungsgeschäft

Wilhelm Kleine 21
Feinbäckerei
Ruf 62933

SALON MULTHAUP 23
Damen- u. Herrensalon

2 **Hill** Lebensmittel
Telefon 65186 und 69182

4 KUNSTGEWERBEHAUS LUCIE PELZER

10 **Heinrich Conen**
Lebensmittel, Feinkost, Spirituosen, Weine
Ruf 69168 ● Gegründet 1896

12 **Zigarrenhaus Weber**
Zigarren / Zigaretten / Tabake
Restaurant „Zum Taubenschlag"
Ruf 611 25

14 **Zigarren / E. Hutmacher**

16 **Fritz Volkmann, jun.**
Kachelöfenbau / Reparaturen
Ruf: 67072

20 **Franz Sonntag** Das zuverlässige Haus für Schuhreparaturen
Spezialität: Genähte und geklebte Sohlen.

22 **L. Winkelmann**
Weiß-, Wollwaren
Trikotagen, Strumpfwaren
Seit über 50 Jahren am Platze

26 **Blumenhalle „Zum Schwanenmarkt"**
Inhaber: Walter Bento

27 **B. Laarmann**
Inh. Wwe. Heinr. Homborg
Lebensmittel ● Spirituosen
Restaurant Tel.: 64262

29 **Gasthof zum Deutschen Haus** (Zur Jobsiade)
Inh. Gustav Lembeck Ruf 63817
Stadtbekannt durch die humoristische Malerei aus der Jobsiade von Kortum
Gutbürgerl. Bierlokal / Spez.-Wein-Ausschank gut-billig

31 **J. Röckinghausen**
Konditorei u. Kaffee Telefon: 69323
Die gute Tasse Kaffee / Das beste Gebäck / Eigene Herstellung

Eilt! Uebermorgen beginnt die 1. Klasse der
Preußischen Staats-Lotterie
Lose in allen Abschnitten sind bei mir noch vorrätig.
1/8 Los kostet nur 3 Mk.
Wenn Sie täglich 10 Pfennig zurücklegen, können Sie jährlich 10 Ziehungen mitspielen.
Kaufen Sie jetzt zur 1. Klasse ein Los. Bei späterem Eintritt muß nachgezahlt werden.
Trass Staatliche Lotterie-Einnahme
Bochum, Wilhelmsplatz.

Kinderwagen

Die neuen Spezialfabrikate zu neuen Preisen
A. Reichenberg BOCHUM

Stadtleihamt Bochum.
Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat März 1933, Pfandnummern 361 192—365 749, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, phot. Apparaten, Grammophonen, 1 Filmapparat mit Stativ, 1 Akkulademaschine, 1 Kellner-Registrierkasse, 1 wertvollen Silberschrank, einigen wertvollen Gemälden, findet am
Donnerstag, dem 2. November, Donnerstag, dem 9. November, und Donnerstag, dem 16. November 1933, vorm. von 8.30 Uhr ab im Stadtleihamt, Trankgasse 5, statt. Der Leihbetrieb ist an diesen Tagen geschlossen.
Die bei den Versteigerungen etwa erzielten Ueberschüsse können nach dem Verkauf innerhalb Jahresfrist bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zugunsten der Armenfürsorge.
Die Einlösung dieser Pfänder ist noch bis zum 31. Oktober 1933 zulässig. Im übrigen werden Erneuerungen bei Ueberschreitung der 6monatigen Beleihungsfrist grundsätzlich abgelehnt, besonders, wenn nach dem Erscheinen der Versteigerungsbekanntmachung 3 Tage verflossen sind.
Die bei den Versteigerungen nicht abgegangenen und vom Stadtleihamt gemäß § 10 des Gesetzes vom 17. 3. 81 erworbenen Gegenstände können nach der Versteigerung während der üblichen Verkehrsstunden im Stadtleihamt freihändig gekauft werden.
Bochum, den 14. Oktober 1933.
Der Magistrat.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM Bad Frankenhausen

Uebermorgen Ziehung


Seit vielen Jahren ist die
Westfälische Volks-Zeitung
das älteste Bochumer Heimat- und Familienblatt, in allen Kreisen eingebürgert und deshalb ist sie auch als die geeignete Vermittlerin bei der Anbahnung guter Geschäftsverbindungen so sehr geschätzt.

Die seit langem erwartete Veranstaltung!
Bürgergesellschaft
Weißer Saal
Montag, 23. Oktbr.
Der Exper-Psychologe und Seher von Weltruf
E. Scni
Des Wegweiser f. d. Zukunft. (Ca. 500 Abende in 31 Erdteil.)
Übersinnl. Grenzgebiete/Schicksal-Erkennen. Sprache d. Hand u. Sternen-einfluß? / Schicksalbemeistern / Neues Wege zum Erfolg u. zur Lebensmeistersch. Seelisches Fernwirken, Ahnungen, Voraus-schauen kommender Ereignisse! Die Zukunft Deutschlands mit einzig dastehenden Vorführungen
Karten 2.-, 1.6., 1.20, 0.90, Verkehrs-Verein